



# **Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse 2008**

## **Bericht (Internet)**

**Universität für Bodenkultur Wien  
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur  
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung**

# **Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse 2008**

## **Bericht**

**Auftragnehmer:  
Universität für Bodenkultur Wien  
Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur  
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung**

**In Kooperation mit Dr. Robert Burns, West Virginia Universität**

**Autoren:**  
Priv. Doz. DI Dr. Arne Arnberger (Projektleitung)  
DI Brigitte Alex bakk.techn.  
DI Renate Eder

**Kontaktadresse:**  
Peter Jordan-Straße 82  
1190 Wien  
arne.arnberger@boku.ac.at  
Tel.: 01 47654 7205  
Fax: 01 47654 7209

Dezember 2008, ergänzt Januar 2009

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>METHODIK .....</b>	<b>2</b>
2.1	Befragung und Zählung im Sommer 2008 .....	2
2.2	Befragung im Winter 2007/2008 .....	5
<b>3</b>	<b>ERGEBNISSE DER ZÄHLUNG.....</b>	<b>6</b>
3.1	Gesamtüberblick .....	6
3.2	Nutzerart und mitgeführte Hunde .....	6
3.2.1	<i>Fußgänger.....</i>	<i>7</i>
3.2.2	<i>Radfahrer.....</i>	<i>8</i>
3.2.3	<i>Mountainbiker.....</i>	<i>8</i>
3.2.4	<i>Kletterer.....</i>	<i>9</i>
3.2.5	<i>Jogger und Nordic Walker.....</i>	<i>10</i>
3.2.6	<i>Kinder.....</i>	<i>10</i>
3.3	Lesen der Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren und Nationalpark-Tour..	11
3.4	Anreisemittel und Herkunft .....	12
3.5	Zeitliche Verteilung der Besucher .....	14
<b>4</b>	<b>ERGEBNISSE DER BESUCHERBEFRAGUNG IM SOMMER ....</b>	<b>17</b>
4.1	Allgemeine Daten der Besucher .....	17
4.1.1	<i>Gruppenzusammensetzung.....</i>	<i>17</i>
4.1.2	<i>Nutzerart, Geschlecht und Alter der befragten Personen.....</i>	<i>17</i>
4.1.3	<i>Wohnort .....</i>	<i>18</i>
4.1.4	<i>Ausbildung und Beruf .....</i>	<i>19</i>
4.1.5	<i>Mitgliedschaft in einem Verein.....</i>	<i>20</i>
4.1.6	<i>Ausgangspunkt des Besuches sowie Art und Ort der Unterkunft sowie Anzahl der Übernachtungen .....</i>	<i>20</i>
4.2	Besuchsbezogene Daten .....	23
4.2.1	<i>Anreisemittel und Anreisedauer.....</i>	<i>23</i>
4.2.2	<i>Aufenthaltsdauer und Zeitraum, seitdem das Gesäuse besucht wird .....</i>	<i>23</i>
4.2.3	<i>Wanderoute .....</i>	<i>25</i>
4.2.4	<i>Hunde.....</i>	<i>27</i>
4.2.5	<i>Freizeitaktivitäten im Gesäuse.....</i>	<i>28</i>
4.3	Besuchsgründe .....	30
4.4	Indikatoren der Erholungsqualität .....	31
4.4.1	<i>Bedeutung des Gesäuses.....</i>	<i>31</i>
4.4.2	<i>Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse .....</i>	<i>31</i>
4.4.3	<i>Sichtung von Wildtieren.....</i>	<i>32</i>
4.4.4	<i>Empfinden des Besucheraufkommens.....</i>	<i>32</i>
4.4.5	<i>Empfinden von Störungen.....</i>	<i>34</i>
4.5	Einstellung zum Nationalpark .....	36
4.5.1	<i>Die Rolle und Bedeutung des Nationalparks für die Besucher .....</i>	<i>36</i>
4.5.2	<i>Einstellung zum Nationalpark .....</i>	<i>37</i>
4.6	Angebote des Nationalparks Gesäuse.....	39

4.7	Charakteristik der Nationalparkbesucher.....	41
<b>5</b>	<b>ERGEBNISSE DER BESUCHERBEFRAGUNG IM WINTER.....</b>	<b>43</b>
5.1	Allgemeine Daten der Besucher .....	43
5.1.1	<i>Aktivitäten, Geschlecht und Alter</i> .....	43
5.1.2	<i>Gruppengröße</i> .....	44
5.1.3	<i>Mitgeführte Hunde</i> .....	44
5.1.4	<i>Ausbildung</i> .....	45
5.1.5	<i>Wohnort</i> .....	45
5.2	Besuchsbezogene Daten .....	46
5.2.1	<i>Anreisemittel</i> .....	46
5.2.2	<i>Aufenthaltsdauer und Jahre, seitdem im Gesäuse Skitouren gegangen werden</i> .....	46
5.2.3	<i>Startzeitpunkt der Tour</i> .....	47
5.2.4	<i>Anzahl der Touren im Gesäuse und generell</i> .....	47
5.3	Besuchsmotive .....	48
5.4	Qualitätsindikatoren.....	49
5.4.1	<i>Skitouren im Gesäuse</i> .....	49
5.4.2	<i>Zufriedenheitsgrad</i> .....	49
5.4.3	<i>Sichtung von Wildtieren</i> .....	50
5.4.4	<i>Rücksichtnahme auf Wald und Wildtiere</i> .....	50
5.4.5	<i>Empfinden des Besucheraufkommens</i> .....	50
5.5	Informationsquellen und Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und -broschüren .....	51
5.6	Einstellung zum Skitourengehen .....	52
5.7	Besucherlenkung.....	54
5.7.1	<i>Skitourenlenkungskonzept</i> .....	54
5.7.2	<i>Wieso halten Sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Nationalparks Gesäuse?</i> .....	54
5.7.3	<i>Einschränkungen der Erholungsmöglichkeiten</i> .....	55
5.7.4	<i>Inwiefern werden Erholungsmöglichkeiten eingeschränkt?</i> .....	55
5.7.5	<i>Was gefällt den Besuchern besonders gut am Nationalpark Gesäuse?</i> .....	55
5.7.6	<i>Was gefällt den Besuchern nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?</i> .....	56
<b>6</b>	<b>DISKUSSION .....</b>	<b>57</b>
6.1	Charakteristik der im Winter Befragten.....	57
6.2	Charakteristik der Besucher im Sommer .....	57
6.3	Zählung .....	57
6.4	Die Besucherstruktur des Gesäuses im Vergleich zu anderen Schutzgebieten.....	58
6.5	Der Nationalpark als Angebot .....	61
<b>7</b>	<b>ERSTE EMPFEHLUNGEN .....</b>	<b>63</b>
<b>8</b>	<b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>64</b>
<b>9</b>	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>67</b>
<b>10</b>	<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>68</b>
<b>11</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>70</b>



# 1 Einleitung

Die Nationalpark Gesäuse GmbH erteilte dem Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung an der Universität für Bodenkultur im Februar 2008 den Auftrag ein Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse durchzuführen.

Diese Erhebungen sollen eine Grundlage für das, von Zechner (2007) entwickelte, Besuchermanagementkonzept für den Nationalpark Gesäuse dienen. Um effiziente Managementmaßnahmen verwirklichen zu können, sind konkrete Kenntnisse über die Besuchermenge, -zusammensetzung, -struktur, -verteilung und ebenso über Einstellung, Motive sowie Charakteristik der Besucher notwendig. Hierfür wurden in den Wintermonaten von 2007 auf 2008 sowie in den Sommermonaten 2008 Besucherbefragungen und Besucherzählungen durchgeführt.

## Ziele

Die Hauptziele des Projektes waren:

- Erst-Aufnahme der Besucherstrukturen
- Erfassung der Rolle des Nationalparks für den Besuch
- Erfassung der Akzeptanz von Managementmaßnahmen
- Vergleich der Besucherstrukturen vom Winter mit jener des Sommers
- Erstellung von Indikatoren zur Erholungsqualität als Beitrag zum Besucherlenkungskonzept (in Anlehnung an das Visitor Experience and Resource Protection (VERP) - Framework)
- Schaffen von Grundlagen für eine projektierte Gesamtbesucherzählung
- Schaffen einer Vergleichsbasis für spätere Erhebungen, um Änderungen in der Besucherstruktur identifizieren zu können

Folglich waren die Inhalte des Besuchermonitorings die

- Entwicklung eines Detailkonzeptes zum Besuchermonitoring 2008
- Fixierung der Erhebungsstandorte durch gemeinsame Vor-Ort-Begehungen
- Festlegung der Erhebungsabläufe (Zählungen, Befragungen)
- Definition der Fragebogeninhalte und Indikatoren zur Erholungsqualität und
- Vorstellung für die Weiterführung des Besuchermonitorings 2009

## Untersuchungsgebiet

Der Nationalpark Gesäuse wurde 2002 gegründet und 2003 von der IUCN als Nationalpark anerkannt. Er ist der jüngste Nationalpark in Österreich. Er befindet sich im Norden der Steiermark im Bereich der Ennstaler Alpen/Gesäuse und umfasst hauptsächlich das Buchsteinmassiv und die Hochtorguppe. Die Gesamtfläche des Nationalparks beträgt 11.054 ha, wobei 86 % als Naturzone und 14 % als Bewahrungszone ausgewiesen sind. Zu den Nationalparkgemeinden gehören Johnsbach, Weng, Admont, Landl, Hieflau und St. Gallen (vgl. Nationalpark Gesäuse GmbH, 2008).

## 2 Methodik

Seitens des Auftragnehmers wurden in Absprache mit der Nationalparkverwaltung die ersten Inhalte des Besuchermonitorings definiert. Im Rahmen eines Workshops Anfang Mai 2008 wurden Umfang und Ablauf der Erhebungen sowie die Fragenbogeninhalte detailliert diskutiert und schließlich festgelegt. Im Rahmen des Besuchermonitorings wurden sowohl Besucherbefragungen (Winter 2007/2008 und Sommer 2008) als auch Zählungen (Sommer 2008) durchgeführt.

### 2.1 Befragung und Zählung im Sommer 2008

#### Besucherbefragung

Für die Befragung wurde ein strukturierter Fragebogen in Absprache mit dem Nationalpark erarbeitet (siehe Anhang) und Anfang Juni getestet. Der Untersuchungszeitraum im Sommer erstreckte sich von Juni bis Oktober 2008 (Tabelle 1). Die Befragungen erfolgten an zufällig ausgewählten fünf Sonntagen und an zwei Donnerstagen. Dabei wurde zwischen 7:00 und 18:00 Uhr befragt. Eine Ausnahme stellte die Station Weidendom da. Aufgrund der geringen Besucherströme in der Früh wurden die Erhebungen hier erst ab 08:00 Uhr begonnen. Die Erhebungspersonen hatten Pausen von 10:00 bis 10:30 Uhr sowie von 12:30 bis 13:30 Uhr. Aufgrund schlechter Wetterbedingungen mußten einige ursprünglich definierte Befragungstage verschoben werden.

Die ausgewählten Standorte stellen wichtige Ein- bzw. Zugangssituationen zum Nationalpark dar. Das Befragungspersonal war angehalten, möglichst nur jene zu befragen, die aus dem Gebiet an dem jeweiligen Zugang herauskamen. Damit konnten Gebietserfahrungen besser erfasst werden. Als Gebiet waren neben dem Nationalpark auch jene Wanderwege definiert, die vom Standort Donnerwirt/Johnsbach in Richtung Mödlinger Hütte und Bergsteigerfriedhof führten. Bis auf den 05.10.2008, wo an den Standorten Rauchbodenweg und Wasserfallweg keine Erhebungen stattfanden, wurde an den sieben Tagen an allen Standorten befragt.

**Tabelle 1: Untersuchungszeitraum im Sommer 2008 und Anzahl der Befragten**

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Anzahl der Befragten	Wetter
02.06.2008 (Prätest)	Montag		2	
03.06.2008 (Prätest)	Dienstag		2	
15.06.2008	Sonntag	08:00 - 18:00	67	sonnig
03.07.2008	Donnerstag	07:00 - 18:00	38	sonnig, ab 18:00 Regen
06.07.2008	Sonntag	07:00 - 18:00	78	sonnig, ab 18:00 Gewitter
03.08.2008	Sonntag	07:00 - 18:00	64	In der Früh neblig, sehr warm
14.08.2008	Donnerstag	07:00 - 18:00	53	sonnig
07.09.2008	Sonntag	07:00 - 18:00	58	teilweise bewölkt
05.10.2008	Sonntag	08:00 - 18:00	35	sonnig, recht kalt
Keine Angabe			8	
Summe			405	

Die Befragungen und Zählungen wurden an den folgenden sieben Standorten von PraktikantInnen der Nationalpark Gesäuse GmbH und Studierenden durchgeführt:

- Weidendom
- Parkplatz Haindlkar
- Rauchbodenweg/Ost
- Nationalpark Pavillon/
- Parkplatz Wasserfallweg
- Parkplatz Donnerwirt
- Parkplatz Kölblwirt

Auf dem Fragebogen wurden folgende Themenblöcke erfasst:

- Besucherstruktur (soziodemographische Daten, Wohnort, Mitgliedschaft in Vereinen)
- Besuchsbezogene Daten (Aktivität im Nationalpark, Anreisemittel, -dauer, Aufenthaltsdauer, Route)
- Besuchsmotivationen
- Erfahrungsgrad und Verbundenheit mit dem Gesäuse
- Rolle des Nationalparks und Informationsstand
- Regionalökonomische Effekte (nur sehr grob erfasst)
- Indikatoren zur Erholungsqualität: Zufriedenheitsgrad, Empfinden der Besuchermenge, Ausweichverhalten, Störfaktoren, Sichtung von Wildtieren
- Einstellungen zu Managementmaßnahmen

Daher wurden für diese Studie auf die folgenden sozialpsychologischen Konzepte der Erholungsforschung zurückgegriffen:

- Gebietserfahrung (Arnberger & Brandenburg, 2007; Hammitt & McDonald, 1983; Hammitt et al., 2004; McFarlane et al., 1998; Schreyer et al., 1984; Williams et al., 1990).
- Besuchsmotivationen (Beard & Ragheb, 1983; Ryan & Glendon, 1998).
- Empfindung des Besucheraufkommens (Absher & Lee, 1981; Andereck & Becker, 1993; Arnberger & Mann, 2008; Arnberger & Haider, 2007a; Fredman & Hörnsten, 2001; Gramann, 1982; Mann, 2006; Manning, 2007; Graefe et al., 1984; Shelby & Heberlein, 1986). Bei der Erfassung der Wahrnehmung des Besucheraufkommens wurden anderen Skalen zur Anwendung gebracht als im nordamerikanischen Raum üblich.
- Ausweichverhalten (Arnberger, 2006; Arnberger & Haider, 2007b; Arnberger & Brandenburg, 2007; Hall & Shelby, 2000; Kuentzel & Heberlein, 1992; Manning & Valliere, 2001).
- Nutzerkonflikte (Carothers et al., 2001; Cessford, 2003; Ramthun 1995; Ruddell & Gramann, 1994; Vitterso et al., 2004; Watson et al., 1991; Watson et al., 1994).

Die Zielstichprobengröße betrug mindestens 384 vollständig ausgefüllte Fragebögen. 405 Personen konnten befragt werden, wobei auch die Fragebögen des Pretests einbezogen wurden, da es kaum Veränderungen gegenüber der finalen Fragebogenversion gab. Eine Befragung dauerte ungefähr 10 bis 12 Minuten. Allerdings waren einige der Fragebögen nicht vollständig ausgefüllt.

Die Verweigerungsrate der Sommerbefragung lag bei 36,4 %, das heißt von 704 angesprochenen Personen wollten 256 die Befragung nicht durchführen, weitere 43 (6,1 %) waren bereits im Rahmen dieser Erhebung befragt worden. Werden die Verweigerer hinsichtlich ihrer Nutzerart unterschieden, verweigerten 40,5 % der Fußgänger, 52,9 % der Radfahrer und 42,1 % der Kletterer. Diese Prozentsätze liegen über der durchschnittlichen Verweigerungsrate, da die Nutzerart der Befragten nicht auf dem Fragebogen vermerkt wurde.

Die Analyse erfolgte in SPSS mittels deskriptiver und multivariater Statistik. Ein Signifikanzniveau von kleiner als 5 % wurde gewählt.

### **Besucherzählung**

Für die Besucherzählung wurde für alle Standorte ein strukturierter Zählbogen in Absprache mit dem Nationalpark erarbeitet (siehe Anhang). Dieser wurde Anfang Juni getestet. Der strukturierte Zählbogen ermöglichte einen Vergleich zwischen den Zählstandorten hinsichtlich Besucherzahl, Besucherzusammensetzung und zeitlicher Nutzung. Auf einigen Zählbögen wurden auch standortspezifische Nutzungen und Verhaltensweisen der Besucher erfasst. Auf jedem Zählbogen war die jeweilige Wegkreuzung schematisch abgebildet und die Richtungen mit Nummern codiert. Es wurde neben der Geh- bzw. Fahrtrichtung die Nutzerart, Gruppengröße, Datum, Uhrzeit und Wetter erfasst.

Hinsichtlich der Nutzer wurde zwischen Fußgänger (Erwachsene oder Kinder), Jogger, Nordic Walker, Radfahrer (Erwachsene oder Kinder), Mountainbiker und Kletterer unterschieden. Außerdem wurden Anreisemittel, mitgeführte Hunde (mit oder ohne Leine), Lesen einer Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren am Informationspunkt und die Teilnahme an einer Nationalparkführung aufgenommen. Bei der gleichzeitig ablaufenden Parkplatzzählung wurden die Herkunft der PKWs und Motoradfahrer anhand der Nummernschilder erfasst. Mit den Besucherzählungen wurden auch Indikatoren für die Erholungsqualität erfasst (Besuchermenge, Hunde, die nicht an der Leine sind).

Die Zählungen sollten auch erste Aufschlüsse für eine für das Jahr 2009 projektierte Gesamtbesucherzählung liefern, die allerdings nicht realisiert werden konnte. Die Zählungen gaben auch Aufschlüsse, inwieweit bei der Befragung eine repräsentative Stichprobe gezogen wurde.

Bis auf den 05.10.2008, wo an den Standorten Rauchbodenweg und Wasserfallweg keine Erhebungen stattfanden, wurde an den sieben Tagen an allen Standorten gezählt. Da pro Standort nur eine Person sowohl befragte wie auch zählte – lediglich am 03.07.2008 waren bis 15 Uhr zwei Erhebungspersonen beim Standort Weidendom - und die Befragung Priorität hatte, sind für einige Zeitpunkte die Zählungen nicht vollständig.

An einigen Standorten wurde auch festgehalten, inwieweit die vorhandene Erholungsinfrastruktur (Weidendom, Themenweg, Mountainbikeroute etc.) von den Besuchern genutzt wird. Die Standorte Kölblwirt und Donnerwirt liegen zwar außerhalb der Nationalparkgrenzen. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Erholungsnutzung im Gesäuse bzw. da sie Zugänge zum Nationalpark darstellen, wurden sie in die Erhebungen aufgenommen.

## **2.2 Befragung im Winter 2007/2008**

In den Wintermonaten 2006/07 wurden bereits Besucher im hinteren Johnsbachtal befragt. Dieser Fragebogen diente als Grundlage für diese Befragung und wurde nur geringfügig adaptiert (siehe Anhang). Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich von Dezember 2007 bis März 2008, wobei im Februar 2008 die meisten Fragebögen verteilt wurden. Bei der Untersuchung im Winter wurden die Besucher nicht von Erhebungspersonen befragt, sondern die Fragebögen wurden hinter den Scheibenwischer der Windschutzscheibe der Kfz gegeben. In einer kurzen Einleitung des Fragebogens wurden die Besucher gebeten, den Fragebogen auszufüllen und per Post an die Nationalparkverwaltung (Postgebühr zahlte der Empfänger) zu schicken.

Insgesamt wurden 2132 Fragebögen verteilt, wovon 550 retourniert wurden. Die Rücklaufquote beträgt somit 25,8 %. Beim Parkplatz Ebner und Parkplatz Gscheidegger wurden die meisten Fragebögen verteilt.

Der Fragebogen umfasste zwei Teile. Der erste Teil bezog sich auf alle Besucher, der zweite auf Schitourengeher und Schneeschuhwanderer. Da 99,9 % der Befragten Schitourengeher oder Schneeschuhwanderer waren, wurde keine weitere Unterscheidung bei der Auswertung getroffen.

Mit dem Fragebogen wurden folgende Themen erfasst:

- Besucherstruktur (soziodemographische Daten, Wohnort,..)
- Besuchsbezogene Daten (Anreisemittel, Aufenthaltsdauer, Route)
- Besuchsmotivationen
- Einstellung zum Skitourengehen
- Akzeptanz von Lenkungsmaßnahmen
- Informationsstand
- Indikatoren zur Erholungsqualität: Zufriedenheitsgrad, Empfinden der Besuchermenge, Ausweichverhalten, Sichtung von Wildtieren

## 3 Ergebnisse der Zählung

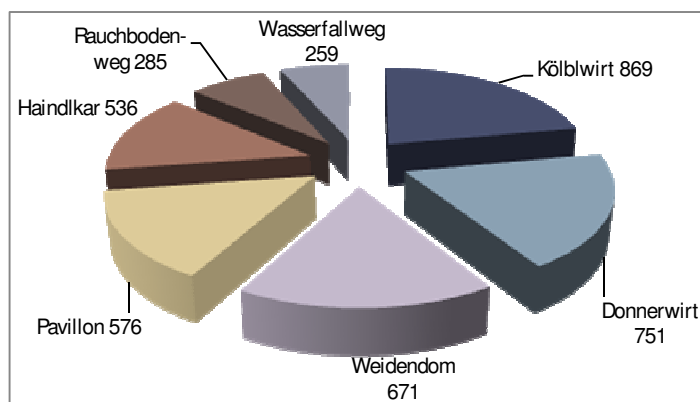
### 3.1 Gesamtüberblick

In den Sommermonaten wurden insgesamt 1753 Besuchergruppen an den Standorten über alle Richtungen aufgenommen (Tabelle 2). Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 2,3 Personen.

**Tabelle 2: Anzahl der Besuchergruppen an den Zählstandorten**

Zählstandort	Häufigkeit	Prozent
Parkplatz Kölblwirt	379	21,6
Parkplatz Donnerwirt	306	17,5
Nationalpark Pavillon	288	16,4
Parkplatz Haindlkar	255	14,5
Weidendom	243	13,9
Parkplatz Wasserfallweg	154	8,8
Rauchbodenweg/Ost	128	7,3
Gesamt	1753	100,0

In Summe wurden an allen Zählstandorten 3947 Besucher gezählt, wobei 37,9 % (1494 Personen) in das definierte Gebiet hineingingen (Abbildung 1). Bei den Stationen Kölblwirt, Donnerwirt und Weidendom wurden die meisten Personen gezählt.



**Abbildung 1: Summe der Besucher an den Zählstandorten**

### 3.2 Nutzerart und mitgeführte Hunde

Der Großteil der gezählten Besucher waren Fußgänger. Lediglich 8 % Radfahrer und Mountainbiker, 3 % Kletterer sowie weniger als 1 % Jogger, Nordic Walker und Rafter wurden aufgenommen (Abbildung 2).

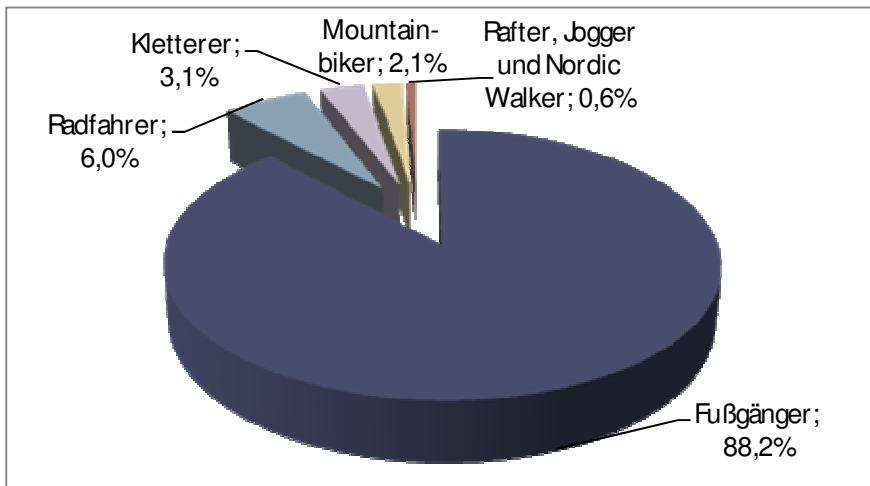


Abbildung 2: Gezählte Nutzerart in Prozent

Insgesamt kamen 89 Hunde an den Zählstationen vorbei. 5,1 % der Besuchergruppen hatten einen oder mehrere Hunde mit. Die Mehrzahl der Hunde (79,8 %) wurde an der Leine geführt (Abbildung 3). An den Standorten Kölblwirt, Haindlkar und Weidendom wurden die meisten Hunde mitgenommen, wobei beim Weidendom alle Hunde mit Leine geführt wurden. Die meisten freilaufenden Hunde waren beim Haindlkar anzutreffen. Lediglich ein Hund wurde jeweils beim Wasserfallweg und Nationalpark Pavillon gezählt.

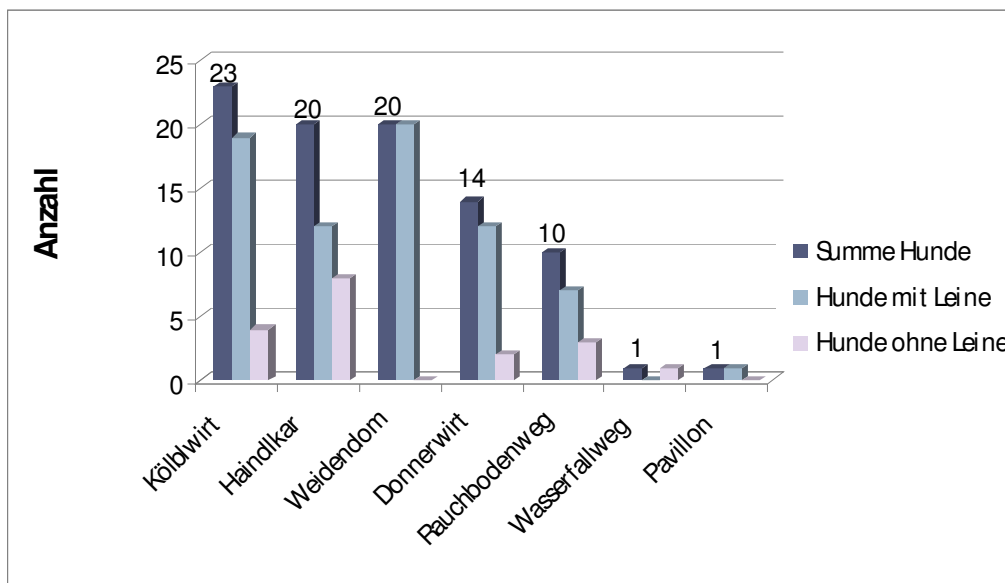


Abbildung 3: Anzahl der Hunde mit oder ohne Leine nach Zählstandort

### 3.2.1 Fußgänger

In Summe wurden 3500 Fußgänger gezählt, wobei die Rafter in dieser Kategorie enthalten sind (19 gezählte Rafter bei der Station Donnerwirt). Die meisten Fußgänger waren an den Standorten Kölblwirt, Donnerwirt und Weidendom anzutreffen (Abbildung 4). Da im Vergleich zu den anderen Zählorten die Besuchermenge beim Wasserfallweg und Rauchbodenweg geringer war, wurden bei diesen Standorten auch weniger Fußgänger gezählt.

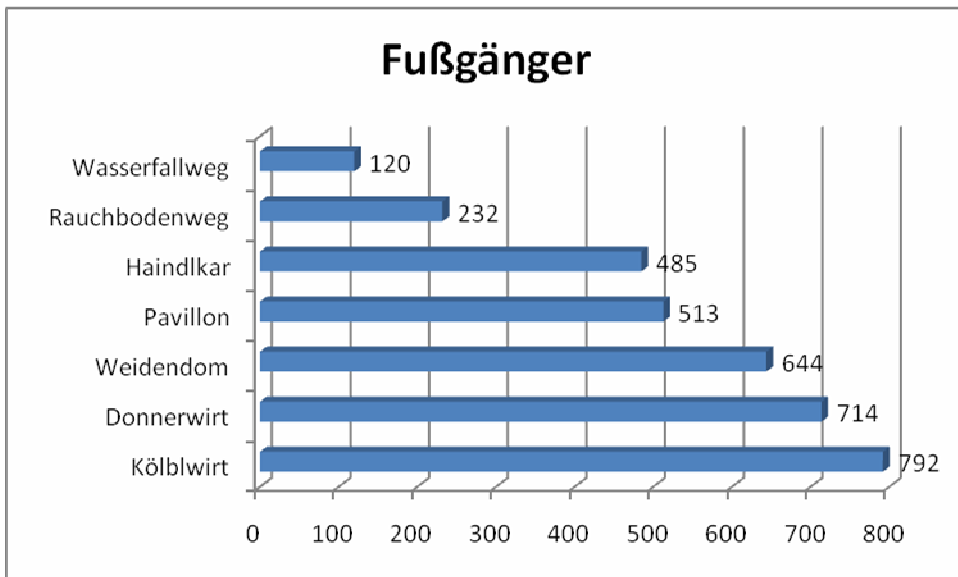


Abbildung 4: Verteilung der Fußgänger an den Zählstandorten

### 3.2.2 Radfahrer

Es wurden 237 Radfahrer aufgenommen. Im Vergleich zu den anderen Orten passierten deutlich mehr Radfahrer die Station Wasserfallweg. Dahinter folgt der Weidendom und Haindlkar (Abbildung 5). Jedoch ist anzumerken, dass alle gezählten Radfahrer bei der Station Wasserfallweg die Straße nutzten.

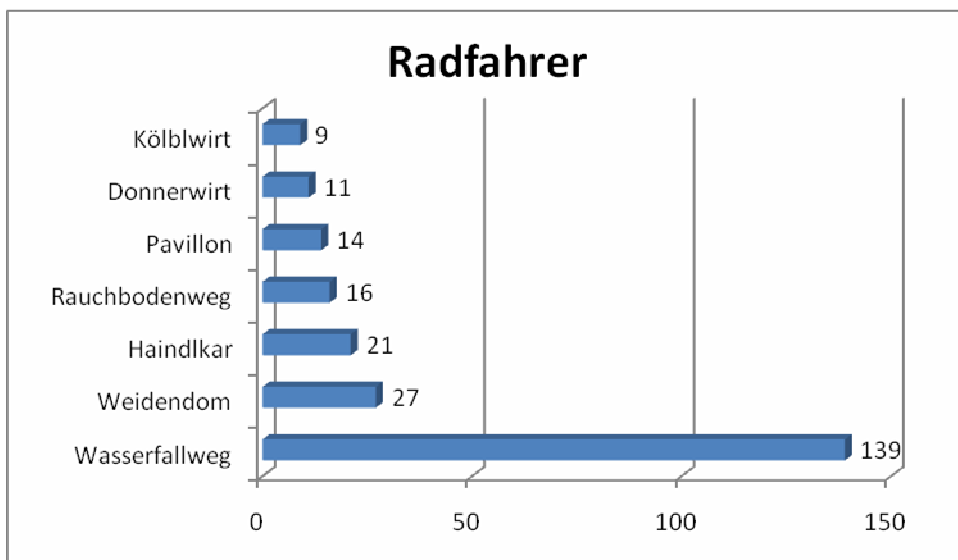


Abbildung 5: Verteilung der Radfahrer an den Zählstandorten

### 3.2.3 Mountainbiker

An allen Zählstationen wurden 83 Mountainbiker aufgenommen. Die Standorte Nationalpark Pavillon – Ausgangs- und Endpunkt der Mountainbikestrecke Hochscheiben-, Kölblwirt und Rauchbodenweg sind bei den Mountainbikern beliebt, wobei am Rauchbodenweg Radfahren eigentlich verboten ist. 15 Mountainbiker wurden erfasst, als

sie den Rauchbodenweg nutzten, die anderen beiden fuhren auf der Straße von Admont nach Gsatterboden. Beim Wasserfallweg und Weidendom wurde kein Mountainbiker gezählt (Abbildung 6).

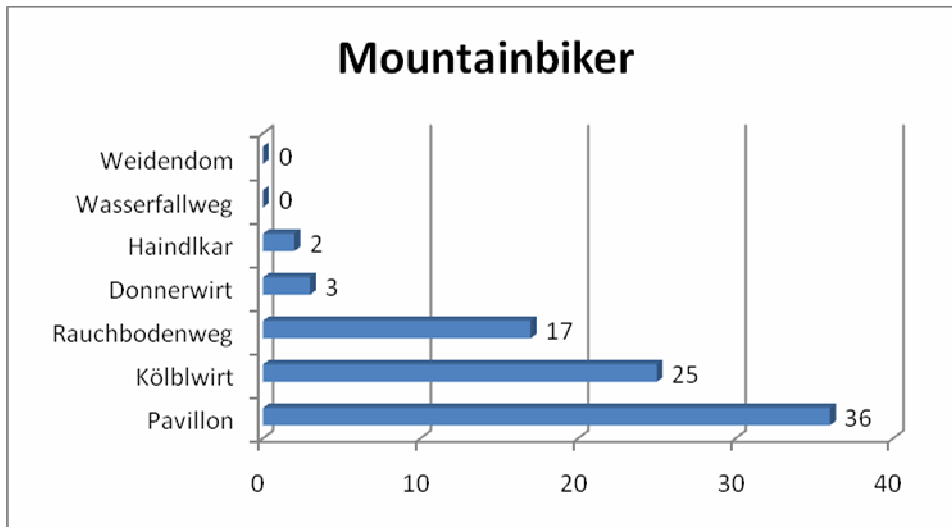


Abbildung 6: Verteilung der Mountainbiker an den Zählstandorten

### 3.2.4 Kletterer

Insgesamt wurden 122 Kletterer gezählt, wobei diese von den Zählpersonen anhand ihrer Ausrüstung (große Rucksäcke mit sichtbaren Seilen) zugeordnet wurden. Die meisten wurden beim Kölblwirt aufgenommen, dahinter folgt das Haindlkar und der Donnerwirt. Die Standorte Wasserfallweg und Weidendom wurden von keinem Kletterer aufgesucht (Abbildung 7).

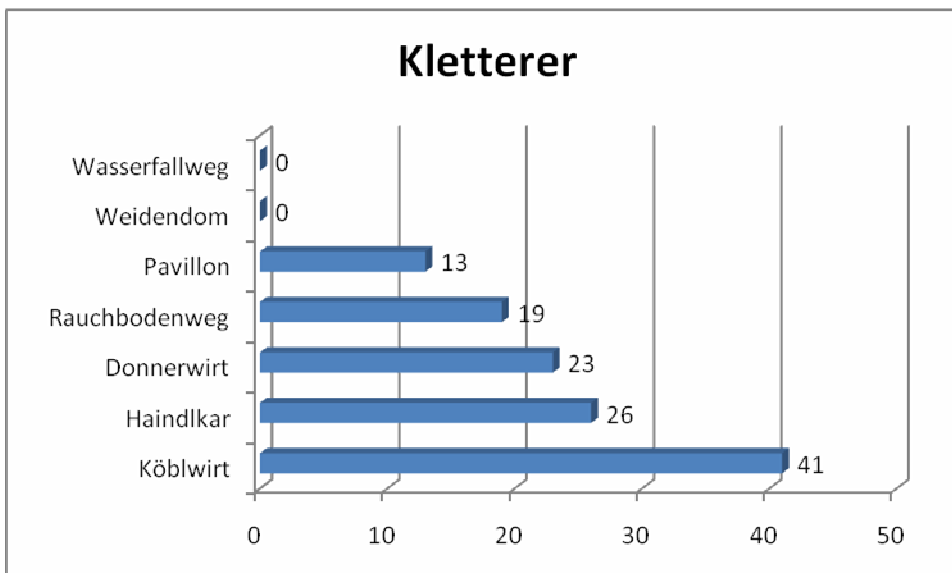


Abbildung 7: Verteilung der Kletterer an den Zählstandorten

### 3.2.5 Jogger und Nordic Walker

Es wurden lediglich 2 Jogger am Haindlkar, 2 Nordic Walker beim Kölblwirt und einer beim Rauchbodenweg gezählt.

### 3.2.6 Kinder

In Summe wurden 314 Kinder (8,0 % der Gesamtbesuchermenge) erfasst. Der Großteil der Kinder (96,8 %) wurde als Fußgänger aufgenommen, lediglich 3,2 % waren Radfahrer. Der höchste Anteil der Kinder war beim Weidendom (18,9 %) und Haindlkar (10,6 %) festzustellen. Beim Wasserfallweg wurde kein Kind aufgenommen (Abbildung 8).

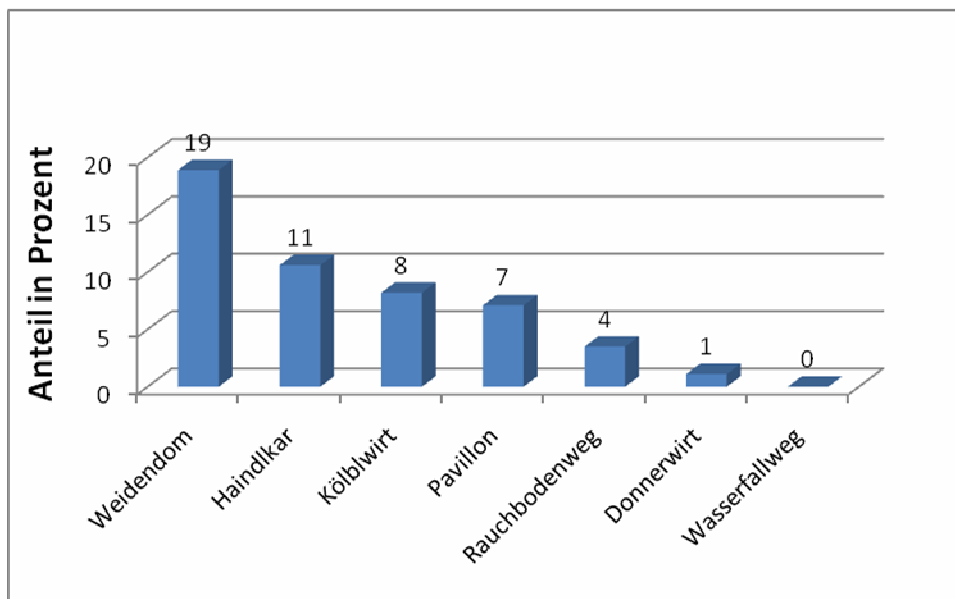


Abbildung 8: Anteil der Kinder an den Zählstandorten

### 3.3 Lesen der Übersichtstafel, Mitnahme von Broschüren und Nationalpark-Tour

#### Lesen der Übersichtstafeln

Insgesamt sahen sich 266 Besuchergruppen (15,2 %) die Übersichtstafeln an, besonders oft wurden sie beim Weidendom und Nationalpark-Pavillon gelesen (Abbildung 9). In Relation zur Gesamtbesucherzahl eines Standortes wurden beim Weidendom (30,0 % der Besuchergruppen) und Pavillon (25,0 %) am häufigsten die Tafeln betrachtet. An dritter Stelle folgt das Haindlkar (13,3 %), danach der Kölblwirt (11,9 %), Wasserfallweg (11,7 %) und der Rauchbodenweg (6,3 %). Die geringste Prozentzahl weist der Donnerwirt auf (5,2 %).

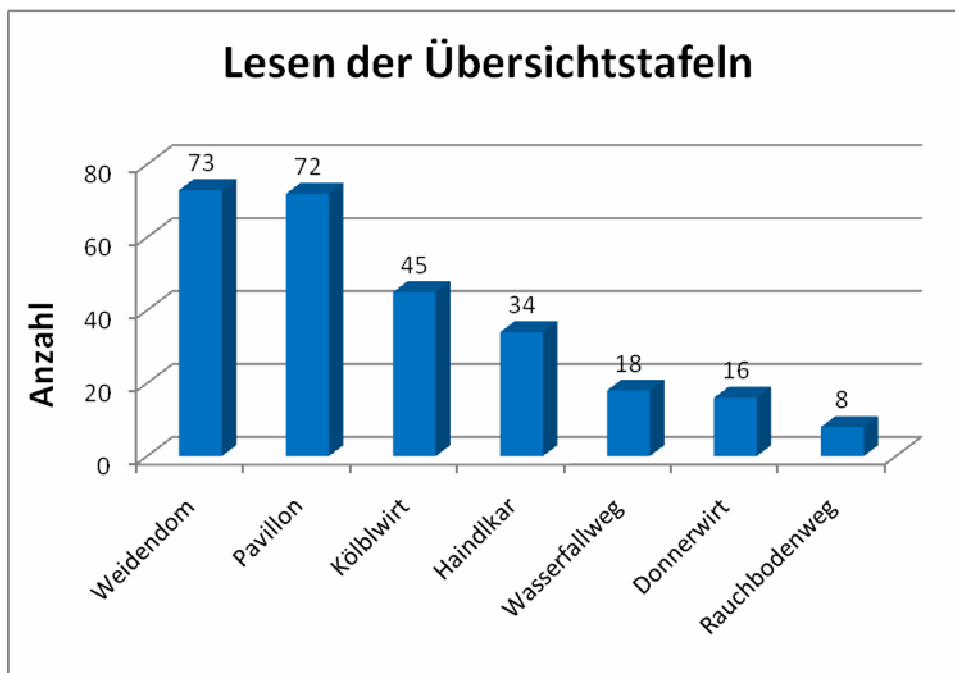


Abbildung 9: Anzahl der Besuchergruppen, die eine Übersichtstafel lasen nach Zählstandort

#### Mitnahme von Broschüren

Broschüren wurden, dies wurde lediglich beim Weidendom erfasst, 36 mal mitgenommen. Jene Besuchergruppen, die Broschüren mitnahmen, bestanden aus 98 Fußgängern (davon 5 Kinder) und 13 Radfahrern (davon 7 Kinder). Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 3,1 Personen. Die höchste Anzahl von Broschüren wurden am 15.06.2008 (12 Besuchergruppen), 05.10.2008 (7) und 03.08.2008 (6) mitgenommen.

#### Geführte Nationalpark-Tour

Es wurden lediglich 11 Fußgänger und 7 Mountainbiker gezählt, welche an einer geführten Nationalpark Tour teilnahmen (Zählstandort Pavillon).

### 3.4 Anreisemittel und Herkunft

Der Großteil der Besuchergruppen (86 %) kam mit dem Auto. 8 % nutzten das Rad, jeweils 2 % das Mofa/Motorrad oder den Bus (Tabelle 3). Unter sonstige Anreisemittel fielen Bahn, Wohnmobil, Wohnwagen, Trialbike und Personen, welche zu Fuß kamen. Allerdings konnten nur bei 76 % der Besuchergruppen das Anreisemittel aufgenommen werden, da bei einigen Standorten das Anreisemittel kaum erkennbar war. Ebenso wurden nur 56,8 % aller Kfz-Kennzeichen erfasst. Beim Weidendom und Raubbodenweg wurden keine Kfz-Kennzeichen aufgenommen, da die Zählpersonen zu weit vom Parkplatz entfernt positioniert waren.

**Tabelle 3: Anreisemittel der Besuchergruppen, n=1335**

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
Auto	1142	85,5
Rad	112	8,4
Mofa/Motorrad	29	2,2
Bus	20	1,5
ÖV	1	0,1
Sonstiges	31	2,3

Innerhalb der österreichischen Kfz-Kennzeichen wurde mit Abstand „Liezen“ (25 %) am häufigsten aufgenommen. Nachstehend folgen Wien, Leoben Umgebung, Amstetten und Graz (Tabelle 4).

**Tabelle 4: Häufigkeit (>5) der inländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen**

Inländische Kfz-Kennzeichen	Häufigkeit	Prozent
Liezen	216	25,0
Wien	110	12,7
Leoben Umgebung	71	8,2
Amstetten	53	6,1
Graz	44	5,1
Steyr/Land	27	3,1
Graz/Umgebung	19	2,2
Scheibbs	16	1,8
Melk	14	1,6
St. Pölten / Land	14	1,6
Gmunden	12	1,4
Leoben	11	1,3
Mödling	11	1,3
Weiz	11	1,3
Bruck /Mur	10	1,2
Baden	10	1,2
Kirchdorf/Krems	10	1,2
Leibnitz	10	1,2
Linz	10	1,2
Perg	9	1,0
Waidhofen/Ybbs	9	1,0

Steyr	8	0,9
Wien/Umgebung	7	0,8
Feldbach	6	0,7
Gröbming	6	0,7
Korneuburg	6	0,7
Lilienfeld	6	0,7
Vöcklabruck	6	0,7
Zwettl	6	0,7

In Summe kamen jene 131 Besuchergruppen (13,2 % der erfassten Kennzeichen), die aus dem Ausland anreisten, aus 13 verschiedenen Ländern. Am häufigsten wurde unter den ausländischen Kfz-Kennzeichen Deutschland gezählt, dahinter folgten Tschechien und Niederlande (Tabelle 5).

**Tabelle 5: Häufigkeit der ausländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen, n=131**

<b>Ausländische Kfz-Kennzeichen</b>	<b>Häufigkeit</b>
Deutschland	72
Tschechien	28
Niederlande	8
Ungarn	6
Großbritannien	4
Italien	4
Slowakei	2
Slowenien	2
Belgien	1
Frankreich	1
Irland	1
Luxemburg	1
Spanien	1

Außerdem wurden die häufigsten Kfz-Kennzeichen hinsichtlich des Zählstandortes unterschieden: Besuchergruppen, welche aus Liezen stammen und mit einem Kraftfahrzeug anreisten, wurden vorwiegend beim Haindlkar, Donnerwirt und Pavillon gezählt (Abbildung 10). Wiener nutzten die Standorte Donnerwirt, Pavillon und Kölblwirt. Besuchergruppen aus „Leoben Umgebung“ wurden beim Haindlkar, Donnerwirt und Pavillon gezählt. Personen, welche aus Deutschland mit dem Fahrzeug anreisten, nutzten hauptsächlich den Eingang beim Donnerwirt und Besucher aus Tschechien die Parkplätze Haindlkar, Wasserfallweg und Pavillon. Jedoch ist anzumerken, dass bei den Zählstationen Weidendom und Rauchbodenweg keine Kfz-Kennzeichen der Besucher erfasst wurden.

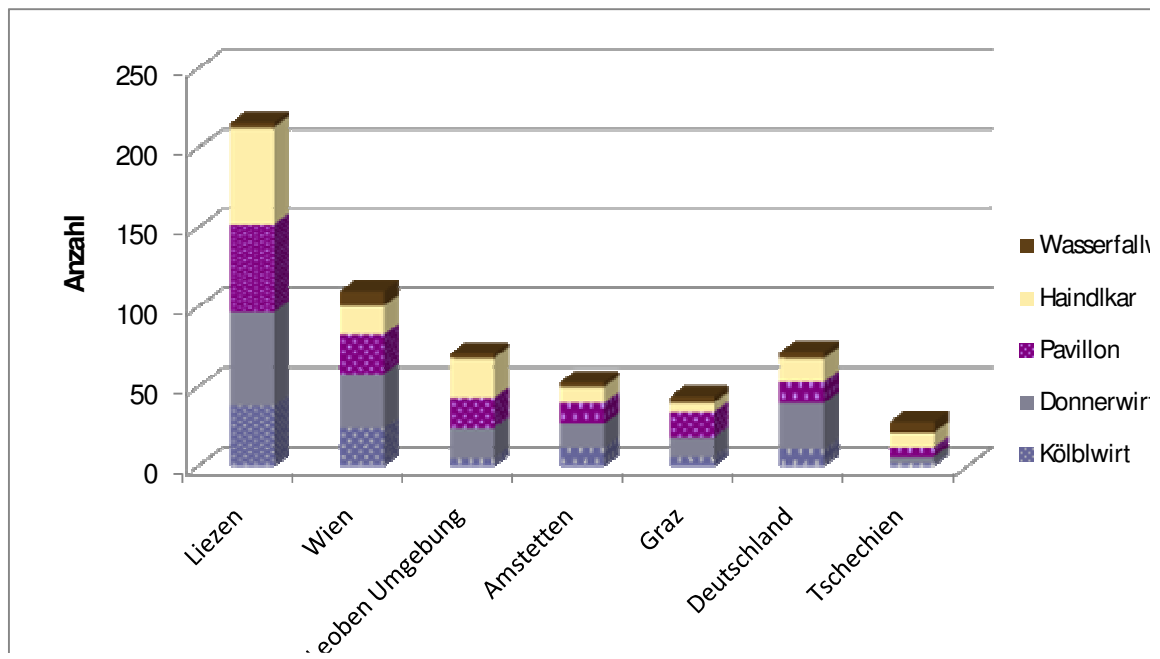


Abbildung 10: Verteilung der häufigsten Kfz-Kennzeichen nach Standort

### 3.5 Zeitliche Verteilung der Besucher

80 % der Besucher wurden an Sonntagen gezählt, die größte Besuchermenge war am 03.08.2008 anzutreffen (Tabelle 6). Durchschnittlich wurden pro Tag 564 Personen gezählt. Die wenigsten Besucher wurden an den beiden Werktagen und am 5.10.2008 aufgenommen. Für die Sonntage ergibt sich ein Durchschnitt an gezählten Personen von 630, für die Werktage von 399 Personen.

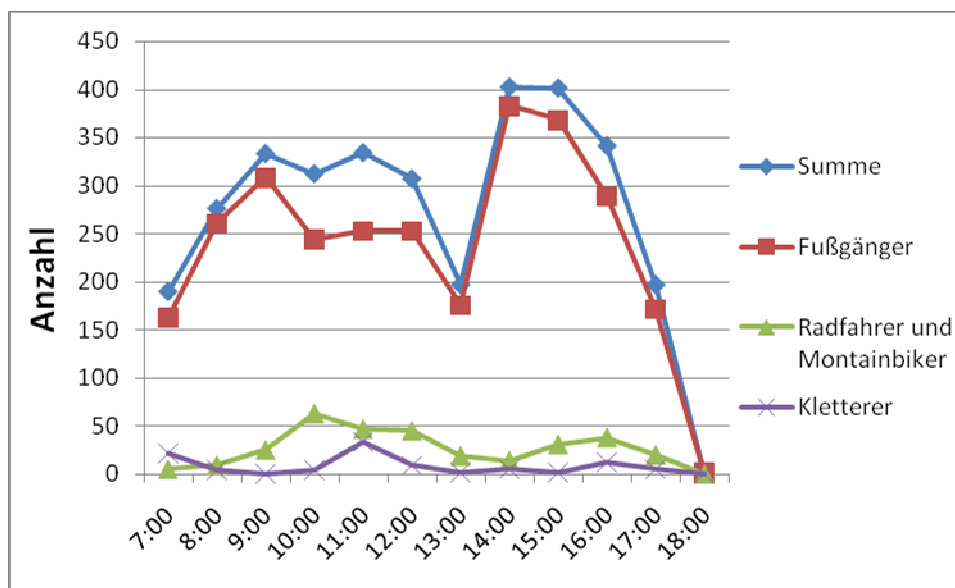
Tabelle 6: Häufigkeit und Prozent der Besucherzahlen unterteilt nach dem Zähltag

Sonntage	Häufigkeit	Prozent
15.06.2008	593	15,0
06.07.2008	714	18,1
03.08.2008	759	19,2
07.09.2008	723	18,3
05.10.2008	360	9,1
Summe	3149	79,8
Werktage		
03.07.2008	378	9,6
14.08.2008	420	10,6
Summe	798	20,2

Nachstehend ist der Tagesgang der Besucher – unterschieden nach Nutzerart und Zählstandort – angeführt (Abbildung 11). Jedoch ist zu berücksichtigen, dass die Erhebungspersonen von 10:00 bis 10:30 Uhr und 12:30 bis 13:30 Uhr Pausen hatten sowie die Befragungen parallel liefen. So wurde beim Donnerwirt die zweithöchste Anzahl der Besucher aufgenommen (Abbildung 11), jedoch wurde bei dieser Zählstation in den meisten Fällen die Uhrzeit nicht angegeben.

Die Tageslinie der gezählten Personen steigt von 7 bis 9 Uhr an – eine hohe Zahl von Besuchern wurde bereits um 7 Uhr (190 Personen) und 8 Uhr (276) aufgenommen – und bleibt danach bis 12 Uhr relativ konstant. Um 13 Uhr sinkt die Besuchermenge ab, steigt jedoch um 14 Uhr wieder an, bevor sie kontinuierlich schwindet. Um 18 Uhr konnten lediglich 2 Besucher gezählt werden. Da die Mehrzahl der gezählten Fußgänger waren, ist der Tagesgang der Fußgänger mit der Gesamtheit der Besuchermenge nahezu identisch.

Der Tagesgang der Radfahrer und Mountainbiker steigt von 7 bis 10 Uhr an, zeigt dann von 13 bis 14 Uhr einen Abfall, um dann wieder anzusteigen und sinkt schließlich rasch ab. Die höchste Zahl der Radfahrer und Mountainbiker wurde um 10 Uhr gemessen. Die meisten Kletterer sind hingegen um 7 und 11 Uhr anzutreffen.



**Abbildung 11: Tagesgang der Besucher und nach Nutzerart an allen Zählstandorten** (Nordic Walker und Jogger sind in der Kategorie „Summe“ enthalten)

Der Tagesgang der Besucher aufgeteilt auf die einzelnen Zählorte zeigt, dass die Nutzungsintensitäten der Zählstandorte variieren (Abbildung 12). Wie oben beschrieben, hat der aggregierte Tagesgang der Zählstationen seinen Höhepunkt um 14 Uhr. Beim Donnerwirt wurden hingegen die meisten Besucher um 9 Uhr aufgenommen, insgesamt lag der Besuchschwerpunkt am Vormittag. Ebenso kam beim Haindlkar die höchste Zahl der Personen um 9 Uhr, außerdem wurden um 11 und 14 Uhr noch eine Vielzahl von Besuchern gezählt. Bei der Station Kölblwirt lagen die Schwerpunkte auf dem Vor- und Nachmittag mit einem „Mittagstief“ um 11 und um 13 Uhr. Auch beim Weidendom steigt der Tagesgang am Vormittag stetig an, hat zu Mittag wiederum einen Abfall und den Besuchshöhepunkt um 15 Uhr. Im Gegensatz zu den anderen Zählstationen hatte der Wasserfallweg kaum Besucher am Nachmittag. Die Tagesgänge des Nationalpark Pavillons und Rauchbodenwegs zeigen eine durchgängige Besuchsbelastung (Tabelle 7).

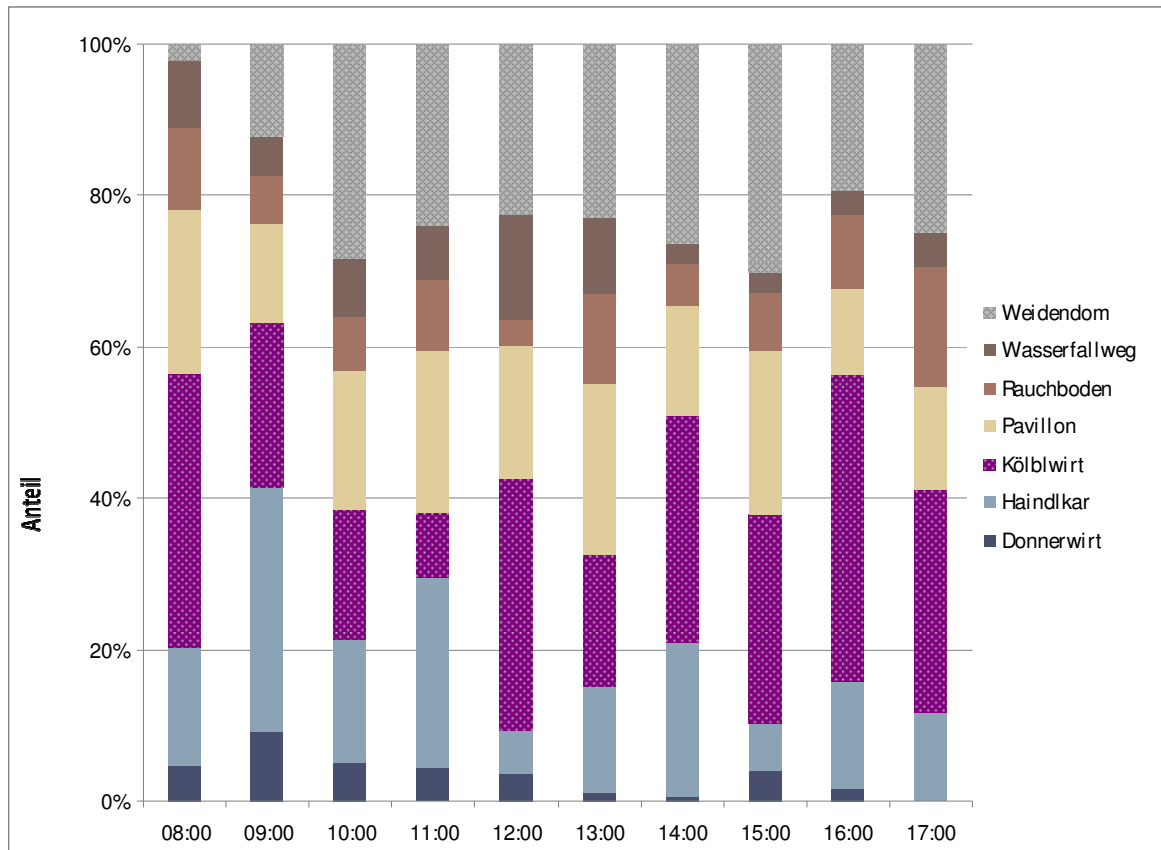


Abbildung 12: Tagesgang der Besucher nach Zählstandorten

Tabelle 7: Tagesgang der Besucher nach Zählstandort

Zeit	Donner- wirt	Haindlkar	Kölblwirt	Pavillon	Rauchboden	Wasserfall- weg	Weidendom
07:00		26	52	32	30	50	
08:00	13	43	100	60	30	24	6
09:00	31	107	72	44	21	17	41
10:00	16	51	53	58	22	24	88
11:00	15	84	28	72	31	24	80
12:00	11	18	102	54	10	43	69
13:00	2	28	34	45	23	20	45
14:00	3	81	121	58	23	10	106
15:00	16	25	111	87	31	10	121
16:00	6	48	138	39	33	11	66
17:00		23	58	27	31	9	49
18:00		2					

## 4 Ergebnisse der Besucherbefragung im Sommer

### 4.1 Allgemeine Daten der Besucher

#### 4.1.1 Gruppenzusammensetzung

Die durchschnittliche Gruppengröße lag wie bei den Zählungen (Kapitel 3) bei 2,3 Personen (Tabelle 8). Die dominierende Nutzergruppe waren die Gruppe der Fußgänger (92 %). Weiters nahmen noch Kletterer, Radfahrer und Mountainbiker, Rafter sowie 3 Motorradfahrer an der Befragung teil. Jogger, Nordic Walker und Erholende am Fluss flossen nicht in die Stichprobe ein. Im Vergleich zu den Zählungen nahmen etwas mehr Fußgänger (Zählung 88,2 %), Kletterer (3,1 %) aber weniger Radfahrer (6,0 %) und Mountainbiker (2,1 %) teil. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass diese häufig zu schnell unterwegs waren, um für eine Befragung angesprochen zu werden. In Summe waren in den Gruppen mehr Männer als Frauen anzutreffen. Die Sportarten Klettern, Radfahren, Mountainbiken und Raften übten deutlich mehr Männer aus.

**Tabelle 8: Zusammensetzung der Besuchergruppen**

Nutzerart	Männer	Frauen	Anteil Frauen (%)	Summe	Prozent
Fußgänger	456	404	47,0	860	91,9
Kletterer	34	11	24,4	45	4,8
Radfahrer	11	6	35,3	17	1,8
Rafter	5	3	37,5	8	0,9
Mountainbiker	3	0	0,0	3	0,3
Sonstige (Motorradfahrer)	1	2	66,7	3	0,3
Summe	510	426	45,5	936	100

Der Großteil der Besucher war in Zweiergruppen anzutreffen, nur 18 % der Befragten waren alleine unterwegs (Tabelle 9). Die größte Gruppe umfasste 27 Personen.

**Tabelle 9: Gruppengröße, n=390**

Gruppengröße	Häufigkeit	Prozent
1	71	18,2
2	203	52,1
3	45	11,5
4	46	11,8
5-10	18	4,6
>10	7	1,8

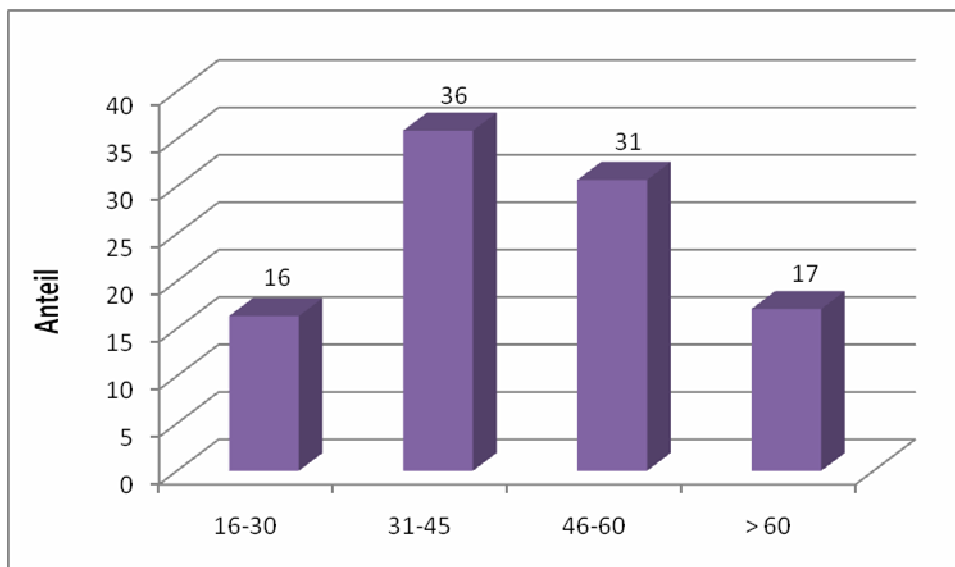
#### 4.1.2 Nutzerart, Geschlecht und Alter der befragten Personen

Nahezu alle Befragten waren Fußgänger. Lediglich 11 Kletterer, 11 Radfahrer/Mountainbiker, 1 Rafter und 1 Motorradfahrer nahmen an der Befragung teil (Tabelle 10). Bei 44 Fragebögen fehlte jedoch die Angabe der Nutzerart.

**Tabelle 10: Befragte nach Nutzerart**

Nutzerart	Häufigkeit	Prozent
Fußgänger	337	93,4
Kletterer	11	3,0
Radfahrer	8	2,2
Mountainbiker	3	0,8
Rafter	1	0,3
Sonstige	1	0,3
Summe	361	100

Zwei Drittel der Befragten waren zwischen 31 und 60 Jahren alt (Abbildung 13). Das durchschnittliche Alter lag bei jenen 175 Besuchern, die bei der Befragung ihr genaues Alter angaben, bei 46,5 Jahren. Mehr männliche (60,8 %) als weibliche Besucher (39,2 %) beantworteten den Fragebogen. Der Großteil der Befragten (90,1 %) war ohne Kinder im Nationalpark unterwegs. Ein ähnliches Ergebnis erzielte die Besucherzählung.



**Abbildung 13: Alter der Befragten, n=361**

#### **4.1.3 Wohnort**

88 % der Befragten kam aus Österreich, erwartungsgemäß wohnte die Mehrzahl der Befragten (42 %) in der Steiermark, knapp ein Viertel in Niederösterreich, gefolgt von Wien und Oberösterreich (Tabelle 11). Der Großteil der ausländischen Befragten waren Deutsche (39 Personen). Außerdem nahmen noch Tschechen (4), Holländer (2), Polen (1), Briten (1) und US-Amerikaner (1) an der Befragung teil. Die im Rahmen der Besucherzählung erfolgte Aufnahme der Kfz-Kennzeichen resultierte in einem sehr ähnlichen Anteil an Inländern von 87 %. Die häufigsten ausländischen Kennzeichen waren aus Deutschland, Tschechien und den Niederlanden.

**Tabelle 11: Wohnorte der österreichischen Befragten, n=346**

<b>Bundesland</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Steiermark	145	41,9
Niederösterreich	84	24,3
Wien	57	16,5
Oberösterreich	45	13,0
Salzburg	11	3,2
Tirol	2	0,6
Burgenland	1	0,3
Kärnten	1	0,3

#### 4.1.4 Ausbildung und Beruf

Knapp ein Drittel der Befragten hat die Universität oder Fachhochschule abgeschlossen, 21 % die Matura und weitere 20 % die Volks-/Hauptschule oder das Polytechnikum (Tabelle 12).

**Tabelle 12: Ausbildung, n=393**

<b>Höchster Schulabschluss</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Universität, Fachhochschule	124	31,6
Matura	81	20,6
Volks-/Hauptschule, Polytechnikum	79	20,1
Lehre	56	14,2
Kolleg/Akademie	27	6,9
Fachschule für Landwirtschaft, Tourismus	26	6,6

Die Hälfte der Befragten ist als Angestellter tätig, knapp 20 % sind in Pension. Dahinter folgen Arbeiter, Selbstständige und Sonstige (Tabelle 13).

**Tabelle 13: Häufigkeit und Prozent der Berufsgruppen, n=399**

<b>Beruf</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Angestellte/r	203	50,9
PensionistIn	73	18,3
ArbeiterIn	33	8,3
Selbstständig/e	27	6,8
SchülerIn/StudentIn	13	3,3
Hausfrau/mann	9	2,3
Arbeitslos	7	1,8
LandwirtIn/ForstwirtIn	6	1,5
Präsenz-, Zivildienstler	2	0,5
Im Tourismus tätig	1	0,3
Sonstige (Beamte, Lehrer, Kindergärtner, Arzt ...)	25	6,3

#### 4.1.5 Mitgliedschaft in einem Verein

55 % der Befragten sind Mitglied in einem Naturschutz- oder alpinen Verein. Ein Großteil (72 %) ist im Alpenverein Österreich (ÖAV) oder Deutschland (DAV), dahinter folgen die Mitglieder von Naturfreunde Österreich (Tabelle 14). Als sonstige Vereine gaben die befragten Personen unter anderem die Bergrettung (6 Personen), Greenpeace, IVN (Niederland), tschechischer Kletterverein, Höhlenforscher, Rettungshunde, Berg- und Naturwacht, Bund Naturschutz Deutschland und Naturfreunde Deutschland (jeweils 1 Person) an.

**Tabelle 14: Mitgliedschaft in einem Verein, n=222 (Mehrfachantworten)**

Vereinsmitglied	Häufigkeit	Prozent
Alpenverein ÖAV	149	67,1
Naturfreunde Österreich	39	17,6
Alpenverein DAV	10	4,5
Österr. Touristenklub	8	3,6
Naturschutzbund	2	0,9
Sonstiger Verein	20	9,0

#### 4.1.6 Ausgangspunkt des Besuches sowie Art und Ort der Unterkunft sowie Anzahl der Übernachtungen

Mehr als die Hälfte der Befragten trat den Gesäusebesuch von ihrem Hauptwohnsitz und mehr als ein Drittel von einer (Ferien-)Unterkunft wie Hotel, Pension, Campingplatz, Berghütte, Ferienwohnung etc. an (Tabelle 15).

**Tabelle 15: Ausgangspunktes des Gesäusebesuchs**

Ausgangspunkt	Häufigkeit	Prozent
Hauptwohnsitz	230	56,8
(Ferien-) Unterkunft	139	34,3
Verwandte/Bekannte	20	4,9
Neben-/2. Wohnsitz	16	4,0

Befragte, welche keine Einheimischen bzw. Tagesgäste von ihrem Wohnort waren, wurden nach Art und Ort der Unterkunft, Anzahl der Übernachtungen und Besuch von Sehenswürdigkeiten gefragt. Hinsichtlich der Art der Unterkunft wurden Alm- oder Berghütten (37 %), Gasthöfe (18 %), Campingplätze (13 %) und Pensionen (12 %) favorisiert (Tabelle 16).

Wenn die Besucher angaben, dass sie in einer Alm- oder Berghütte übernachteten, wurden Sie gebeten, diese anzugeben: Am häufigsten wurde in der Heshütte (30 Personen), gefolgt vom Buchsteinhaus (4), Mödlingerhütte (3), Haindlkarhütte (3) und Ennstalerhütte (2) übernachtet.

**Tabelle 16: Art der Unterkunft, n=131**

<b>Unterkunft</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Alm- oder Berghütte	48	36,6
Gasthof	23	17,6
Campingplatz	17	13,0
Pension	15	11,5
Hotel 3 Sterne	9	6,9
Bauernhof	9	6,9
Jugendherberge	5	3,8
Hotel 4-5 Sterne	2	1,5
Sonstiges	3	2,3

Die beliebtesten Orte für die Übernachtung waren Johnsbach, Admont, Weng und Gstatterboden (Tabelle 17).

**Tabelle 17: Übernachtungsorte, n=119 (Mehrfachantworten)**

<b>Übernachtungsort</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Johnsbach	32	26,9
Admont	23	19,3
Weng	8	6,7
Gstatterboden	8	6,7
Hall	5	4,2
Landl	3	2,5
Hieflau	3	2,5
St. Gallen	3	2,5
Irdning	3	2,5
Sonstige Orte (= <2 Personen/Ort)	31	26,1

Der Großteil der Befragten (65 %), die angaben, in einer Unterkunft zu übernachten, blieben eine oder zwei Nächte in diesem Quartier (Tabelle 18). Der Mittelwert lag bei 3,5 Nächten.

Die Frage nach der Anzahl der Nächte in der Region kam zu einem ähnlichen Ergebnis: Der überwiegende Teil der Befragten (60,4 %) blieb ein bis zwei Nächte in der Region. Der Mittelwert liegt hier bei 3,6 Nächten. Damit blieben die Befragten in einer Unterkunft, wenn sie in der Region waren. Diese bestätigte auch der sehr hohe Korrelationskoeffizient von  $r=0,97$  zwischen der Anzahl der Übernachtungen in der Unterkunft und jener der Region.

**Tabelle 18: Anzahl der Nächte in der Unterkunft (n= 152) und Region (n=144)**

Nächte in der Unterkunft	Häufigkeit	Prozent	Nächte in der Region	Häufigkeit	Prozent
1	67	44,1	1	52	36,1
2	32	21,1	2	35	24,3
3	13	8,6	3	14	9,7
4	6	3,9	4	7	4,9
5	6	3,9	5	7	4,9
6-10	15	9,9	6-10	17	11,8
11-15	11	7,2	11-15	11	7,6
16-26	2	1,3	16	1	0,7

Befragte, die auf einem Bauernhof, Campingplatz oder in einer Pension übernachteten, blieben länger als jene, die in einem Hotel oder Gasthof übernachteten (Tabelle 19). Die Almhütten- bzw. Berghüttennutzer blieben am kürzesten.

**Tabelle 19: Nächte nach Unterkunftsart**

Art der Unterkunft	Nächte in der Unterkunft (Mittelwert)
Bauernhof	6,7
Campingplatz	5,1
Pension	5,0
Gasthof	2,8
Hotel 3 Sterne	2,3
Jugendherberge	2,2
Hotel 4-5 Sterne	2,0
Alm- oder Berghütte	1,5
Sonstiges	9,0

### **Besuch von Sehenswürdigkeiten**

Die beliebteste Sehenswürdigkeit in der Region ist das Stift Admont, 80 % der Nächtigungsgäste haben oder werden es im Laufe ihres Aufenthalts besuchen. Danach folgt der Naturpark Eisenwurzen und der Wasserspielpark St. Gallen (Tabelle 20).

**Tabelle 20: Besuchte Sehenswürdigkeiten, n= 117 (Mehrfachantworten)**

Sehenswürdigkeit	Häufigkeit	Prozent
Stift Admont	93	79,5
Naturpark Eisenwurzen	19	16,2
Wasserspielpark St. Gallen	13	11,1
Festival St. Gallen	7	6,0
GeoLine-Angebote	7	6,0
Sonstige Sehenswürdigkeiten	23	19,7

## 4.2 Besuchsbezogene Daten

### 4.2.1 Anreisemittel und Anreisedauer

Ein Großteil der Befragten (88,2 %) reiste von ihrer Unterkunft bzw. ihrem Wohnsitz mit dem PKW an. Lediglich 8,3 % kamen zu Fuß oder mit dem Rad (Tabelle 21). Die Zählung kam zu einem ähnlichen Ergebnis: Die Mehrzahl reiste mit dem Auto zum Gesäuse (85,5 %), jedoch kam ein höherer Anteil mit dem Rad (8,4 %), aber weniger Personen zu Fuß. Der relativ hohe Anteil an Radfahrern ist auch auf die Zählung der Radfahrer auf der Straße insbesondere am Wasserfallweg zurückzuführen.

**Tabelle 21: Anreisemittel, n=398**

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
PKW	351	88,2
zu Fuß	23	5,8
Rad	10	2,5
Motorrad/Moped	4	1,0
Reisebus	4	1,0
ÖV Bahn/ ÖV Bus	4	1,0
Sonstiges	2	0,5

Über 40 % der Befragten benötigten bis zu dreißig Minuten und weitere 21 % bis zu einer Stunde für die direkte Anreise. 2,6 % nahmen mehr als drei Stunden für die Anfahrt in Kauf (Tabelle 22). Die durchschnittliche Anreisezeit beträgt immerhin 1,1 Stunden.

**Tabelle 22: Anreisedauer, n=346**

Anreisezeit	Häufigkeit	Prozent
5-15 min	60	17,3
16-30 min	83	24,0
31-45 min	12	3,5
46 min-1 Std	61	17,6
> 1- 2 Std	96	27,7
> 2-3 Std	25	7,2
> 3-4 Std	6	1,7
> 4 Std	3	0,9

### 4.2.2 Aufenthaltsdauer und Zeitraum, seitdem das Gesäuse besucht wird

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Befragungstag beträgt 6 Stunden. Wie in Abbildung 14 ersichtlich, blieben mehr als die Hälfte der Befragten zwischen 5 und 10 Stunden, mehr als 30 % zwischen 1 und 5 Stunden und lediglich 11 % eine Stunde. 54 Personen gaben an, dass sie die Wanderung mit Übernachtung auf einer Hütte durchführen.

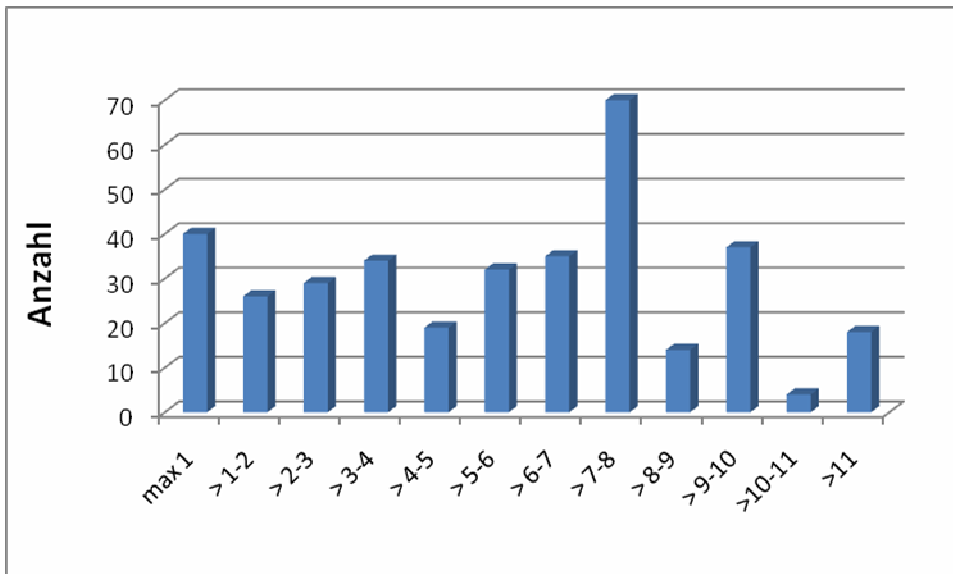


Abbildung 14: Aufenthaltsdauer in Stunden, n=358

Über 20 % der Befragten besuchte am Tag der Befragung den Nationalpark zum ersten Mal. Erstbesucher kamen aus Österreich (51,9 %), Wien (20,9 %) und aus dem Ausland (27,9 %). Aus der Region war kein Befragter zum ersten Mal im Gesäuse. Ein hoher Anteil (31 %) kommt seit maximal 10 Jahren, immerhin 16 % seit mehr als 30 Jahren (Tabelle 23). Der Mittelwert liegt bei 20 Jahren.

Tabelle 23: Jahre, seitdem das Gesäuse besucht wird, n=393

Jahre	Häufigkeit	Prozent
Das 1. Mal	86	21,2
1-5	79	20,1
6-10	46	11,7
11-15	22	5,6
16-20	42	10,7
21-30	53	13,5
31-40	40	10,2
41-50	20	5,1
> 50	5	1,3

### 4.2.3 Wanderroute

Die häufigsten Ausgangspunkte für die Wanderung am Tag der Befragung (Tabelle 24) waren Weidendom, Haindlkar, Gstatterboden, Donnerwirt, Wasserfallweg, Hesshütte, Kölblwirt und Johnsbach.

**Tabelle 24: Ausgangspunkte der Wanderroute, n=373**

<b>Ausgangspunkt</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Weidendom	62	16,62
Haindlkar	54	14,48
Gstatterboden	46	12,33
Donnerwirt	38	10,19
Wasserfallweg	35	9,38
Hesshütte	28	7,51
Kölblwirt	27	7,24
Johnsbach	19	5,09
Pavillon	13	3,49
Rauchboden	10	2,68
Admont	10	2,68
Buchsteinhaus	6	1,61
Ennstaler Hütte	5	1,34
Haindlkarhütte	4	1,07
Oberst Klinke Hütte	2	0,54
Hall	2	0,54
Sonstige	12	3,22

Wie in Tabelle 25 ersichtlich waren die beliebtesten Zwischenziele die Hesshütte, Lettmair Au, Haindlkarhütte, Mödlingerhütte und die Ennstaler Hütte.

**Tabelle 25: Zwischenpunkte der Wanderroute, n=345 (Mehrfachantworten)**

<b>Zwischenpunkte</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Hesshütte	53	15,4
Lettmair Au	45	13,0
Haindlkarhütte	43	12,5
Mödlingerhütte	28	8,1
Ennstaler Hütte	27	7,8
Buchstein	20	5,8
Planspitze	20	5,8
Hochtor	19	5,5
Tamischbachturm	17	4,9
Weidendom	16	4,6
Zinödl	14	4,1
Buchsteinhaus	10	2,9
Rauchbodenw.	10	2,9
Peternpfad	8	2,3
Johnsbach	5	1,4
Koderboden	4	1,2
Sagenweg	4	1,2
Tieflimauer	4	1,2
Wasserfallweg	4	1,2
Bergsteigerfriedhof	3	0,9
Frauenberg	3	0,9
Gsengscharte	3	0,9
Köblwirt	3	0,9
Pavillon	3	0,9
Raften	3	0,9
Hartelsgraben	3	0,9
Sonstige	50	14,5

Die Antworten über die Endpunkte überschneiden sich stark mit jenen der Ausgangspunkte (Tabelle 26). Da der Großteil der Befragten mit dem Auto anreiste, müssten sie zu diesem wieder zurückkehren. Der häufigste Endpunkt ist der Weidendom gefolgt vom Gstatterboden und Köblwirt. Weitere beliebte Endpunkte sind Haindlkar, Donnerwirt, Wasserfallweg und Johnsbach.

**Tabelle 26: Endpunkte der Wanderroute, n=331**

<b>Endpunkt</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Weidendom	58	17,5
Gstatterboden	50	15,1
Kölblwirt	48	14,5
Haindlkar	47	14,2
Donnerwirt	32	9,7
Wasserfallweg	31	9,4
Johnsbach	21	6,3
Rauchboden	13	3,9
Pavillon	12	3,6
Admont	5	1,5
Hesshütte	4	1,2
Talschluss Johnsbach	2	0,6
Hieflau	2	0,6
Sonstige	6	1,8

Ein Großteil der Befragten (92,7 %) gab an, dass sie sich während der Befragung auf der Fläche des Nationalparks befinden würden. Lediglich 3,3 % wussten es nicht und 4 % nahmen an, außerhalb zu sein. Da die beiden Befragungsstandorte Johnsbach/Donnerwirt und Kölblwirt außerhalb der Nationalparkfläche gelegen sind, konnte festgestellt werden, dass sich 28,6 % der Personen geirrt hatten. 106 Personen (27,5 %), welche beim Donnerwirt (50) oder Kölblwirt (56) befragt wurden, glaubten fälschlicherweise, dass sie sich im Nationalpark befanden. 4 Befragte (1 %), welche angaben, dass sie sich nicht innerhalb des Gebietes aufhielten, wurden an den Standorten Haindlkar, Rauchboden und Weidendom befragt. Allerdings berücksichtigte die Frage nicht, ob die Befragten im Laufe ihrer Wanderung den Nationalpark betreten hatten.

#### **4.2.4 Hunde**

Wenige Befragte (5,4 %) waren mit einem oder mehreren Hunden anzutreffen. Der Großteil der Hunde wurde mit Leine (69,5 %) geführt, ein Viertel der Befragten nahm den Hund ohne Leine und Beißkorb mit (Tabelle 27). Diese Werte stimmen mit den Ergebnissen der Zählung vorwiegend überein, allerdings wurden bei der Zählung mehr angeleinte Hunde (79,8 %) erfasst.

**Tabelle 27: Hunde**

<b>Mitgeführte Hunde</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Hund ohne Leine, ohne Beißkorb	6	26,1
Hund ohne Leine, mit Beißkorb	1	4,3
Hund mit Leine, ohne Beißkorb	15	65,2
Hund mit Leine, mit Beißkorb	1	4,3

#### 4.2.5 Freizeitaktivitäten im Gesäuse

Die beliebteste Freizeitaktivität ist das Bergwandern (Tabelle 28). 260 Befragte übten im Mittel es 8-mal innerhalb der letzten 365 Tage im Gesäuse aus. An zweiter Stelle steht die Aktivität Spazieren gehen, welche durchschnittlich sogar 18-mal im Jahr durchgeführt wurde. Ebenso hat das Skitourengehen und Klettern einen wichtigen Stellenwert - mehr als 70 Befragte übten es aus. Dahinter folgt der Besuch einer Nationalparkveranstaltung oder –ausstellung, (Sonnen)Baden/Erholen am Fluss, Radfahren und Mountainbiken, Raften/Kajak fahren und Pilze/Beeren sammeln. Joggen und Nordic Walken wurde zwar nur von wenigen Personen ausgeübt, dies jedoch sehr häufig. Einen geringen Stellenwert haben die Freizeitaktivitäten Langlaufen, Schneeschuhwandern, Hund ausführen und Canyoning für die Besucher des Gesäuses – weniger als 20 Personen übten diese jeweils aus. Bergwandern, Spazieren gehen, Radfahren, Joggen und Nordic Walking sind Freizeitaktivitäten, die von einigen Befragten häufiger (mindestens 1-mal pro Woche) ausgeübt werden. Somit übte im Durchschnitt jeder Befragte 22 Aktivitäten innerhalb eines Jahres im Nationalpark aus. Inwieweit dies den Besuchshäufigkeiten entspricht, kann allerdings nicht abschliessend beantwortet werden.

**Tabelle 28: Häufigkeit der Ausübung von Freizeitaktivitäten im Gesäuse (J=Jahr)**

Aktivität	N	Mittelwert	1-10x/J	11-20x/J	21-50x/J	51-100x/J	> 100x/J
Bergwandern	260	8,3	221	20	14	4	1
Spazieren gehen (z.B. Lettmair Au, Rauchbodenweg, Sagenweg)	135	17,9	109	10	6	5	5
Skitourengehen	74	8,5	58	8	7	1	0
Klettern	71	4,9	65	3	3	0	0
Besuch einer Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung	58	1,9	58	0	0	0	0
(Sonnen)Baden, erholen am Fluss	47	6,4	40	4	2	1	
Radfahren (z.B. Ennstalradweg, Almrunde Johnsbach)	43	17,4	33	4	3	1	2
Mountainbiken	34	7,6	28	4	2	0	0
Raften, Kajak	33	4,9	30	1	2	0	0
Pilze/Beeren sammeln	33	4,4	30	3	0	0	0
Joggen, Nordic Walken	21	52,1	11	1	3	4	2
Langlaufen	19	10,3	14	4	1	0	0
Schneeschuhwandern	15	5,9	12	3	0	0	0
Hund ausführen	15	5,9	13	1	1	0	0
Canyoning	10	7,5	9	0	1	0	0

Sonstige Freizeitaktivitäten, welche Besucher im letzten Jahr im Gesäuse ausübten, waren Motorradfahren (2 Befragte), Besuch eines Waldfestes (2), Wallfahrt (1), Aktionstage mit Schülern (1) und Skifahren (1).

Analysen zur Charakterisierung jener Besuchergruppen, die eine Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung besuchten, ergaben, dass der Großteil der 58 Personen Fußgänger waren und etwas mehr Männer (57 %) als Frauen daran teilnahmen. Die Mehrzahl kam aus der Steiermark (44 %), dahinter folgen Wien (19 %), Niederösterreich (14 %) und Oberösterreich (5 %). Ebenso nahmen Deutsche (18 %) an einer Veranstaltung oder Ausstellung teil. Die Alterskategorie 31 bis 45 Jahre war vor den 46 bis 60-Jährigen am stärksten vertreten. Hinsichtlich der höchst abgeschlossenen Ausbildung hatten 30 % die Universität oder Fachhochschule, 21 % die Matura, 18 % die Volks-/Hauptschule oder Polytechnikum, 14 % die Lehre, 11 % ein Kolleg/Akademie und 7 % eine Fachschule für Landwirtschaft abgeschlossen. Über 40% hatten mehr als eine Veranstaltung besucht.

### 4.3 Besuchsgründe

Der wichtigste Grund für den Besuch des Nationalparks Gesäuse ist das Naturerlebnis – für 80 % der Befragten ist es sehr wichtig -, dahinter folgen Entspannung/Erholung und Ruhe (Tabelle 29). Ebenso haben die Motive Gesundheit und „Spaß haben“ einen wichtigen Stellenwert. Als eher wichtig bis „weder wichtig noch unwichtig“ sind die Gründe „Zusammensein mit Freunden/Familie“, „Tiere und/oder Pflanzen beobachten“, „dem Alltag entfliehen“, „Sportliche Herausforderung“, „Stressabbau vom Beruf“, „den Nationalpark kennen lernen“, „etwas über die Natur lernen“ sowie Einsamkeit. Den geringsten Stellenwert nehmen „mit meinen Gedanken alleine sein“ sowie „um Abenteuer/Nervenkitzel zu erleben“, ein.

**Tabelle 29: Gründe für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)**

Besuchsgründe	Mittelwert	Standardabweichung	sehr wichtig (%)	eher wichtig (%)	weder wichtig noch unwichtig (%)	Eher unwichtig (%)	unwichtig (%)
Naturerlebnis	1,2	0,5	80,0	18,5	0,7	0,5	0,2
Entspannung, Erholung	1,5	0,8	64,5	25,2	7,1	1,8	1,5
Ruhe	1,6	0,9	57,4	30,5	6,2	4,1	1,8
Gesundheit	1,7	1,0	52,9	32,3	8,4	3,1	3,3
Spaß zu haben	1,9	1,2	51,8	24,2	10,9	5,5	7,6
Zusammensein mit Freunden/Familie	2,0	1,3	52,9	21,6	10,9	5,7	8,9
Tiere und/oder Pflanzen beobachten	2,2	1,2	35,3	33,2	16,8	8,5	6,2
Um dem Alltag zu entfliehen	2,2	1,3	39,8	28,8	13,4	7,9	10,2
Sportliche Herausforderung	2,4	1,4	36,5	23,1	14,8	11,4	14,2
Stressabbau vom Beruf	2,4	1,4	37,8	23,9	15,9	8,5	13,9
Den Nationalpark kennen lernen	2,4	1,3	30,6	27,2	23,3	9,1	9,8
Etwas über die Natur lernen	2,4	1,2	27,9	29,9	22,9	11,7	7,6
Einsamkeit	2,7	1,4	20,2	30,9	20,7	11,3	16,9
Mit meinen Gedanken alleine sein	2,9	1,4	19,4	22,3	21,7	18,1	18,6
Um Abenteuer, Nervenkitzel zu erleben	3,2	1,5	18,3	20,9	13,6	17,8	29,5

## 4.4 Indikatoren der Erholungsqualität

### 4.4.1 Bedeutung des Gesäuses

88 % der Befragten halten das Gesäuse für eine der schönsten Landschaften Österreichs. Für mehr als 70 % bedeutet das Gesäuse sehr viel. 55 % stimmten der Aussage zu, dass es im Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren gibt und 19 % finden nur im Gesäuse das Erholungserlebnis, welches sie suchen (Tabelle 30).

**Tabelle 30: Bedeutung des Gesäuses (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)**

Zustimmung zu den Aussagen:	Mittelwert	Voll zu (%)	Zu (%)	Eher zu (%)	Eher nicht zu (%)	Nicht zu (%)
„Das Gesäuse ist eine der schönsten Landschaften in Österreich“	1,5	67,8	19,7	11,9	0,0	0,5
„Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel“	1,9	46,8	25,0	22,4	3,4	2,4
„Die besten Wander- und Klettertouren gibt es im Gesäuse“	2,3	28,8	26,1	36,8	3,3	5,0
„Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gesäuse“	3,6	9,1	9,6	32,4	14,3	34,6

### 4.4.2 Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse

Die Befragten sind mit dem Besuch am Tag der Befragung und im Allgemeinen mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden. Ebenso werden die Anzahl der Wanderwege, der Wegezustand und die Wegebeschilderung im Mittel als sehr gut beurteilt. Jedoch finden jeweils 6 % der befragten Personen den Wegezustand und die –beschilderung zwischen befriedigend bzw. nicht genügend (Tabelle 31).

**Tabelle 31: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse**

Wie zufrieden sind Sie mit...	Mittelwert	sehr gut (%)	gut (%)	Befriedigend (%)	Genügend (%)	Nicht genügend (%)	kann ich nicht beurteilen (%)
... Ihrem heutigen Besuch im Gesäuse	1,2	83,1	14,9	1,5	0,3	0,3	
... dem Gesäuse als Erholungsgebiet	1,3	75,1	22,4	2,0	0,5	0,0	
... der Anzahl der Wanderwege	1,3	62,8	16,0	1,8	0,0	1,0	18,3
... dem Wegezustand im Gesäuse	1,5	53,4	25,8	4,8	1,0	0,5	14,4
... der Wegebeschilderung im Gesäuse	1,4	59,5	20,0	5,6	1,3	0,0	13,7

#### 4.4.3 Sichtung von Wildtieren

42 % der Besucher haben am Tag der Befragung zwar Wildtiere im Gesäuse gesehen, jedoch wünschten knapp 75 %, dass sie etwas bzw. viel mehr Tiere hätten sehen wollen (Tabelle 32).

**Tabelle 32: Wunsch nach Sichtung von Wildtieren**

Hätten Sie gerne mehr Wildtiere gesehen?	Häufigkeit	Prozent
Ja, viel mehr	91	24,4
Ja, etwas mehr	183	49,1
Nein	99	26,5

#### 4.4.4 Empfinden des Besucheraufkommens

Ein Großteil der Befragten empfindet das Besuchsaufkommen im Sommer als angenehm. Vor allem an Werktagen gaben 93 % an, dass ein angenehmes Besuchsaufkommen besteht (Tabelle 33). 6 % finden sogar, dass es unter der Woche (zwischen viel und etwas) zu einsam ist. Ebenso empfinden über 90 % der Befragten die Besuchermenge auf dem letzten Wegstück als angenehm. Aber auch an Sonn- und Feiertagen nehmen drei Viertel der Befragten die Besuchermenge als angenehm wahr. Jedoch sind 23 % der Ansicht, dass es zwischen etwas und viel zu überfüllt ist. Für keinen der Befragten war die Besuchermenge am letzten Wegstück so inakzeptabel, dass er oder sie hier lieber nicht gegangen wäre.

Außerdem wurde eruiert, ob das Empfinden des Besucheraufkommens am letzten Wegstück mit der tatsächlichen Besucherzahl (Daten der Besuchermenge aus der Zählung) korreliert: Zwischen diesen beiden Variablen konnte kein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden (Korrelation  $r_p = -0,095$ ,  $\text{Sign.} = 0,247$ ). Es muss jedoch angemerkt werden, dass die Zählung keine vollständigen Daten lieferte, da die Priorität der Untersuchung auf der Befragung lag.

**Tabelle 33: Bewertung des Besucheraufkommens an Sonn-/Feiertag, Werktag und auf dem letzten Wegstück**

Empfinden des Besucheraufkommens	Sonn-/Feiertagen (in %)	Werktagen (in %)	Auf dem letzten Wegstück (in %)
Viel zu einsam	0,3	1,0	0,9
Zu einsam	1,4	1,4	1,8
Etwas zu einsam	1,0	3,3	2,3
Angenehm	74,7	92,8	90,5
Etwas zu überfüllt	16,4	1,4	3,2
Zu überfüllt	5,8	0,0	0,5
Viel zu überfüllt	0,3	0,0	0,9
Summe	292 Pers	209 Pers	222 Pers
Komme nicht an...	17 Pers	74 Pers	-

Bei der Frage, ob das derzeitige Besucheraufkommen den Erwartungen entspricht, gab knapp die Hälfte an, dass sie sich die Besuchermengen genauso vorgestellt hatten (Tabelle

34). Über ein Drittel hatte sich weniger Besucher erwartet, beinahe jeder Fünfte sogar mehr. 30 % (n=111) hatten überhaupt keine Erwartungen an das Besuchsaufkommen.

Außerdem wurde festgestellt, dass je mehr die Besuchermenge über den Erwartungen lag, desto überfüllter wurde das Besuchsaufkommen auf dem letzten Wegstück empfunden (Korrelation  $r_p=0,207$ ,  $\text{Sign.}=0,008$ ).

**Tabelle 34: Erwartungen hinsichtlich Besucheraufkommen, n=368**

<b>Entspricht das Besucheraufkommen ihren Erwartungen</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Viel weniger Besucher	28	10,9
Weniger Besucher	64	24,9
Genauso viele Besucher	120	46,7
Mehr Besucher	35	13,6
Viel mehr Besucher	10	3,9

Knapp die Hälfte der Befragten hat, seitdem sie das Gebiet besucht, keine Veränderung der Besuchermenge festgestellt. Jedoch empfinden mehr als 45 %, dass im Gegensatz zu früheren Zeiten mehr bzw. viel mehr Besucher anzutreffen sind (Tabelle 35).

Je stärker eine Änderung der Besuchermenge (hinsichtlich höherer Besucherzahlen) als früher festgestellt wurde, desto überfüllter empfanden die Befragten das Besuchsaufkommen an Sonn- und Feiertagen (Korrelation  $r_p=0,361$ ,  $\text{Sign.}=0,000$ ) sowie an Werktagen (Korrelation  $r_p=0,216$ ,  $\text{Sign.}=0,005$ ) und sogar am letzten Wegstück ((Korrelation  $r_p=0,185$ ,  $\text{Sign.}=0,020$ ).

**Tabelle 35: Wahrgenommene Veränderung der Besuchermenge, n=262**

<b>Veränderung der Besuchermenge</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Viel weniger Besucher	4	1,5
Weniger Besucher	11	4,2
Genauso viele Besucher	126	48,1
Mehr Besucher	110	42,0
Viel mehr Besucher	11	4,2

Fast 95 % der Befragten haben ihr Verhalten aufgrund der angetroffenen Besuchermenge nicht geändert oder sie empfinden, dass nie zu viele Besucher im Gesäuse sind (Tabelle 36). Die Wenigen, die ihr Verhalten änderten, gaben an, dass sie nun verstärkt unter der Woche statt an Sonntagen kommen (13 Personen), öfters abseits der markierten Wege gehen (11) oder seltener ins Gesäuse kommen (9). Lediglich 7 Personen weichen in weniger besuchte Bereiche aus, 5 gehen nun öfters in ein anderes Gebiet – eine Person gab die Tauern an – und 4 Personen verweilen nun kürzer. 2 Befragte, welche angaben, dass sie verstärkt zu einer anderen Tageszeit in das Gesäuse kommen, gehen vermehrt am Vormittag.

**Tabelle 36: Änderung des Verhaltens aufgrund der angetroffenen Besuchermenge, n=339 (Mehrfachantworten)**

<b>Veränderung des Besuchsverhaltens aufgrund der Besuchermenge</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Nein, habe mein Verhalten nicht verändert	281	82,9
Sind sowieso nie zu viele Besucher im Gesäuse	39	11,5
Ich gehe nun öfters in ein anderes Gebiet	5	1,5
Suche nun öfters gezielt Wege abseits der markierten Wanderwege auf	11	3,2
Ich komme nun seltener in das Gesäuse	9	2,7
Ich komme nun verstärkt zu anderen Tageszeiten in das Gesäuse	2	0,6
Ich komme nun verstärkt unter der Woche statt an den Sonntagen	13	3,8
Ich weiche nun in weniger besuchte Bereiche des Nationalparks aus	7	2,1
Ich verweile nun kürzer im Gesäuse	4	1,2

52 % empfanden die Besuchermenge am Tag der Befragung als angenehm, weitere 48 % reagierten nicht auf die angetroffene Besuchermenge (Tabelle 37). Jeweils 2 Befragte ärgerten sich oder waren zu einer anderen Tageszeit im Gesäuse, da sie viele Besucher erwarteten. Lediglich 3 Personen gingen aufgrund der angetroffenen Besuchermenge abseits der markierten Wege, in weniger besuchte Bereiche oder früher als geplant nach Hause. 2 Besucher reagierten „freundlich“, ein weiterer war von der Besuchermenge positiv überrascht und 4 Personen gaben an, dass sie wenige oder keine Besucher angetroffen haben.

**Tabelle 37: Reaktion auf die Besuchermenge am Tag der Befragung, n=336 (Mehrfachantworten)**

<b>Reaktion auf die Besuchermenge</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
War heute eine angenehme Besuchermenge	174	51,8
Ich habe heute nicht darauf reagiert	162	48,2
Ging abseits der markierten Wanderwege	1	0,3
Gehe nun früher als geplant nach Hause	1	0,3
Hatte viele Besucher erwartet, bin daher zu einer anderen Tageszeit hier	2	0,6
Ich bin auf weniger besuchte Bereiche des Nationalparks ausgewichen	1	0,3
Ärgerte mich	2	0,6
Sonstige Reaktionen	7	2,1

#### **4.4.5 Empfinden von Störungen**

Als geringste Störung empfinden die Besucher im Gesäuse generell die Anwesenheit von Nationalparkorganen, Verkehrslärm durch die Eisenbahn und Mountainbiker (Tabelle 38). Dahinter folgt der Verkehrslärm durch Pkws, Trampelpfade, Besucher, die abseits der markierten Wege gehen, Verkehrslärm durch Motorradfahrer sowie Pkws und Motorräder, die mit zu hoher Geschwindigkeit auf der Gesäuse-Bundesstraße fahren. Als mittlere Störung werden Hunde, welche ohne Leine geführt werden, inoffizielle WC-Plätze und Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren, angesehen. Am stärksten fühlen sich die Befragten durch Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen und herumliegenden

Müll gestört. Jedoch ist hier anzumerken, dass im Fragebogen nicht enthalten war, inwieweit Nationalparkorgane hilfreich für die Besucher sind.

Am Tag der Befragung wurden alle Bedingungen bzw. Aktivitäten als geringere Störung angesehen. Vor allem die Störungen „Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen“ und „herumliegender Müll“ wurden am Tag der Befragung als wesentlich geringere Beeinträchtigung als generell empfunden.

**Tabelle 38: Empfinden von Störungen generell und am Tag der Befragung (1=überhaupt keine Störung bis 5=starke Störung)**

	Generell						Am Tag der Befragung					
	Mittelwert	1	2	3	4	5	Mittelwert	1	2	3	4	5
Anwesenheit von Nationalparkorganen	1,4	82,4	4,4	8,5	1,7	3,1	1,3	87,2	5,6	3,4	0,9	3,0
Verkehrslärm durch Eisenbahn	1,5	75,0	11,3	7,0	5,0	1,7	1,3	81,9	7,7	5,2	4,1	1,1
Mountainbiker generell	1,8	65,1	10,1	9,7	7,4	7,7	1,4	80,3	6,3	7,1	2,1	4,2
Verkehrslärm durch Pkws	2,0	44,9	19,7	25,2	6,2	3,9	1,9	53,8	17,6	17,6	7,9	3,2
Trampelpfade	2,0	60,7	8,3	13,2	5,3	12,5	1,6	69,6	11,5	9,3	4,0	5,7
Besucher, die abseits der Wege gehen	2,3	51,9	10,5	10,5	8,7	18,5	1,7	73,7	5,3	5,3	5,3	10,3
Verkehrslärm durch Motorradfahrer	2,5	40,1	14,6	19,5	11,3	14,6	2,2	51,4	13,8	14,5	8,7	11,6
Hohe Geschwindigkeit, mit der PKWs und Motorräder auf der Gesäuse-Bundesstraße	2,7	33,9	14,8	19,5	10,4	21,5	2,3	46,3	14,1	19,6	8,1	11,9
Hunde ohne Leine	3,1	34,2	5,9	12,2	7,9	39,8	2,2	60,4	5,7	6,5	3,3	24,1
Inoffizielle WC-Plätze	3,2	31,1	5,6	15,9	8,6	38,7	2,2	58,7	7,6	10,7	4,9	18,2
Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren	3,4	29,9	4,0	8,6	11,6	45,8	2,3	61,1	4,6	4,2	5,0	25,1
Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen	3,7	22,6	5,1	8,9	6,5	56,8	2,3	60,8	7,1	2,9	1,7	27,5
Herumliegender Müll	4,1	16,2	7,0	2,5	1,9	72,4	2,6	45,7	14,7	6,0	2,2	31,5

## 4.5 Einstellung zum Nationalpark

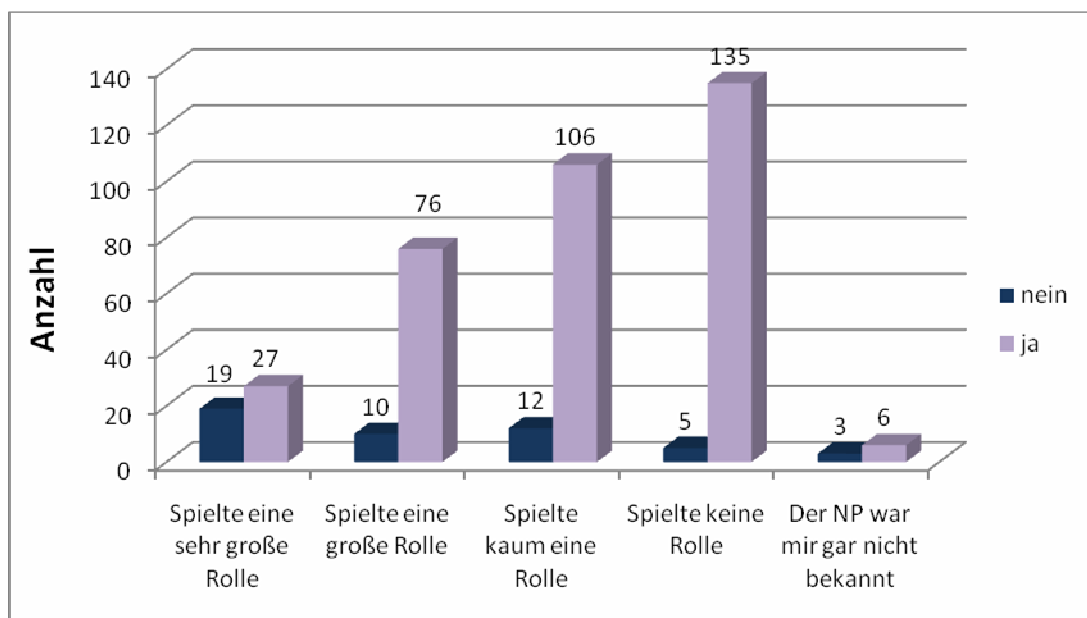
### 4.5.1 Die Rolle und Bedeutung des Nationalparks für die Besucher

Für ein Drittel der Befragten spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle (Tabelle 39). 12,1 % der Besucher (49 Personen) wären sogar nicht im Gebiet anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Lediglich für 35 % spielte der Nationalpark für die Entscheidung in die Region zu kommen keine Rolle. Nur 2% der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

**Tabelle 39: „Welche Rolle spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen“, n=399**

Rolle des Nationalparks	Häufigkeit	Prozent
Spielte eine sehr große Rolle	46	11,5
Spielte eine große Rolle	86	21,6
Spielte kaum eine Rolle	118	29,6
Spielte keine Rolle	140	35,1
Der NP war mir gar nicht bekannt	9	2,3

Für den Großteil der Befragten (59,2 %), welche angaben, dass sie nicht im Gesäuse wären, wenn es den Nationalpark nicht gäbe, spielte der Nationalpark eine sehr große oder große Rolle in die Region zu kommen (Abbildung 15). Allerdings hatten scheinbar einige Personen die Frage mißverstanden, da einige unlogische Kategorieantworten zu verzeichnen waren.



**Abbildung 15: Zusammenhang zwischen den Fragen „Welche Rolle spielte der Nationalpark bei ihrer Entscheidung in die Region zu kommen?“ und „Wären Sie auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?“**

Folglich können 7,3 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger (explizite Nationalparkbesucher) bezeichnet werden. Diese gaben an, dass der Nationalpark bei der

Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle spielte und dass sie nicht hier wären, wenn es den Nationalpark nicht gebe.

Eine zweite Gruppe, die 25,8 % der Befragten umfasst, kann als Nationalparkinteressierte angesprochen werden. Für sie spiele der Nationalpark für die Entscheidung in die Region zu kommen eine Rolle.

66,9 % der Befragten sind der Gruppe der Gesäuse-Besuchern zuzuordnen, die weniger Interesse am Nationalpark zeigten. Eine genauere Beschreibung der drei Typen findet sich in Kapitel 4.8.

#### **4.5.2 Einstellung zum Nationalpark**

Die Besucher gaben an, dass der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume, die Erhaltung bzw. Wiederherstellung möglichst ursprünglicher Naturlandschaften und die Ermöglichung von hohen Erholungsqualitäten einen wichtigen Stellenwert (über 90 % stimmten voll zu bzw. zu) haben.

Eine große Mehrheit der Befragten (86 %) stimmte zu, dass Einschränkungen in Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere akzeptabel sind und der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben soll (80 %). Positive Auswirkungen hat der Nationalpark Gesäuse auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region (83 %) und Lebensqualität (74 %). Außerdem gaben die Befragten an, dass Wandern abseits der markierten Wege einen negativen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks hat (80 %) und Besucherregelungen zum Erhalt eines positiven Besucherlebnisses erforderlich sind (68 %).

Den Aussagen „tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden“, „ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse“ und „die Bereitstellung von Umweltbildungsangeboten ist Hauptaufgabe eines Nationalparks“ stimmten rund 60 % der Befragten voll zu bzw. zu (Tabelle 40). Geringere Zustimmung zeigten die Befragten zu den Aussagen „in einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten Wald“ (55 %) und „viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks“ (52 %) – allein 21 % stimmten der letzten Aussage nicht zu.

**Tabelle 40: Einstellung zum Nationalpark (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung)**

<b>Zustimmung der Aussagen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Voll zu (%)</b>	<b>Zu (%)</b>	<b>Eher zu (%)</b>	<b>Eher nicht zu (%)</b>	<b>Nicht zu (%)</b>
„Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume“	1,3	77,3	16,8	4,8	0,3	0,8
„Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine möglichst ursprüngliche Naturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen“	1,4	71,4	19,2	7,1	1,5	0,8
„Der Nationalpark soll eine hohe Qualität der Erholung ermöglichen“	1,4	74,2	16,4	6,1	1,8	1,5
„In den Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere des Gesäuse sind Einschränkungen der Erholungsnutzung akzeptabel“	1,5	67,4	18,7	9,5	2,3	2,1
„Der Nationalpark Gesäuse hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region“	1,6	64,8	18,1	11,9	2,3	2,9
„Im Nationalpark Gesäuse soll der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben“	1,7	60,8	19,3	12,4	2,3	5,2
„Wandern abseits der markierten Wege hat einen negativen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks“	1,7	65,0	14,9	9,8	4,4	5,9
„Der Nationalpark erhöht die Lebensqualität in der Region Gesäuse“	1,9	49,4	24,4	17,3	3,7	5,2
„Besucherregelungen zum Erhalt eines positiven Besucherlebnisses sind erforderlich“	2,1	49,1	18,7	14,8	4,2	13,2
„Tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden“	2,3	43,9	16,7	17,5	5,6	16,4
„Ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse“	2,3	42,0	17,7	19,1	6,4	14,9
„Die Bereitstellung von Umweltbildungsangeboten ist Hauptaufgabe eines Nationalparks“	2,3	33,7	25,5	28,7	6,3	5,8
„In einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten Wald“	2,5	35,7	19,2	21,6	7,7	15,7
„Viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks“	2,6	34,0	17,7	19,9	7,3	21,1

## 4.6 Angebote des Nationalparks Gesäuse

### Erholungsinfrastruktur und Veranstaltungen

Das meist besuchte Angebot des Nationalparks ist der Weidendom, 40 % suchten ihn bereits auf, weitere 27 % haben davon gehört (Tabelle 41). Der Nationalpark Pavillon Gstatterboden wurde von mehr als einem Drittel der Befragten besucht, weitere 30 % haben bereits davon erfahren. Ebenso wurde der Themenweg „Lettmair Au“ (127 Personen), der Naturerlebnisweg „Rauchboden“ (91), das Informationsbüro in Admont (73), die Geologieausstellung im Pavillon (71) von einer Vielzahl von Befragten aufgesucht.

10 % der befragten Personen waren zwar schon am Sagenweg unterwegs, doch kannte der Großteil der Befragten (73 %) ihn nicht und hat ihn somit auch noch nicht besucht. Veranstaltungen des Nationalparks, geführte Wanderungen im Sommer und Schul- oder Projektwochen werden zwar von weniger als 10 % besucht, jedoch werden diese Angebote von mehr als ein Viertel der Befragten wahrgenommen. Die geringste Teilnahme ist bei den geführten Wanderungen im Winter und den Nachtwanderungen zu finden.

**Tabelle 41: Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse haben Sie besucht bzw. von welchen haben Sie gehört?**

<b>Angebote des Nationalparks Gesäuse</b>	<b>Besucht (%)</b>	<b>Davon gehört (%)</b>	<b>Weder gehört noch besucht (%)</b>
Weidendom	40,2	26,7	33,1
Nationalpark Pavillon Gstatterboden	34,8	29,4	35,8
Themenweg „Lettmair Au“	31,4	11,9	56,8
Naturerlebnisweg „Rauchboden“	22,5	13,6	64,0
Informationsbüro in Admont	18,0	24,0	58,0
Geologieausstellung im Pavillon	17,5	24,9	57,5
Sagenweg	10,6	16,3	73,1
Veranstaltungen des Nationalparks (z. B. Advent im Weidendom, Feste)	9,4	24,9	65,7
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Sommer	5,2	41,5	53,3
Schul- oder Projektwochen/Projektstage des Nationalparks	4,4	26,4	69,1
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Winter	1,7	36,0	62,2
Geführte Nachtwanderungen	1,2	29,4	69,4

### **Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse und Nationalparke in Österreich**

Mehr als 40 % der Befragten haben bereits die Webseite des Nationalparks Gesäuse besucht (Tabelle 42) und 35 % die Webseite der Nationalparke Österreich.

**Tabelle 42: Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse**

<b>Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Ja	161	41,8
Nein	206	53,5
Wusste nicht, dass es eine Webseite gibt	18	4,7

#### 4.7 Charakteristik der Nationalparkbesucher

Die drei Gruppen der Nationalparkbesucher können wie folgt charakterisiert werden (vgl. Küpfer, 2000): Den expliziten Nationalparkbesuchern (7 % der Befragten) war das Flow-Erlebnis weniger wichtig, dafür das Naturerleben, das auch den Nationalparkinteressierten (26 % der Befragten) wichtig war. Beide Gruppe sind dem älteren Besucher Klientel zuzuordnen und tendenziell sind in beiden Gruppen eher Frauen anzutreffen (Tabelle 43). Der Anteil an Akademikern ist in der Gruppe der expliziten Nationalparkbesucher sehr hoch. Der Anteil an Erstbesuchern ist bei den beiden Nationalparkinteressiertengruppen höher als bei den Gesäuse-Besuchern. Hinsichtlich der Jahre des Besuchs jedoch konnte kein Unterschied festgestellt werden, auch nicht hinsichtlich der Herkunft. Tendenziell sind mehr Wiener und mehr Gäste aus dem Ausland in der expliziten Nationalparkbesucherguppe vertreten als Besucher aus der Region und aus Österreich.

**Tabelle 43: Herkunft und Anteil Erstbesucher der Nationalparkbesuchertypen**

<b>Herkunft</b>	<b>explizite Nationalparkbesucher</b>	<b>Nationalpark-interessierte</b>	<b>Gesäuse-Besucher</b>
Region	3,4 %	7,8 %	9,8 %
Wien	27,6 %	13,7 %	13,5 %
Sonstige Österreich	51,7 %	63,7 %	65,8 %
Ausland	17,2 %	14,7 %	10,9 %
<b>Durchschnittsalter</b>	50,5 Jahre	52,7 Jahre	43,8 Jahre
<b>Anteil Frauen</b>	57,1 %	41,8 %	36,8 %
<b>Akademikeranteil</b>	44,8 %	31,6 %	30,4 %
<b>Anteil Erstbesucher</b>	34,5 %	27,2 %	18,0 %
<b>Befragungsstandort</b>			
Weidendom	27,6 %	30,1 %	16,5 %
Nationalp. Pavillon	17,2 %	8,7 %	9,4 %
Parkplatz Kölblwirt	13,8 %	8,7 %	18,0%
Parkplatz Haindlkar	3,4 %	11,7 %	17,2 %
Rauchbodenweg Ost	10,3 %	11,7 %	12,4 %
Parkplatz Donnerwirt	13,8 %	22,3 %	13,9 %
Parkplatz Wasserfallweg	13,8 %	6,8 %	12,4 %

Tendenziell übernachteten die expliziten Nationalparkbesucher (45 %) eher in der Region als die anderen beiden Gruppen (36 % bzw. 33 %). Während Erstere häufig die Hotels der Region in Anspruch nahmen bzw. auf Bauernhöfen übernachteten, nutzten die Nationalparkdesinteressierten eher die Alm- und Berghütten. Unterschiede in der Nächtigungsdauer konnten nicht erfasst werden.

Die „Gesäuse-Besucher“ gehen öfters Skitouren, besuchen aber weniger Nationalparkveranstaltungen und nutzen weniger die Geo-Line Angebote. Unterschiede hinsichtlich des Zufriedenheitsgrades mit dem Besuch, mit dem Gebiet und seiner Erholungsinfrastruktur sowie der Wahrnehmung des Besucheraufkommens ergaben sich nicht. Allerdings zeigte sich die Tendenz, dass die expliziten Nationalparbesucher im

Vergleich zu den Gesäuse-Besuchern etwas zufriedener mit der Anzahl der Wanderwege, mit dem Wegezustand und der Wegebeschilderung waren.

Für die Nationalparkinteressierten bietet das Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren, tendenziell bedeutet ihnen das Gesäuse sehr viel und das Erholungs Erlebnis, das sie suchen, finden sie im Vergleich zu den anderen Gruppen eher im Nationalpark. Hinsichtlich der Schönheit der Landschaft sind sich alle einig.

Hinsichtlich der Einstellungen zum Nationalpark ergaben sich für drei der vier Dimensionen Unterschiede. Die Dimension Naturschutz differierte nicht zwischen den Gruppen. Die expliziten Nationalparkbesucher stimmten einem naturnahen Waldmanagement eher zu als jene, die nicht am Nationalpark interessiert waren. Die Gruppe der Nationalparkdesinteressierten sah nicht die Qualitäten eines Nationalparks hinsichtlich Erholung und Regionalentwicklung wie die beiden anderen Gruppen. Vor allem Befragten aus der Gruppe der Nationalparkinteressierten stimmten der Dimension Besucher (Besucherregelungen, Umweltbildungsangebote) eher zu als jene der Nationalparkdesinteressierten.

Für einige der Störfaktoren ergaben sich Unterschiede zwischen den Gruppen. Motorradfahrer, Mountainbiker und PKW wurden am Befragungstag von der Gruppe der Nationalparkinteressierten als störender empfunden als von den Gesäuse-Besuchern. Das Abseits der Wege gehen wurden von den expliziten Nationalparkbesuchern generell als störender eingestuft als insbesondere durch die Gesäuse-Besucher.

Weitaus mehr Befragte der Gruppen explizite Nationalparkbesucher und Nationalparkinteressierte haben den Weidendom und das Informationsbüro in Admont besucht als die Gesäuse-Besucher. Bei dem Besuch der anderen Angebote konnten keine signifikanten Unterschiede erzielt werden. Zumeist hatten aber die expliziten Nationalparkbesucher diese häufiger besucht, wie auch ihr erhöhter Anteil an den Befragungstandorten Weidendom und Nationalpark Pavillon zeigt (Tabelle 43).

65 % der expliziten Nationalparkbesucher hatten die Webseite des Nationalparks Gesäuse besucht, bei den anderen Gruppen lag der Anteil bei 40 %. Für die Webseite der österreichischen Nationalparks ergab sich ein ähnliches Bild, allerdings war dieser Unterschied nicht signifikant.

## 5 Ergebnisse der Besucherbefragung im Winter

### 5.1 Allgemeine Daten der Besucher

Im Winter 2007/2008 wurden 550 Fragebögen von den Besuchern des Nationalpark Gesäuse ausgefüllt.

#### 5.1.1 Aktivitäten, Geschlecht und Alter

Nahzu alle, die den Fragebogen zurückgesendet hatten, gingen am Tag der Befragung eine Skitour (Tabelle 44). Andere ausgeübte Aktivitäten waren Spazieren gehen, Wandern und Schneeschuhwandern. Personen, die an einer Veranstaltung des Nationalparks teilnahmen, führten beispielsweise eine Hundeschlittenfahrt, einen Lawinen-Verschütteten-Suchgerät-Kurs durch oder besuchten einen Diavortrag. Unter sonstige Aktivitäten fielen beispielsweise Langlaufen, eine Snowboardtour, ein Husky-Wochenende und ein Lawinenkurs.

**Tabelle 44: Nutzerart (Mehrfachantworten)**

<b>Aktivität</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Skitouren gehen	536	97,5
Spazieren gehen/Wandern	20	3,6
Schneeschuhwandern	13	2,4
Teilnahme an Veranstaltungen des Nationalparks	5	0,9
Rodeln	4	0,7
Hund ausführen	3	0,5
Bergsteigen	3	0,5
Sonstiges	7	1,3

Die Mehrheit der Befragten (77,1 %) waren Männer. Das Durchschnittsalter lag, ähnlich den Ergebnissen der Sommerbefragung, bei 45 Jahren. Die meisten Befragten (43,2 %) fielen – wie bei der Sommerbefragung - in der Alterskategorie der 31 bis 45 Jährigen (Abbildung 16). Die Altersgruppen 16 bis 30 Jahre und über 60 Jahre waren im Winter geringer vertreten als im Sommer.

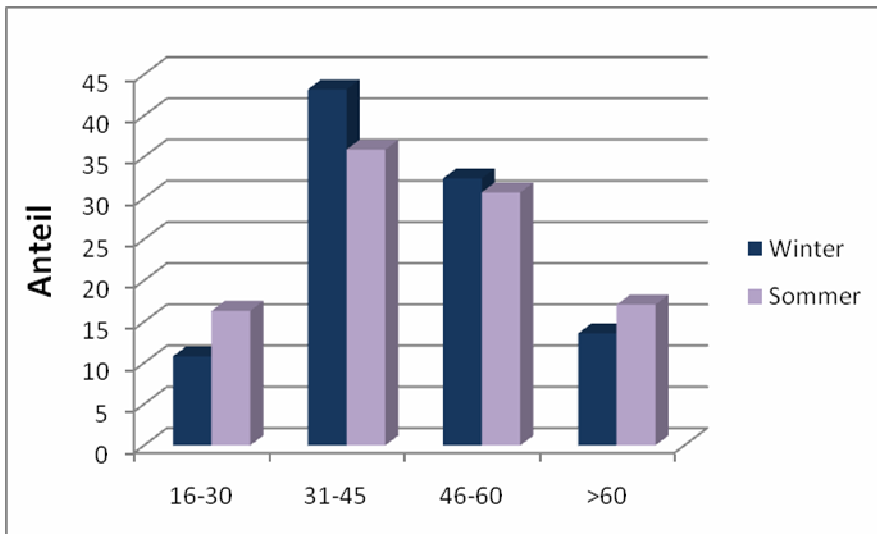


Abbildung 16: Vergleich der Alterskategorien von Winter – und Sommerbefragung

### 5.1.2 Gruppengröße

Ein Drittel der Befragten kam als Zweiergruppe in das Gesäuse (Abbildung 17). Lediglich 9,1 % - deutlich weniger als im Sommer - waren alleine unterwegs. Über 30 % waren in einer Gruppen von 5 bis 25 Personen. Die durchschnittliche Größe betrug 4,5 Personen. Somit waren im Winter die Befragten in weit größeren Gruppen unterwegs als die im Sommer mit einem Mittelwert von 2,3 Personen.

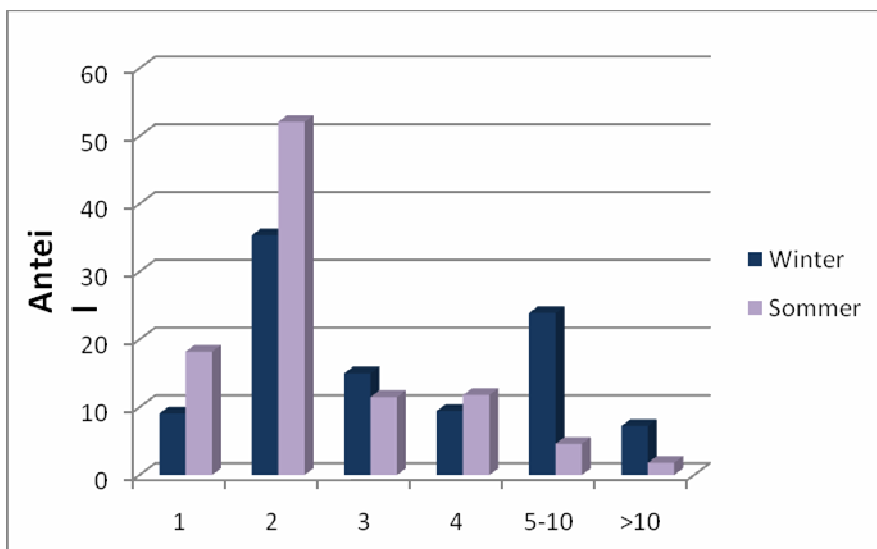


Abbildung 17: Vergleich der Gruppengröße von Winter – und Sommerbefragung

### 5.1.3 Mitgeführte Hunde

Nur ein geringer Teil der Besucher (3,9 %) hatte einen Hund mit. Zwei Drittel der Hunde (14) wurden nicht an der Leine geführt. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich von dem Ergebnissen der Sommerbefragung, bei der 70 % der Hunde an der Leine waren.

### 5.1.4 Ausbildung

Der am häufigsten genannte Schulabschluss war – wie bei der Sommerbefragung – Universität oder Fachhochschule (Tabelle 45). Mehr als ein Viertel hat die berufsbildende Fachschule abgeschlossen, oder waren Meister bzw. Techniker.

**Tabelle 45: Ausbildung, n=541**

Höchster Schulabschluss	Häufigkeit	Prozent
Universität/ Fachhochschule	203	37,5
Berufsbildende Fachschule/ Meister/ Techniker	146	27,0
Matura	108	20,0
Lehre	61	11,3
Volks-/Hauptschule/Realschule	19	3,5
Sonstiges (Pädagogische Akademie, Dipl. Sprachlehrer...)	4	0,7

### 5.1.5 Wohnort

Bei der Frage nach dem Wohnort unterscheiden sich die Besucher im Winter deutlich von jenen im Sommer: Ein Drittel wohnt in Oberösterreich, mehr als jeweils ein Viertel in Niederösterreich und in der Steiermark. Knapp 10 % der Besucher waren Wiener (Tabelle 46). Im Sommer stammte ein deutlich größerer Anteil aus der Steiermark (42 %). Die Mehrheit der ausländischen Besucher (im Winter in Summe 2 % - im Sommer 12 %) waren Deutsche (8 Personen). Überdies reisten noch Holländer, Tschechen und Ungarn (jeweils ein Fragebogen) an.

**Tabelle 46: Wohnortes der österreichischen Besucher, n=528**

Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Oberösterreich	176	33,3
Niederösterreich	149	28,2
Steiermark	143	27,1
Wien	48	9,1
Kärnten	6	1,1
Burgenland	4	0,8
Salzburg	1	0,2
Tirol	1	0,2
Vorarlberg	0	0,0

Der Großteil der Befragten ordnete sich als Tagesausflügler aus einer Entfernung von über 50 km ein. Nur 18 % waren aus der näheren Umgebung. 11 Fragebögen wurden von Gästen aus dem Ausland ausgefüllt. Knapp ein Drittel sah sich als Kurzurlauber mit einer Aufenthaltsdauer von bis zu 3 Tagen oder als Urlauber (Abbildung 18).

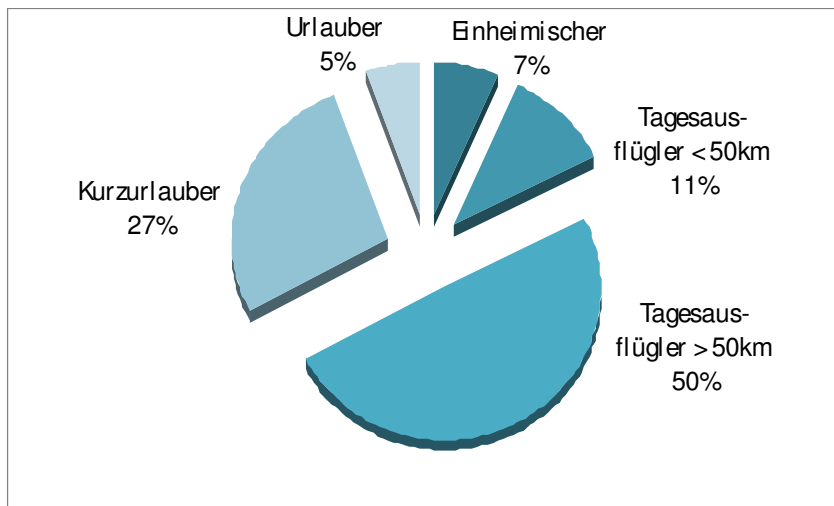


Abbildung 18: Besuchergruppen unterteilt nach Entfernung des Wohnortes bzw. Aufenthaltsdauer des Urlaubs

## 5.2 Besuchsbezogene Daten

### 5.2.1 Anreisemittel

Das beliebteste Anreisemittel war – wie im Sommer - das Auto (Tabelle 47). Der hohe PKW-Anteil ist darauf zurückzuführen, dass die Fragebögen, wie im Kapitel 2.2 erläutert, hinter die Windschutzscheibe der Kfz angebracht wurden.

Tabelle 47: Anreisemittel (Mehrfachantworten)

Anreisemittel	Häufigkeit	Prozent
PKW	548	99,6
Öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus)	6	1,1
Kleinbus	1	0,2
Wohnmobil	1	0,2
zu Fuß	1	0,2

### 5.2.2 Aufenthaltsdauer und Jahre, seitdem im Gesäuse Skitouren gegangen werden

Rund zwei Drittel der Befragten blieb 4 bis 8 Stunden im Gesäuse, weitere 10 % sogar über 8 Stunden (Tabelle 48). Knapp 14 % gaben an, während ihrer Skitouren in einer der Hütten des Gesäuses eine (34 Personen) oder mehrere Nächte (42 Personen) zu bleiben.

Tabelle 48: Aufenthaltsdauer, n=349

Aufenthaltsdauer	Häufigkeit	Prozent
2-4 Stunden	61	11,1
4-8 Stunden	358	65,2
> 8 Stunden	54	9,8
> 1 Tag (übernachteten in einer Hütte)	76	13,8

6,3% der Befragten sind das erste Jahr im Gesäuse. Im Durchschnitt gehen jene Befragten, die länger als ein Jahr das Gesäuse besuchen, seit 14,3 Jahren Skitouren im Gesäuse, mehr

als die Hälfte zwischen 1 und 10 Jahren, knapp ein Viertel zwischen 11 und 20 Jahren (Tabelle 49).

**Tabelle 49: Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden**

Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden	Häufigkeit	Prozent
1-10	255	51,5
11-20	119	24,0
21-30	82	16,6
31-40	29	5,9
41-50	8	1,6
51-60	2	0,4

### 5.2.3 Startzeitpunkt der Tour

85 % der Befragten sind zwischen 8 Uhr und 10:45 Uhr vom Parkplatz weggegangen, 6 Personen verließen schon vor 7 Uhr und 2 Besucher erst nach 15 Uhr den Parkplatz (Tabelle 50).

**Tabelle 50: Uhrzeit, wann vom Parkplatz weggegangen wurde, n=514**

Uhrzeit	Häufigkeit	Prozent
5:00-5:59	1	0,2
6:00-6:59	5	1,0
7:00-7:59	27	5,3
8:00-8:59	131	25,5
9:00-9:59	196	38,1
10:00-10:59	112	21,8
11:00-11:59	31	6,0
12:00-12:59	7	1,4
14:00-14:59	2	0,4
15:00-15:59	1	0,2
16:00-16:59	1	0,2

### 5.2.4 Anzahl der Touren im Gesäuse und generell

Durchschnittlich sind die Besucher im Winter 4,8 Touren im Gesäuse und 20 Touren insgesamt unterwegs. Somit gehen die Befragten im Mittel jede 4. Tour im Gesäuse. Wie in Abbildung 19 ersichtlich, war ein Großteil (92 %) bis zu 10 mal im Winter im Gesäuse. Bis zu 20 Touren gingen 69 % der Besucher insgesamt im Winter, 2 Personen gingen sogar bis zu 130 bzw. 140-mal. Hochgerechnet auf die Befragten ergeben sich somit knapp 2600 Skitouren im Jahr. Bei einer durchschnittlichen Gruppengröße von 4,5 Personen sind das fast 12.000 Schitourengeher im Jahr im Johnsbachtal.

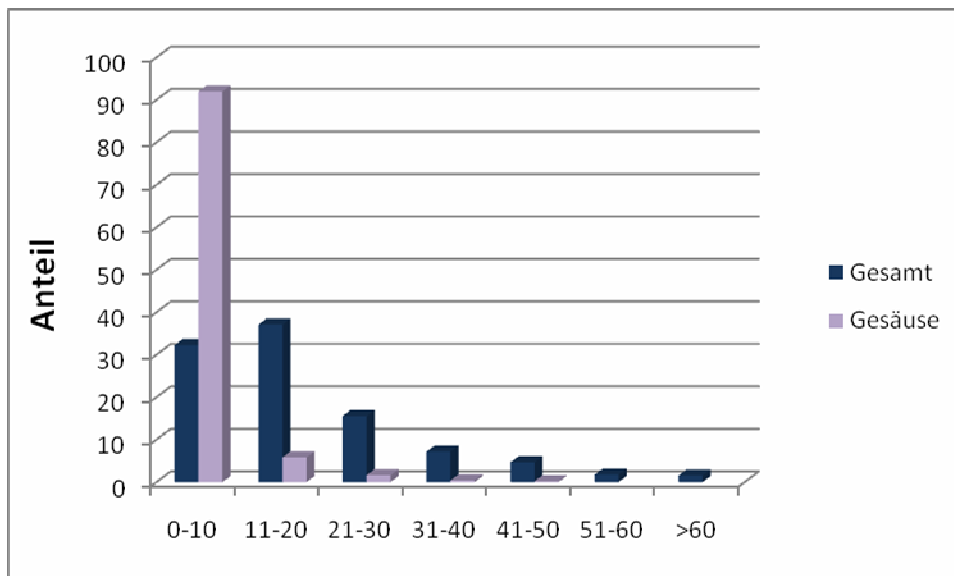


Abbildung 19: Anzahl der Touren im Gesäuse und in Summe im Winter

### 5.3 Besuchsmotive

Das wichtigste Motiv für Skitourengeher ist das Naturerlebnis, danach folgen Ruhe/Entspannung/Erholung und sportliche Herausforderung (Tabelle 51). Eher wichtig sind „Einsamkeit“, „Zusammensein mit Freunden/Familie“ und „Stressabbau vom Beruf“. Den geringsten Stellenwert nehmen „Tiere beobachten“ und „kostengünstige Aktivität“ ein.

Bei der Sommerbefragung stehen ebenso Naturerlebnis, Entspannung/Erholung und Ruhe ganz oben in der Rangliste. Die Motive „Sportliche Herausforderung“, „Einsamkeit“ und „Stressabbau vom Beruf“ sind für die Skitourengehen wichtiger als für die Befragten im Sommer. Lediglich „Zusammensein mit Freunden/Familie“ nimmt einen geringeren Stellenwert ein.

Tabelle 51: Motive für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig)

Motive	Mittelwert	sehr wichtig (%)	eher wichtig (%)	weder wichtig noch unwichtig (%)	eher unwichtig (%)	unwichtig (%)
Naturerlebnis	1,2	81,1	18,4	0,4	0,2	
Ruhe, Entspannung, Erholung	1,5	59,5	33,3	5,4	1,5	0,4
Sportliche Herausforderung	1,9	34,5	43,8	16,9	4,3	0,6
Einsamkeit	2,2	20,8	48,7	22,4	4,9	3,1
Zusammensein mit Freunden/Familie	2,2	28,1	40,1	20,0	9,2	2,5
Stressabbau vom	2,2	31,9	36,0	16,6	8,4	7,0

Beruf						
Tiere beobachten	3,1	8,3	24,5	32,0	23,7	11,4
Kostengünstige Aktivität	3,2	7,3	20,7	35,7	17,6	18,7

Für die Hälfte trifft die Aussage sehr oder eher zu, dass Skitourengehen die wichtigste Aktivität im Freien ist.

**Tabelle 52: Bedeutung des Tourengehens (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)**

Zustimmung der Aussagen	Mittelwert	trifft sehr zu	Trifft eher zu	teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Skitourengehen ist für mich die wichtigste Aktivität im Freien	2,4	23,0	29,7	32,1	13,3	1,9

## 5.4 Qualitätsindikatoren

### 5.4.1 Skitouren im Gesäuse

Jeder Fünfte stimmte der Aussage zu, dass es die besten Skitouren im Gesäuse gibt (Tabelle 53). Bei der Sommerbefragung stimmten 55% der Befragten der Aussage voll oder eher zu, dass es die besten Wander- und Klettertouren im Gesäuse gibt.

**Tabelle 53: Skitouren im Gesäuse (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)**

Zustimmung der Aussagen	Mittelwert	trifft sehr zu	Trifft eher zu	teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Die besten Skitouren gibt es im Gesäuse	3,0	4,1	15,1	60,5	17,2	3,1

### 5.4.2 Zufriedenheitsgrad

95 % der Befragten sind mit dem Erholungsgebiet Gesäuse im Winter sehr zufrieden oder zufrieden. Lediglich 9 Besucher gaben bei der Bewertung ein genügend oder nicht genügend (Tabelle 54). Der durchschnittliche Zufriedenheitsgrad liegt bei 1,46. Die im Winter Befragten sind somit weniger zufrieden mit dem Gesäuse als die im Sommer Befragten.

**Tabelle 54: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter, n=537 (1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden)**

Zufriedenheit mit dem Gesäuse	Häufigkeit	Prozent
1	329	61,3
2	179	33,3
3	20	3,7
4	5	0,9
5	4	0,7

Ebenso waren 95 % der Besucher mit dem bisherigen Besuch am Tag der Befragung sehr zufrieden oder zufrieden (Tabelle 55). 13 Besucher beurteilten jedoch mit genügend oder nicht genügend. Im Durchschnitt waren die Besucher mit dem bisherigen Besuch zufriedener (M=1,4) als generell mit dem Erholungsgebiet Gesäuse. Ein ähnliches Ergebnis wurde auch bei der Sommerbefragung erzielt.

**Tabelle 55: Zufriedenheitsgrad mit dem heutigen Besuch, n=543**

Zufriedenheit mit heutigem Besuch	Häufigkeit	Prozent
1	371	68,3
2	142	26,2
3	19	3,5
4	7	1,3
5	4	0,7

### 5.4.3 Sichtung von Wildtieren

31,5 % der Besucher haben am Tag der Befragung Wildtiere gesehen – um 10 % weniger als im Sommer.

### 5.4.4 Rücksichtnahme auf Wald und Wildtiere

Der Großteil der Befragten (61,3 %) war schon einmal in der Situation, in der sie aus Rücksicht auf Wald und Wild nicht wie ursprünglich gewollt, sondern woanders aufgestiegen oder abgefahren sind.

### 5.4.5 Empfinden des Besucheraufkommens

Mehr als die Hälfte der Befragten empfand die Menge an Skitourengeher am Tag der Befragung als angenehm, jedoch über 45 % sahen es als etwas bis viel zu überfüllt an (Tabelle 56).

**Tabelle 56: Empfindens des Besucheraufkommens, n=527**

Empfinden des Besucheraufkommens	Häufigkeit	Prozent
Etwas zu einsam	1	0,2
Angenehm	285	54,1
Etwas zu überfüllt	187	35,5
Zu überfüllt	41	7,8
Viel zu überfüllt	13	2,5

Der überwiegende Teil der Befragten (86,6 %) empfindet, dass - seitdem sie im Gesäuse Skitouren gehen - mehr bzw. viel mehr Skitourengeher als früher anzutreffen sind (Tabelle 57). Lediglich 13 % hatten keine Änderung der Besuchermenge festgestellt. Diese Ergebnisse unterscheiden sich von jenen der Sommerbefragung, bei der nur 46 % diese Wahrnehmung äußerten.

**Tabelle 57: Wahrgenommene Änderung der Skitourengehermenge, n=434**

Veränderung der Menge an Skitourengeher	Häufigkeit	Prozent
Weniger Skitourengeher	2	0,5

Genauso viele Skitourengeher	56	12,9
Mehr Skitourengeher	200	46,1
Viel mehr Skitourengeher	176	40,6

Bei der Frage, ob es im Winter Bereiche und/oder Zeiten gibt, wo die Befragten das Besucheraufkommen als sehr hoch empfinden, antworteten 23 % mit nein und weitere 40 % gaben keine Angaben. Die häufigsten Antworten bei Personen, welche das Besucheraufkommen zu gewissen Bereichen oder Zeiten als zu hoch empfinden, waren Wochenende und Feiertage (48 Personen), am Wochenende bei Schönwetter (22), Johnsbach am Wochenende bei Schönwetter (16), Leobner (11), Ferien (10), Schönwetter (6), Weihnachtsferien (6), bei guten Verhältnissen (3) und Frühjahr.

44 % reagieren nicht auf ein hohes Besucheraufkommen, 58 % kommen an anderen Wochentagen oder zu anderen Tageszeiten (Tabelle 58). Personen, welche in andere Bereiche des Nationalparks ausweichen, gaben unter anderem einsame, abgelegene oder schwierige Touren (5 Personen), weniger bekannte Touren (3), Sebringgraben, Buchstein, Sonntagkogel, Lugauer oder Hochkar (jeweils 1) an. Immerhin 10 % gehen aufgrund des zu hohen Besucheraufkommens nicht mehr ins Gesäuse, sondern unter anderem in die Haller Mauern (5), Eisenerz (3), totes Gebirge (3), Kalkalpen (2), Hohe Tauern (2), Niedere Tauern (1) und Triebener Tauern (1).

**Tabelle 58: Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen, n=509 (Mehrfachantworten)**

<b>Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Ich reagiere nicht darauf	223	43,8
Ich komme an anderen Wochentagen	206	40,5
Ich komme zu anderen Tageszeiten	87	17,1
Ich weiche in andere Bereiche des Nationalparks aus	77	15,1
Ich gehe nicht mehr ins Gesäuse	51	10,0
Ich komme seltener ins Gesäuse	1	0,2

## **5.5 Informationsquellen und Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und -broschüren**

Wie in Tabelle 59 ersichtlich sind die wichtigsten Informationsquellen für die Planung und Auswahl neuer Tourenziele Schitourenführer, Freunde/Bekannte und das Internet.

**Tabelle 59: Informationsquellen bei der Planung und Auswahl neuer Tourenziele, n=537 (Mehrfachantworten)**

<b>Informationsquellen bei neuen Tourenzielen</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Schitourenführer (Bücher)	434	80,8
Freunde/Bekannte	414	77,1
Internet	258	48,0
Schitourenkarten	187	34,8
Alpin-Zeitschriften	140	26,1
Erfahrung, eigene Pläne	13	2,4
DAV, Alpenverein	5	0,9
Bergführer, Tourenlehrwart	5	0,9

Wetter/Schnee/Lawinennachrichten	3	0,6
Wirt	2	0,4
Sonstige (Fernsehen, GPS, Wanderkarte, Gesäusebüro, eigene Suche)	5	0,9

### **Kenntnis der Nationalparkzeitschriften und –broschüren**

Am bekanntesten ist die Nationalparkzeitschrift „Im Gseis“ – mehr als 30 % der Befragten kennen sie. An zweiter Stelle steht mit 22 % die Broschüre „Im Winter auf Tour - Schibergsteigen im Nationalpark Gesäuse“. Weniger bekannt sind die Broschüren „Winterprogramm“ und „Fairplay im Winter“. In Summe kennt jedoch mehr als die Hälfte der Besucher keine dieser Broschüren oder Zeitschriften (Tabelle 60).

**Tabelle 60: Kenntnisse der Besucher über die Nationalparkzeitschriften und -broschüren, n=519 (Mehrfachantworten)**

<b>Nationalparkbroschüren/Zeitschriften</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Im Gseis (Nationalparkzeitschrift)	165	31,8
Im Winter auf Tour - Schibergsteigen im Nationalpark Gesäuse	113	21,8
Winterprogramm	34	6,6
Fairplay im Winter	31	6,0
Ich kenne keine dieser Broschüren/Zeitschriften	287	55,3

### **5.6 Einstellung zum Skitourengehen**

Die höchste Zustimmung bei den Befragten fanden die Aussagen „Ich freue mich, wenn ich beim Tourengehen Tiere oder Tierspuren sehe“ und „In Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere sind Einschränkungen des Tourengehens akzeptabel“ (Tabelle 61). Außerdem gehen die Befragten eher davon aus, dass Tourengeher, die nicht in Massen auftreten, keine Probleme für Natur und Tiere verursachen, dass die durch Tourengeher verursachten Schäden an der Natur gering sind und Tourengehen keine negativen Einflüsse auf die Umwelt hat. Überdies geben die Befragten eher an, dass Tourengehen uneingeschränkt möglich sein soll. Obwohl die Besucher im Mittel den beiden Aussagen „es kommt vor, dass Tourengeher Tiere beunruhigen“ und „Tiere sind meist an Tourengeher gewöhnt und reagieren kaum“ gleich zustimmten, widerspricht sich der Inhalt dieser Aussagen. Die geringste Zustimmung gab es bei den Aussagen, dass Tourengeher die Vegetation beschädigen und Beschränkungen aus naturschutzfachlicher Sicht notwendig sind.

**Tabelle 61: Einstellung zum Tourengehen in % (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu)**

<b>Zustimmung der Aussagen</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>trifft sehr zu</b>	<b>Trifft eher zu</b>	<b>teils, teils</b>	<b>Trifft eher nicht zu</b>	<b>Trifft gar nicht zu</b>
Ich freue mich, wenn ich beim Tourengehen Tiere oder Tierspuren sehe.	1,9	42,8	35,6	13,5	5,7	2,4
In Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere sind Einschränkungen des Tourengehens akzeptabel.	2,0	40,8	33,5	17,5	5,8	2,4
Solange Tourenger nicht in Massen auftreten, gibt es keine Probleme für Natur und Tiere.	2,1	27,4	47,0	16,8	7,5	1,3
Durch Tourenger verursachte Schäden an der Natur sind so gering, dass sie praktisch keine Rolle spielen.	2,3	22,8	36,5	31,2	8,7	0,7
Tourengehen hat keine negativen Einflüsse auf die Umwelt.	2,4	17,9	33,3	37,7	9,6	1,5
Tourengehen sollte uneingeschränkt möglich sein.	2,5	23,7	29,2	29,0	13,6	4,4
Es kommt vor, dass Tourenger Tiere beunruhigen.	2,8	8,6	27,7	39,5	21,7	2,4
Tiere sind meist an Tourenger gewöhnt und reagieren kaum.	2,8	7,3	31,2	40,3	18,3	3,0
Es kommt vor, dass Tourenger die Vegetation beschädigen.	3,0	3,8	22,9	41,7	28,4	3,2
Beschränkungen für Tourenger aus naturschutzfachlicher Sicht sind notwendig.	3,3	5,5	16,3	33,1	29,9	15,2

Je mehr die Befragten keinen Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen, desto

- älter sind sie
- eher sind sie männlich
- eher sind sie Einheimische
- mehr Skitouren gehen sie insgesamt als auch im Gesäuse
- wichtiger ist ihnen Skitourengehen
- wichtiger sind ihnen die Besuchsmotive Einsamkeit, Naturerlebnis und Tiere beobachten sowie Skitourengehen als kostengünstige Aktivität
- eher halten sich nichts vom Skitourenlenkungskonzept

Einen Zusammenhang mit der Zufriedenheit konnte nicht gefunden werden.

Je mehr die Befragten einen negativen Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen, desto

- eher sind sie (Kurz-)Urlauber
- weniger Skitouren gehen sie insgesamt
- weniger wichtig ist ihnen Skitourengehen
- wichtiger sind ihnen die Besuchsmotive Einsamkeit, Naturerlebnis, Ruhe und Tiere beobachten, wobei Naturerlebnis und Tiere beobachten einen viel stärkeren Zusammenhang mit dem Störungsgrad zeigen wie bei der Befragten, die keinen Einfluss des Skitourengehens auf den Naturraum sehen
- eher sind sie zufrieden mit ihrem Ausflug und dem Geräusch
- überfüllter empfinden sie das Geräusch am Befragungstag aufgrund der vielen Skitourengehenden
- desto positiver sehen sie das Skitourenlenkungskonzept
- desto höhere Bildung haben sie

Keinen Einfluß hatte das Alter.

## 5.7 Besucherlenkung

Fast drei Viertel der Besucher finden, dass Freizeitaktivitäten wie Skitourengehen oder Wandern nicht besser „gelenkt“ werden sollten (Tabelle 62). Lediglich 17 % denken, dass diese Aktivitäten besser gelenkt gehörten.

**Tabelle 62: Frage, ob Freizeitaktivitäten besser gelenkt werden sollen? n=541**

<b>Besucherlenkung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Ja	94	17,4
Nein	398	73,6
Dazu habe ich keine Meinung	49	9,1

### 5.7.1 Skitourenlenkungskonzept

40,6 % der Besucher (221) wissen, dass es im Nationalpark Gesäuse ein Skitourenlenkungskonzept gibt. Und 68 % (238 Personen) finden es eine gute Idee Skitourengänger zu lenken, um die Natur zu schützen. Weitere 4 Befragte waren unentschieden. Zustimmung findet das Lenkungskonzept vor allem bei Befragten, die außerhalb der Region wohnen. Jene, die häufiger Skitouren gehen und für die das Naturerlebnis weniger wichtig ist, sind von den Einschränkungen weniger begeistert. Sie sehen auch die Auswirkungen von Freizeitaktivitäten auf die Tier- und Pflanzenwelt als weniger problematisch an, als jene, die dem Skitourenlenkungskonzept positiv gegenüber stehen.

### 5.7.2 Wieso halten Sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Nationalparks Gesäuse?

Außerdem wurden die Besucher gefragt, wieso sie nichts vom Skitourenlenkungskonzept des Nationalparks Gesäuse halten. 19,1 % (105 Personen) gaben hierzu eine Antwort. 4 Personen meinten, dass sie sowieso Respekt gegenüber der Natur zeigen würden. Die restlichen Antworten wurden nach den Themengebieten Einschränkung der Freiheit (36),

Umwege (5), keine Notwendigkeit (20), kein Schaden für die Natur (4), Lenkungskonzept aber mit Einschränkungen (7), Jäger (3), zu viele Besucher (6) und Sonstiges (20) sortiert:

### 5.7.3 Einschränkungen der Erholungsmöglichkeiten

Trotz der vielen negativen Kommentare finden lediglich 11 %, dass die Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark sehr stark oder eher stark eingeschränkt werden. 36 % gaben an, dass dies für sie gar nicht zutrifft (Tabelle 63).

**Tabelle 63: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark, n= 522**

<b>Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Ja, sehr stark	15	2,9
Ja, eher stark	44	8,4
Nein, eher nicht	275	52,7
Nein, gar nicht	188	36,0
Gesamt	522	100

### 5.7.4 Inwiefern werden Erholungsmöglichkeiten eingeschränkt?

Bei der Frage, in welcher Hinsicht Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark eingeschränkt werden, gaben 59 (10,7 %) Personen ein oder mehrere Antworten.

5 Besucher äußerten sich positiv:

- bei so vielen Besuchern ist eine gewisse Besucherlenkung die beste Lösung
- Derzeit besteht noch erträgliche "Besucherlenkung" - noch mehr Einschränkungen sind nicht mehr akzeptabel
- bisher nur geringfügig spürbar ist
- Ruhegebiete im Winter ist ok
- Alles ok, solange die alpine Wegfreiheit gewahrt bleibt.

54 Personen gaben jedoch an, dass die Erholungsmöglichkeiten durch Eingrenzung der Bewegungsfreiheit (6 Personen), Routen und Wege (15), Besucherlenkung (9), Sperrungen (8), Mountainbikeverbot (7), zu viele Besucher (5) und Sonstiges (8) eingeschränkt werden (mit Mehrfachantworten):

### 5.7.5 Was gefällt den Besuchern besonders gut am Nationalpark Gesäuse?

408 Befragte (74,2 %) hatten Anmerkungen, was ihnen besonders gut am Nationalpark Gesäuse gefällt. Am besten gefallen Ihnen die Landschaft (103 Personen), Berge (87), Natur (58), Naturbelassenheit und Unberührtheit (34). Dahinter folgen die Beschilderung und Markierung der Wege (33), Wander- und Schitourenmöglichkeit (28) und die Ruhe (25) - **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** Lediglich eine Person „konnte nichts Gutes finden“.

### 5.7.6 Was gefällt den Besuchern nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?

156 Besucher (28,4 %) äußerten sich zu der Frage „Was gefällt Ihnen nicht so gut am Nationalpark Gesäuse?“, wobei 6 Personen die Antwort „nichts“ gaben. Nachstehend sind die häufigsten Nennungen aufgelistet (Tabelle 64):

**Tabelle 64: Was gefällt den Besuchern nicht am Nationalpark Gesäuse?**

<b>Was gefällt ihnen nicht am Nationalpark Gesäuse?</b>	<b>Häufigkeit</b>
Besucherlenkung	6
Einschränkungen	6
zu viele Besucher, immer stärker überlaufen	5
zu wenig Radtouren/wege, Mountainbike-Strecken	5
Halbschuhtouristen	3

Außerdem äußerten die Befragten zu den Themengebieten Sperrungen (7 Personen), Totholz (5), Besucherlenkung (5), Reglementierungen (17), zu viele Besucher (13), Wege (4), Schilder, Markierungen (3), Verkehr (10), fehlende Infrastruktur (5), zu hohe Preise (3), unfreundliche Bauern/Grundbesitzer (4), Kritik an Nationalparkmanagement (21) und Sonstiges (21), was ihnen am Nationalpark Gesäuse nicht gefällt.

## **6 Diskussion**

### **6.1 Charakteristik der im Winter Befragten**

Der Großteil der Befragten waren Skitourengeher (98 %) und Männer (77 %). Das durchschnittliche Alter betrug 45 Jahre. Der Bildungsgrad war überdurchschnittlich. Die Gruppengröße lag bei 4,5 Personen. Im Schnitt gingen die Befragten seit 14 Jahren Skitouren im Gesäuse und knapp 5 Touren pro Winter. Zwei Drittel der Befragten blieben zwischen 4 und 8 Stunden im Gesäuse. Die wichtigsten Motive für die Skitourengehenden waren Naturerlebnis, Ruhe/Entspannung/Erholung und sportliche Herausforderung. Fast alle kamen aus Österreich, wobei ein Drittel in Oberösterreich und lediglich ein Viertel in der Steiermark lebt. Unter den wenigen ausländischen Befragten (2 %) waren vor allem Deutsche anzutreffen. Ein Drittel rechnete sich zu den Urlaubern, lediglich 7 % waren Einheimische. Nahezu alle Befragte waren mit dem Besuch am Tag der Befragung und dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter sehr zufrieden oder zufrieden. Fast die Hälfte der Befragten empfand allerdings die Menge an Skitourengehern als nicht angenehm, und 87 % berichteten, dass - seitdem sie im Gesäuse Skitouren gehen - mehr bzw. viel mehr Skitourengeher als früher anzutreffen sind.

### **6.2 Charakteristik der Besucher im Sommer**

Nahezu alle Befragten waren Fußgänger und vorwiegend männlich (61 %). Im Mittel waren sie 46,5 Jahre alt und überdurchschnittlich gebildet. Die mittlere Gruppengröße lag bei 2,3 Personen. Im Schnitt besuchten sie das Gesäuse bzw. wohnten sie im Gesäuse seit 20 Jahren, wobei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am Befragungstag 6 Stunden betrug. Die wichtigsten Gründe für den Besuch des Nationalparks Gesäuse waren Naturerlebnis, Entspannung/Erholung und Ruhe. Den Sommerbefragten waren Einsamkeit und sportliche Herausforderung weniger wichtig als den Winterbefragten. Wichtiger war ihnen hingegen die Naturbeobachtung. Der Großteil der Befragten (88 %) stammte aus Österreich, knapp die Hälfte reiste aus der Steiermark an. Ausländische Besucher kamen überwiegend aus Deutschland. Mehr als die Hälfte der Befragten trat den Gesäusebesuch von ihrem Hauptwohnsitz an. Ein Drittel übernachtete in der Region. Die bevorzugte Unterkunft waren Alm- oder Berghütten. Die Mehrheit der Befragten (88 %) reiste mit dem PKW an. Jeder 5. Befragte war das erste Mal im Gesäuse. Damit ist der Anteil an Erstbesuchern höher als bei den Winterbefragten. Erstbesucher kamen überproportional aus Wien und aus dem Ausland.

Die beliebteste Sehenswürdigkeit in der Region waren das Stift Admont, die meist besuchten Angebote des Nationalparks waren der Weidendom, der Nationalpark Pavillon Gstatterboden und der Themenweg „Lettmair Au“. In Summe waren die Befragten mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden. Ein Großteil der Befragten erlebte das Besuchsaufkommen im Sommer als angenehm. Immerhin 46 % empfanden, dass, im Gegensatz zu früheren Zeiten, mehr bzw. viel mehr Besucher anzutreffen sind.

### **6.3 Zählung**

Die Zählungen lieferten hinsichtlich der Nutzerart, Anteil der Kinder, Gruppengröße, Anreisemittel und Wohnort der Besucher ähnliche Ergebnisse, wie jene der Sommerbefragung. Da jedoch die Befragung gegenüber der Zählung Priorität hatte - pro

Standort führte eine Person sowohl die Zählung, als auch die Befragung durch -, sind die Aufnahmen der Zählung nicht zu allen Zeiten vollständig. So ist beispielsweise die zeitliche Verteilung der Besucher nicht immer schlüssig. Außerdem machten die Erhebungspersonen von 10:00 bis 10:30 Uhr und 12:30 bis 13:30 Uhr Pausen. An vielen „Eingangssituationen“ wurden vielmehr in das Gebiet hineingehende Personen registriert als hinausgehende. Für künftige Erhebungen wären daher zwei Personen pro Standort wünschenswert. Ferner sollten zukünftige Zählungen im Gesäuse vor 7 Uhr durchgeführt werden, da die Besucherzahlen bereits zu diesem Zeitpunkt sehr hoch waren. Hingegen könnten die Erhebungen bereits um 17 Uhr enden - zwischen 17 und 18 wurden lediglich 2 Besucher an allen Zählorten aufgenommen.

An den Standorten Donnerwirt und Köblwirt wurden, wahrscheinlich wegen der naheliegenden Gasthäuser, die meisten Personen gezählt. Ebenso lockte der Weidendom, welcher am dritthäufigsten besucht wurde, viele Besucher an. Die dominierende Nutzer sind die Fußgänger. Kletterer, Jogger, Hund-Ausführende und Radfahrer wurden kaum erfasst. Die Mehrzahl der erfassten Radfahrer nutzten die Straße, und keinen Wanderweg bzw- die Mountainbikestrecke. Somit ist, basierend auf den Erhebungsstandorten und -tagen, das Gesäuse ein Wandergebiet. Viele Besucher lesen die Informationstafeln. Dies ist wohl auch mit dem hohen Anteil an Erstbesuchern zu begründen. Der Anteil an Kindern am Nationalpark Pavillon war im Vergleich zu den anderen Zählstationen und in Anbetracht des Angebotes überraschend gering.

#### **6.4 Die Besucherstruktur des Gesäuses im Vergleich zu anderen Schutzgebieten**

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Sommer- und Winterbefragung mit anderen Studien über Schutzgebiete – mit dem Schwerpunkt Nationalpark - verglichen.

##### **Herkunftsland**

Wie oben beschrieben, stammt der Großteil der Gesäusebesucher – im Sommer 88 % und im Winter 98 % - aus Österreich. Die Befragung von Gschoderer (2008) vom September/Oktober im Gesäuse kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: 97 % der Besucher stammten aus Österreich. Arnberger und Brandenburg (2002) eruierten im niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen ebenfalls einen hohen Österreicheranteil (94 %). Ebenso geht aus einer Untersuchung über den Schutzgebietstourismus in den Alpen hervor, dass die Mehrheit der Besucher Bewohner des jeweiligen Staates sind. So liegt beispielsweise in einigen italienischen und französischen Schutzgebieten der Anteil der einheimischen Bevölkerung bei 90 bis 95 %. Die Besucherstruktur kann sich jedoch auch vollkommen anders zusammensetzen: Der Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern wird zum Beispiel von nur 10 % Österreichern, aber 60 % Deutschen aufgesucht (Schutzgebietstourismus in den Alpen, 2000). Scheurer und Müller (1992) kamen bei ihren Erhebungen im Schweizerischen Nationalpark auf einen Anteil an nicht heimischen Gästen von 52 %.

##### **Gruppengröße**

Die durchschnittliche Gruppengröße variiert zwischen den Sommer- und Winterbesuchern: Im Sommer liegt diese bei 2,3, im Winter bei 4,5 Personen. Im Vergleich dazu kam eine Befragung über Nationalparks in Österreich sogar auf eine Gruppengröße von 5,7 Personen (OGM, 2002). Hingegen berichten Arnberger et al. (2000) und Arnberger und Brandenburg (2002) von geringeren Gruppengrößen im Nationalpark Donau-Auen. Am

häufigsten waren im Gesäuse Zweiergruppen (im Winter 35 %, im Sommer 52 %) vertreten. Auch Manghabati (1989) kam für den Nationalpark Berchtesgaden zu einem ähnlichen Ergebnis: Laut seiner Studie waren Gruppen mit 2 Personen (39 %) am häufigsten anzutreffen. Im Schweizerischen Nationalpark waren nur 2% der Befragten alleine unterwegs, 30% kamen zu zweit (Scheurer & Müller, 1992). Die Autoren schätzen die durchschnittliche Gruppengröße auf 3 Personen.

#### Alter

Im Gesäuse weisen die Besucher der Sommer- und Winterbefragung eine ähnliche Altersstruktur auf: Am häufigsten ist die Alterskategorie 31 bis 45 Jahre vertreten, gefolgt von der Klasse der 46 bis 60-Jährigen. Auch die Befragung im Nationalpark Donau-Auen kommt zu diesem Ergebnis (Arnberger & Brandenburg, 2002). Scheurer und Müller (1992) berichten, dass im Schweizerischen Nationalpark die Altersgruppe der 36 bis 45 Jährigen dominiert. Durch den hohen Anteil an Familien waren auch die 6 bis 15 Jährigen stark vertreten.

#### Kinder

Hinsichtlich des Anteils der Kinder an den Gesamtbesucherzahlen – im Gesäuse wurden 8 % gezählt - kommen andere Untersuchungen in städtische bzw. stadtnahen Erholungs- und Schutzgebieten zu ähnlichen Ergebnissen: 9 % Kinder (Arnberger et al., 2005) wurden im Erholungsgebiet Wienerberg in Wien bei einer Videobeobachtung aufgenommen, 10 % bei einer Befragung im Nationalpark Donau-Auen Niederösterreichischer Anteil (Arnberger & Brandenburg, 2002) und 7 % im Ottakringer Wald in Wien (Arnberger, 2005). Scheurer und Müller (1992) kamen hingegen auf einen Anteil von über 20 % an Kindern und Jugendlichen bis 15 Jahre in den befragten Gruppen.

#### Bildung

Sommer- und Winterbefragung kommen hinsichtlich der Ausbildung zu ähnlichen Ergebnissen: Universität und Fachhochschule (Sommer 32 %, Winter 38 %) werden, gefolgt von dem Abschluss mit Matura (Sommer 21 %, Winter 20 %), am häufigsten genannt. Zusätzlich gab es bei der Sommerbefragung die Kategorie „Kolleg/Akademie“, welche von 7 % angegeben wurde. Somit hat in Summe mehr als die Hälfte der Besucher eine höhere Ausbildung abgeschlossen. Aus einer Befragung im Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald geht hervor, dass ein hoher Anteil der Besucher die Matura (21 %) sowie einen Fachhochschulabschluss und höher (39 %) aufweisen (vgl. Dreier, 2007). Dreier führt dies auf die höhere Bildung bei Wanderern und die größere Bereitschaft von Hochgebildeten zur Teilnahme an Interviews zurück. OGM (2002) berichten auf Basis ihrer österreichweiten Telefonumfrage, dass vor allem Befragte mit höherer Bildung und aus dem städtischen Bereich österreichische Nationalparks besuchen. Muhar et al. (2006) kamen bei ihrer Umfrage unter Bergwanderern in Österreich zu dem Ergebnis, dass rund 40% von ihnen einen Universitätsabschluss hatte.

#### Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer ist von besonderem Interesse, da unter anderem das Ausgabeverhalten der Nationalparkgäste stark von der Aufenthaltsdauer abhängt (Metzler & Job, 2003 zitiert in Job et al., 2005), und Übernachtungsgäste im Vergleich zu Tagesgästen eine hohe Wertschöpfung auslösen (Job et al., 2005).

Gesäusebesucher, die angaben, im Sommer in einer Unterkunft zu übernachten, blieben im Schnitt 3,6 Nächte in der Region. Im Vergleich dazu lag die Aufenthaltsdauer der Gäste im Sommer 2003 im Schnitt bei 2,9 im Gesäuse und bei allen Nationalparks bei 4,9 Tagen. Die Nationalparke Hohe Tauern und Nockberge kamen sogar auf 5,4 bzw. 6,7 Tage (Institut für touristische Raumplanung, 2004). Wie oben beschrieben, übernachteten im Sommer 39 % der Besucher in einer (Ferien)-Unterkunft oder bei Verwandten/Bekanntem. Befragungen im Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald eruierten 46 % (Dreier, 2007), im Müritz-Nationalpark 62 % (Job et al., 2005), im Nationalpark Berchtesgaden 75 % (Gesellschaft für Wirtschaftsforschung und Management Consulting, 1995) und im Schweizerischen Nationalpark sogar 80% Übernachtungsgäste (Scheurer & Müller, 1992). Im Nationalpark Sächsische Schweiz lag dieser Anteil bei nur 21 % (Akademie für Umweltforschung und –bildung in Europa, 2003). Einige der obigen Angaben beziehen sich allerdings nicht ausschließlich auf die Nationalparkregion.

Für die Winterbefragung wurde eine andere Einteilung der Besuchergruppen – in Einheimische (7 %), Tagesausflügler (61 %) und Urlauber (32 %) – gewählt. Aufgrund der selben Untergliederung ist eine gute Vergleichbarkeit mit der Diplomarbeit von Gschoderer (2008) gegeben: Gschoderer kam bei ihrer Befragung im September/Okttober auf einen etwas höheren Anteil von Urlaubern (36 %) und Einheimischen (26 %), aber auf deutlich weniger Tagesausflügler (37 %). Diese Differenzen sind wahrscheinlich auf die unterschiedliche Jahreszeit zurückzuführen, evtl. auch auf die Methode zur Datengewinnung.

#### Anreisemittel

Das beliebteste Anreisemittel im Gesäuse ist das Auto. Aus einer Untersuchung über den Schutzgebietstourismus in den Alpen geht hervor, dass das Auto in 35 untersuchten Schutzgebieten das wichtigste Beförderungsmittel zur Anreise ist (Schutzgebietstourismus in den Alpen, 2000). Auch die Stärken-Schwächenanalyse des Gesäuses sieht Schwächen im Verkehr aufgrund der großen Pendeldistanzen und schlechten Verkehrsanbindungen (LAG Xeiswurz'n zitiert in Zwarnig, 2006). Müller und Scheurer (1992) berichten, dass 80% der Befragten im Schweizerischen Nationalpark mit dem PKW anreiste. Arnberger und Brandenburg (2002) eruierten für den niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen einen Anteil von 55 % an Befragten, die mit dem Auto kamen.

#### Mitgeführte Hunde

Nur ein geringer Teil der Besucher – im Sommer 5 % und im Winter 4 % - kam mit Hund ins Gesäuse. Während im Sommer 70 % der Hunde an der Leine geführt wurden, waren es im Winter nur 33 %. Im Vergleich zu der Langzeitählung von Arnberger und Brandenburg (2002) im niederösterreichischen Anteil des Nationalparks Donau-Auen waren mehr Besucher (7 bis 10 % - je nach Standort) mit Hunden unterwegs und eine höhere Anleinrate (76 %) wurde aufgenommen, während im Wiener Anteil knapp 10 % der erfassten Besucher einen oder mehrere Hunde dabei hatte. Allerdings war nur ein Drittel der Hunde an der Leine (Arnberger et al., 2000).

#### Zufriedenheitsgrad

Nahezu alle Befragten sind mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet sehr zufrieden oder zufrieden (Sommer 98 %, Winter 95 %). Zu ähnlich guten Ergebnissen kommt Gschoderer (2008) im September/Okttober: Demnach sind 90 % mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet

sehr zufrieden oder zufrieden. Die Zufriedenheitsgrade sind vergleichbar mit der Befragung am Bisamberg – 98 % sind sehr zufrieden oder zufrieden (Alex, 2008) - und liegen über jenen des Wiener Anteils des Nationalparks Donau-Auen (Arnberger et al., 2007). Ebenso kommt die Befragung vom Ottakringer Wald in Wien (Arnberger, 2005) zu ähnlich positiven Ergebnissen: Die „Durchschnittsnote“ liegt bei 1,42 (im Vergleich dazu im Gesäuse: Sommer 1,28; Winter: 1,47).

## 6.5 Der Nationalpark als Angebot

Für ein Drittel der im Sommer Befragten spielt der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen eine sehr große oder große Rolle. 12 % von ihnen (49 Personen) wären sogar nicht im Gebiet anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Nach Kombination dieser beiden Fragen, konnten 7,3 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger klassifiziert werden, knapp 26 % sind den Nationalparkinteressierten zuzuordnen. Zwischen den Gruppen ergeben sich eine Reihe von Unterschieden. Nur 2% der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

Die **expliziten Nationalparkbesucher** sind älter, Akademiker und die anspruchsvolleren Gäste, die die Qualitäten eines Nationalparks erkennen und für die der Natur ihr Hauptinteresse gilt, weniger dem flow-Erlebnis und den Skitouren. Sie nutzen häufiger die Nationalpark bezogenen Angebote wie Weidendom, Informationsstellen, Webseite sowie jene der GeoLine. Diese Gruppe tätigt offensichtlich die höchsten Ausgaben in der Region. Sie hat den höchsten Anteil an Erstbesuchern mit 35 %.

Für die **Nationalparkinteressierten** bietet das Gesäuse die besten Wander- und Klettertouren, und das Erholungserlebnis, das sie suchen, finden sie im Nationalpark. Sie suchen eher den Nationalpark zur Erholung auf. Faktoren, die die Erholungsqualität mindern, wurden verstärkt negativ wahrgenommen (z.B. Verkehrslärm).

Die **Gesäuse-Besucher** kommen eher aus Motiven, die ein Abschalten vom Alltag zum Ziel haben. Für dieses jüngere Segment ist der Nationalpark eher ein Sportgerät, vor allem im Winter. Die Rolle des Nationalparks als regionaler Entwicklungsmotor bzw. der Naturschutz im generellen sind eher unwichtig. Einschränkungen der Erholungsnutzung aufgrund des Naturschutzes werden weniger unterstützt. Zwar ist diese Gruppe die größte, die Ausgaben pro Kopf in der Region scheinen aber geringer zu sein.

Der Anteil an Befragten, für die der Nationalpark für ihre Besuchsentscheidung wichtig war, ist vergleichbar mit anderen Schutzgebieten. Vermerkt sei noch, dass eine Vergleichbarkeit nicht immer gegeben ist, da in den meisten Fällen andere Erhebungsmethoden bzw. Samplingsdesigns angewendet wurden. Arnberger und Brandenburg (2002) verwendeten bei ihrer Untersuchung im niederösterreichischen Teil des Nationalparks Donau-Auen die Fragen: „Spielt der Nationalpark eine Rolle bei der Entscheidung in diese Region zu kommen“ und „wären Sie auch ohne Nationalpark gekommen“. Für 15% der Befragten spielte der Nationalpark eine sehr wichtige Rolle für die Entscheidung in die Region zu kommen, bei weiteren 13% spielte der Nationalpark „unter anderem“ eine Rolle. 9 % wären auch ohne den Nationalpark gekommen. Diese Studie bezeichnete 6 % der Befragten als wirkliche Nationalparkanhänger – im Vergleich

dazu sind es über 7 % im Gesäuse. Ebenso geht aus der „Attraktivitätsanalyse Tirol“ hervor, dass 7 % der Sommergäste zum „engsten Kreis“ der Nationalparktouristen zählen (Schertler, 1998 zitiert in Institut für touristische Raumplanung, 2004).

Job et al. (2005) kommen auf knapp 44 % Nationalparktouristen für den Müritznationalpark. Diese sind dadurch definiert, dass sie sowohl den Schutzstatus des Nationalparks kannten, als auch dass der Nationalpark eine sehr große bzw. große Rolle für ihre Entscheidung in die Region zu kommen, spielte. Die weiterführende Frage, ob die Befragten auch hier wären, wenn es das Großschutzgebiet nicht gäbe, wurde für diese Einteilung nicht verwendet. Die gleiche Fragenkombination verwendeten Job et al. (2005) für das Berchtesgadener Land. Diese ergab, dass nur für 10,1% der Befragten der Nationalpark eine sehr große bzw. große Rolle für die Entscheidung in die Region zu kommen spielte.

Küpfer (2000) kombinierte die Fragen „Spielt der Nationalpark eine Rolle bei der Entscheidung in diese Region zu kommen“ und „wären Sie auch ohne Nationalpark gekommen“ für ihre Untersuchung der Übernachtungsgäste in der Region des Schweizerischen Nationalparks. Ergebnis war, dass 42 % der Logiernächte auf Personen zurück gingen, die an dem Nationalpark interessiert waren.

12 % der Befragten wären nicht im Gesäuse anzutreffen, wenn es den Nationalpark nicht gäbe. Im Vergleich dazu kommt eine Motiverhebung der Urlauber im Nationalpark Hohe Tauern/Osttirol zu dem Schluss, dass 16 % der Urlauber ohne den Nationalpark nicht in die Region gekommen wären (Lehar, 2004 zitiert in Institut für touristische Raumplanung, 2004). OGM (2002) hingegen kommen zu dem Ergebnis, dass 51 % der österreichischen Nationalpark-Besucher einen Nationalpark gezielt aufsuchen, und ihn nicht im Zuge eines Urlaubes oder sonstigen Aufenthaltes in der Region mitbesuchen.

Arnold et al. (2005) eruierten einen Anteil von 10 % der Urlauber, die ohne den Nationalpark Bayerischer Wald nicht gekommen wären, für weitere 45-50 % der Urlauber spielte die Existenz des Nationalparks eine wichtige Rolle bei ihrer Urlaubsentscheidung. Eine Befragung in 12 deutschen Nationalparks im Jahr 1995 (Paulussen & Schmidt, 1996) ergab, dass für 50,3 % der Befragten der Nationalpark bei ihrer Urlaubsentscheidung bzw. bei der Entscheidung für ihr Tagesausflugsziel eine wichtige Rolle gespielt hat, für weitere 17 % spielte der Nationalpark eine weniger wichtige Rolle. 18,2 % gaben sogar an, ohne die Existenz des Nationalparks gar nicht gekommen zu wären. Für 8,6 % spielte der Nationalpark keine Rolle, und 12,9 % der Befragten war der Nationalpark nicht bekannt.

## 7 Erste Empfehlungen

Im internationalem Vergleich mit anderen Schutzgebieten zeigt es sich, dass der Nationalpark Gesäuse keine unbedeutende Rolle darin spielt, BesucherInnen in die Region zu bringen. Gerade die expliziten Nationalparktouristen sind scheinbar eine Gruppe, die höhere Ausgaben in der Region tätigt. Diese nimmt auch die Angebote des Nationalparks an, was wiederum bedeutet, dass die Bereitstellung dieser Angebote einen Einfluss darauf hat, ob diese Gruppe in die Region kommt. Diese Tatsache sollte in der Region kommuniziert werden.

Diese Zielgruppe ist mit dieser Studie charakterisiert. Hier zeigt es sich, wie in anderen Studien über Schutzgebietsbesucher bzw. Bergwanderer, dass Naturinteressierte eher höher gebildet sind. Damit hat das regionale Tourismusmarketing eine erste Handhabe, um diese Kerngruppe eines Nationalparks verstärkt anzusprechen. Eine wichtige Rolle scheint hierbei die Nationalparkhomepage zu spielen. Hier könnte ein Link auf die Übernachtungsmöglichkeiten in der Region angebracht sein.

Die Befragten im Sommer verweilten rund eine Nacht länger in der Region als die Besucher der Region Gesäuse –Eisenwurzen (3,6 Nächte zu 2,6 Nächten im Sommer der Jahre 2000-2004; Zwarning, 2006; S. 54ff.). Hier könnte der Nationalpark durchaus auch eine aufenthaltsverlängernde Wirkung haben.

Einheimische sehen den Nationalpark skeptischer als die anderen Besuchergruppen. Hier ist weitere Informationsarbeit erforderlich. Die Skitourengehenden sind weniger an den Naturschutz und Nationalpark interessiert. Vor allem ältere Männer, die häufig Skitouren gehen, und denen diese Aktivität sehr wichtig ist, erachten das Skitourenkonzept als weniger sinnvoll. Auch wenn von jenen, die das Lenkungskonzept kannten, 30 % diesem eher negativ gegenüber stehen, muss auch berücksichtigt werden, dass nur 11 % aller Befragten angaben, dass ihre Freizeitaktivitäten durch den Nationalpark eingeschränkt werden (s. Kap. 5.7.3). Dennoch ist auch hier weitere Informationsarbeit zu leisten. Das Skitourenlenkungskonzept sollte auch die hohen Mengen an Skitourengehenden berücksichtigen.

Im Sinne des VERP-Konzeptes sind Wiederholung der Untersuchungen hinsichtlich der Erholungsqualität in zu definierenden Zeitabständen erforderlich. Diese Untersuchungen geben dann einen Überblick über allfällige Änderungen in der Besucherstruktur und Erholungsqualität. Aufgrund der nicht unbedeutenden Anzahl an Nationalparkinteressierten sollte eine Studie zur regionalen Wertschöpfung durchgeführt werden. Dazu ist eine Gesamtbesuchererfassung erforderlich. Zur Erfüllung des VERP-Konzeptes sind Standards für die Erholungsqualität in einem partizipativen Prozess zu definieren.

## 8 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Absher, J.D., & Lee, R.G. (1981): Density as an incomplete cause of crowding in backcountry settings. *Leisure Sciences* 4, 231-247.
- Allex, B. (2008): Ziesel am Bisamberg - Umweltbewusstsein der Besucher und ihre Bereitschaft zur Verhaltensänderung zum Schutz einer bedrohten Art. Diplomarbeit. Wien.
- Andereck, K.L. & Becker, R.H. (1993): Perceptions of carry-over crowding in recreation environments. *Leisure Sciences* 15, 25-35.
- Arnberger, A., Brandenburg, C., Cermak, P., & Hinterberger, B. (2000): Besucherstromanalyse für den Wiener Anteil am Nationalpark Donau-Auen, Bereich Lobau. Forschungsbericht, im Auftrag des Mag. d. Stadt Wien, MA 49 / Forstamt der Stadt Wien- Forstverwaltung Lobau, 250 S.
- Arnberger, A., & Brandenburg, C. (2002): Besuchermonitoring im Nationalpark Donau-Auen, Niederösterreichischer Anteil. Bericht, Wien.
- Arnberger, A. (2005): Besuchermonitoring im Ottakringer Wald. Wien.
- Arnberger, A., Brandenburg, C. Eder, R. (2005): Children use of an urban forest of Vienna In: Neuhöferová, P.: Management of urban forests around large cities, 3.-5.10.2005, Czech University of Agriculture Prague, Faculty of Forestry and Environment, Department of Silviculture.
- Arnberger, A. (2006): Soziale Tragfähigkeiten und nachhaltiges Schutzgebietsmanagement. *GAIA. Ökologische Perspektiven für Wissenschaft und Gesellschaft*, 15(4), 304-305.
- Arnberger, A., & Brandenburg, C. (2007): Past on-site experience, crowding perceptions and use displacement of visitor groups to a peri-urban national park. *Environmental Management*. 40, 34-45.
- Arnberger, A. & Haider, W. (2007a): A comparison of global and actual measures of perceived crowding of urban forest visitors. *J. Leis. Res.* 39 (4), 668-685.
- Arnberger, A., & Haider, W. (2007b): Would you displace? It depends! A multivariate visual approach to intended displacement from an urban forest trail. *Journal of Leisure Research*, 39(2), 345 – 365.
- Arnberger, A. (2008): Social carrying capacities of urban recreation areas: Modelling use displacement of visitors. Bericht an den FWF, 23.
- Arnberger, A. & Mann, C. (2008): Crowding in European forests: a review of recent research and implications for forest management and policy. *FORESTRY*, 81(4), 599-571
- Arnold, M., Paulussen, S. & Schmidt, R. (1995): Deutsche Nationalparke im Urteil von Besuchern und Einheimischen. *Nationalpark*, 1, 26-29.
- Akademie für Umweltforschung und –bildung in Europa e.V. (2003): Nationalparke als Wirtschaftsfaktor für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Ergebnisse der Befragung der Nationalparke in Deutschland und Erwartungen für einen potentiellen Nationalpark Senne. Bielefeld.
- Beard, J. G., & Ragheb, M. G. (1983): Measuring leisure motivation. *Journal of Leisure Research*, 15: 219-228.
- Carothers, P., Vaske, J.J. and Donnelly, M.P., 2001. Social values versus interpersonal conflict among hikers and mountain bikers. *Leisure Sciences*. 23(1), 47-61.
- Cessford, G.R., 2003. Perception and reality of conflict: Walkers and mountain bikes on the Queen Charlotte Track in New Zealand. *Journal for Nature Conservation*. 11(4), 310–316.
- Csikszentmihalyi, M. (2008). *Das flow-Erlebnis*. 10. Auflage. Klett-Cotta, Stuttgart.

- Dreier, V. (2007): Den Wanderern auf's Maul geschaut. In: Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald: Besuchermonitoring und ökonomische Effekte in Nationalen Naturlandschaften – Tagungsband, 34-43.
- Fredman, P. & Hörnsten, L. (2001): Perceived crowding, visitor satisfaction and trail design in Fulufjäll National Park Sweden. Report. European Tourism Research Institute, ETOUR, Östersund, Sweden.
- Gesellschaft für Wirtschaftsforschung und Management Consulting (1995): Ergebnisse der Besucherbefragung im Nationalpark Berchtesgaden. Passau.
- Graefe, A.R., Vaske, J.J., & Kuss, F.R., (1984): Social carrying capacity - An integration and synthesis of twenty years of research. *Leisure Sciences*. 6(4), 395-431.
- Gramann, J.H. (1982): Toward a behavioural theory of crowding in outdoor recreation: an evaluation and synthesis of research. *Leisure Sciences* 5, 109-126.
- Gschoderer, E. (2008): Nationalparks im Spannungsfeld von Tourismus und Naturschutz am Beispiel des Nationalparks Gesäuse. Diplomarbeit. Salzburg.
- Hall, T., Shelby, B., (2000): Temporal and spatial displacement: Evidence from a high-use reservoir and alternate sites. *Journal of Leisure Research*. 32(4), 435-456.
- Hammitt, W.E., & C. McDonald. (1983). Past on-site experience and its relationship to managing river recreation resources. *Forest Science* 29: 262-266.
- Hammitt, W.E., Backlund, E.A., & Bixler, R.D. (2004): Experience use history, place bonding and resource substitution of trout anglers during recreation engagements. *Journal of Leisure Research*, 36(3): 356-378.
- Institut für touristische Raumplanung (2004): Schutzgebietstourismus in Österreich. Ausgangssituation, Tendenzen, Effekte. Tulln an der Donau.
- Job, H., Harrer, B., Metzler D. & Hajizadeh-Alamdary. D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Herausgeber Bundesamt für Naturschutz. Online im WWW unter URL <http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/skript135.pdf> [12.01.2009].
- Kuentzel, W. F., & Heberlein, T., (1992): Cognitive and behavioral adaptations to perceived crowding: A panel study of coping and displacement. *Journal of Leisure Research*. 24(4), 377-393.
- Manghabati, A. (1989): Einfluss des Tourismus auf die Hochgebirgslandschaft am Beispiel des Nationalparks Berchtesgaden. Berchtesgaden.
- Mann, C. (2006): Konflikte in Erholungsgebieten – Ursachen, Wirkungen und Lösungsansätze. *Freibg. Schr. Forst- Umweltpolitik*, 12.
- Manning, R.E., & Valliere, W.A. (2001). Coping in outdoor recreation: causes and consequences of crowding and conflict among community residents. *Journal of Leisure Research* 33(4): 410-426.
- Manning, R. (2007): Parks and carrying capacity. Washington: Island Press.
- McFarlane, B.L., Boxall, P.C., & Watson, D.O. (1998): Past experience and behavioral choice among wilderness users. *Journal of Leisure Research*, 30(2), 195-213.
- Muhar, A., Schauppenlehner, T., Brandenburg, C., & Arnberger, A. (2006). Trends und Handlungsbedarf im Sommer-Bergtourismus. Bericht im Auftrag des BM für Wirtschaft und Arbeit.
- Müller, J., & Scheurer, T. (1992): Besucher und Besucherfrequenzen des Schweizerischen Nationalparks. Arbeitsberichte zur Nationalparkforschung.
- Nationalpark Gesäuse GmbH (2008). Online im WWW unter URL: <http://www.nationalpark.co.at/nationalpark/de/ueber-uns-ueberblick.php?navid=3> [26.12.2008].

- OGM (Österreichische Gesellschaft für Marketing) (2002): Studie Nationalparks. Zusammenfassung der Hauptergebnisse. Studie M54 im Auftrag des BMLFUW, Wien.
- Paulussen, S. & Schmidt, R. (1996): Im Urteil der Besucher: gute Noten für Deutsche Nationalparke. *Nationalpark*, 2, 36-39.
- Ramthun, R., (1995): Factors in user group conflict between hikers and mountain bikers. *Leisure Sciences*. 17, 159-169.
- Ruddell, E.J. and Gramann, J.H. 1994 Goal orientation, norms, and noise-induced conflict among recreation area users. *Leisure Sciences* 16, 93-104.
- Ryan, C. & Glendon, I. (1998). Application of leisure motivation scale to tourism. *Annals of Tourism Research*, 25(1), 169-184.
- Schreyer, R., Lime, D. W., & Williams, D. R. (1984): Characterizing the influence of past experience on recreation behavior. *Journal of Leisure Research*, 19(1), 34-50.
- Schutzgebietstourismus in den Alpen (2000): Eine Bestandaufnahme der touristischen Infrastruktur und Besucherfrequenzen sowie relevanter Angaben zur regionalwirtschaftlichen Wertschöpfung. Herausgegeben vom Netzwerk Alpiner Schutzgebiete und von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften. Les dossier du Réseau Alpin, No. 2. Bern/Gap.
- Shelby, B., & Heberlein, T. (1986): Carrying capacity in recreation settings. Corvallis: Oregon State University Press.
- Vitterso, J., Chipeniuk, R., Skar, M., & Vistad, O.I. (2004). Recreational conflict is affective: the case of cross-country skiers and snowmobiles. *Leisure Sciences*. 26, 227-243.
- Watson, A.E., Williams, D.R., & Daigle, J.J. (1991): Sources of conflict between hikers and mountain bike riders in the Rattlesnake NRA. *Journal for Park Recreation and Administration*. 9(3), 59-71.
- Watson, A.E., Niccolucci, M.J., & Williams, D.R. (1994): The nature of conflict between hikers and recreational stock users in the John Muir Wilderness. *Journal of Leisure Research*. 26, 372-385.
- Williams, D. R., Schreyer, R., & Knopf, R. C. (1990). The effect of the experience use history on the multidimensional structure of motivations to participate in leisure activities. *Journal of Leisure Research*, 22(1), 36-54.
- Zechner, L. (2007): Visitor Management in the National Park Gesäuse. A Mixed Method Approach Including a Checklist. Thesis, Klagenfurt.
- Zwarnig, K. (2006): Ökotourismus in der Tourismusregion Nationalpark Gesäuse. Potential- und Konfliktanalyse unter den touristischen und politischen Stakeholdern. Diplomarbeit.

## 9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Summe der Besucher an den Zählstandorten.....	6
Abbildung 2: Gezählte Nutzerart in Prozent.....	7
Abbildung 3: Anzahl der Hunde mit oder ohne Leine nach Zählstandort .....	7
Abbildung 4: Verteilung der Fußgänger an den Zählstandorten.....	8
Abbildung 5: Verteilung der Radfahrer an den Zählstandorten.....	8
Abbildung 6: Verteilung der Mountainbiker an den Zählstandorten .....	9
Abbildung 7: Verteilung der Kletterer an den Zählstandorten.....	9
Abbildung 8: Anteil der Kinder an den Zählstandorten.....	10
Abbildung 9: Anzahl der Besuchergruppen, die eine Übersichtstafel lasen nach Zählstandort .....	11
Abbildung 10: Verteilung der häufigsten Kfz-Kennzeichen nach Standort.....	14
Abbildung 11: Tagesgang der Besucher und nach Nutzerart an allen Zählstandorten .....	15
Abbildung 12: Tagesgang der Besucher nach Zählstandorten.....	16
Abbildung 13: Alter der Befragten, n=361 .....	18
Abbildung 14: Aufenthaltsdauer in Stunden, n=358.....	24
Abbildung 15: Zusammenhang zwischen den Fragen „Welche Rolle spielte der Nationalpark bei ihrer Entscheidung in die Region zu kommen?“ und „Wären Sie auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?“ .....	36
Abbildung 16: Vergleich der Alterskategorien von Winter – und Sommerbefragung .....	44
Abbildung 17: Vergleich der Gruppengröße von Winter – und Sommerbefragung .....	44
Abbildung 18: Besuchergruppen unterteilt nach Entfernung des Wohnortes bzw. Aufenthaltsdauer des Urlaubs.....	46
Abbildung 19: Anzahl der Touren im Gesäuse und in Summe im Winter .....	48

## 10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Untersuchungszeitraum im Sommer 2008 und Anzahl der Befragten.....	2
Tabelle 2: Anzahl der Besuchergruppen an den Zählstandorten.....	6
Tabelle 3: Anreisemittel der Besuchergruppen, n=1335.....	12
Tabelle 4: Häufigkeit (>5) der inländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen .....	12
Tabelle 5: Häufigkeit der ausländischen Kfz-Kennzeichen der Besuchergruppen, n=131.....	13
Tabelle 6: Häufigkeit und Prozent der Besucherzahlen unterteilt nach dem Zähltag .....	14
Tabelle 7: Tagesgang der Besucher nach Zählstandort.....	16
Tabelle 8: Zusammensetzung der Besuchergruppen.....	17
Tabelle 9: Gruppengröße, n=390 .....	17
Tabelle 10: Befragte nach Nutzerart .....	18
Tabelle 11: Wohnorte der österreichischen Befragten, n=346.....	19
Tabelle 12: Ausbildung, n=393.....	19
Tabelle 13: Häufigkeit und Prozent der Berufsgruppen, n=399 .....	19
Tabelle 14: Mitgliedschaft in einem Verein, n=222 (Mehrfachantworten) .....	20
Tabelle 15: Ausgangspunktes des Gesäusebesuchs .....	20
Tabelle 16: Art der Unterkunft, n=131 .....	21
Tabelle 17: Übernachtungsorte, n=119 (Mehrfachantworten).....	21
Tabelle 18: Anzahl der Nächte in der Unterkunft (n= 152) und Region (n=144).....	22
Tabelle 19: Nächte nach Unterkunftsart.....	22
Tabelle 20: Besuchte Sehenswürdigkeiten, n= 117 (Mehrfachantworten) .....	22
Tabelle 21: Anreisemittel, n=398.....	23
Tabelle 22: Anreisedauer, n=346 .....	23
Tabelle 23: Jahre, seitdem das Gesäuse besucht wird, n=393 .....	24
Tabelle 24: Ausgangspunkte der Wanderroute, n=373.....	25
Tabelle 25: Zwischenpunkte der Wanderroute, n=345 (Mehrfachantworten) .....	26
Tabelle 26: Endpunkte der Wanderroute, n=331 .....	27
Tabelle 27: Hunde.....	27
Tabelle 28: Häufigkeit der Ausübung von Freizeitaktivitäten im Gesäuse (J=Jahr) .....	28
Tabelle 29: Gründe für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig).....	30
Tabelle 30: Bedeutung des Gesäuses (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung) .....	31
Tabelle 31: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse.....	31
Tabelle 32: Wunsch nach Sichtung von Wildtieren.....	32
Tabelle 33: Bewertung des Besucheraufkommens an Sonn-/Feiertag, Werktag und auf dem letzten Wegstück.....	32
Tabelle 34: Erwartungen hinsichtlich Besucheraufkommen, n=368 .....	33
Tabelle 35: Wahrgenommene Veränderung der Besuchermenge, n=262.....	33
Tabelle 36: Änderung des Verhaltens aufgrund der angetroffenen Besuchermenge, n=339 (Mehrfachantworten).....	34
Tabelle 37: Reaktion auf die Besuchermenge am Tag der Befragung, n=336 (Mehrfachantworten) .....	34
Tabelle 38: Empfinden von Störungen generell und am Tag der Befragung (1=überhaupt keine Störung bis 5=starke Störung).....	35
Tabelle 39: „Welche Rolle spielte der Nationalpark bei der Entscheidung in die Region zu kommen“, n=399 .....	36
Tabelle 40: Einstellung zum Nationalpark (1=höchste bis 5=geringste Zustimmung).....	38
Tabelle 41: Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse haben Sie besucht bzw. von welchen haben Sie gehört? .....	39
Tabelle 42: Besuch der Webseite Nationalpark Gesäuse.....	40
Tabelle 43: Herkunft und Anteil Erstbesucher der Nationalparkbesuchertypen.....	41

Tabelle 44: Nutzerart (Mehrfachantworten) .....	43
Tabelle 45: Ausbildung, n=541 .....	45
Tabelle 46: Wohnortes der österreichischen Besucher, n=528 .....	45
Tabelle 47: Anreisemittel (Mehrfachantworten).....	46
Tabelle 48: Aufenthaltsdauer, n=349 .....	46
Tabelle 49: Jahre, seitdem Skitouren im Gesäuse gegangen werden.....	47
Tabelle 50: Uhrzeit, wann vom Parkplatz weggegangen wurde, n=514.....	47
Tabelle 51: Motive für den Gesäusebesuch (1=sehr wichtig bis 5=unwichtig).....	48
Tabelle 52: Bedeutung des Tourengehens (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu).....	49
Tabelle 53: Skitouren im Gesäuse (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu).....	49
Tabelle 54: Zufriedenheitsgrad mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter, n=537 (1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden).....	49
Tabelle 55: Zufriedenheitsgrad mit dem heutigen Besuch, n=543 .....	50
Tabelle 56: Empfindens des Besucheraufkommens, n=527 .....	50
Tabelle 57: Wahrgenommene Änderung der Skitourengehermenge, n=434 .....	50
Tabelle 58: Reaktion auf ein hohes Besucheraufkommen, n=509 (Mehrfachantworten).....	51
Tabelle 59: Informationsquellen bei der Planung und Auswahl neuer Tourenziele, n=537 (Mehrfachantworten).....	51
Tabelle 60: Kenntnisse der Besucher über die Nationalparkzeitschriften und -broschüren, n=519 (Mehrfachantworten).....	52
Tabelle 61: Einstellung zum Tourengehen in % (1=trifft sehr zu bis 5=trifft gar nicht zu) .....	53
Tabelle 62: Frage, ob Freizeitaktivitäten besser gelenkt werden sollen? n=541.....	54
Tabelle 63: Einschränkung der Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark, n= 522.....	55
Tabelle 64: Was gefällt den Besuchern nicht am Nationalpark Gesäuse? .....	56

# 11 Anhang



## Fragebogen zur Erfassung der Erholungsnutzung im Nationalpark Gesäuse

Forschungsprojekt der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung. Alle Informationen werden anonym behandelt.

Standort bitte ankreuzen

<input type="checkbox"/>	Weidendom	<input type="checkbox"/>	Haindlkargaben	<input type="checkbox"/>	Rauchbodenweg
<input type="checkbox"/>	NP Pavillon/Parkplatz Ennstaler	<input type="checkbox"/>	Parkplatz Wasserfallweg	<input type="checkbox"/>	Johnsbach/Donnerwirt
<input type="checkbox"/>	Johnsbach/Kölblwirt	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

BearbeiterIn	(Bitte keine	Datum	Uhrzeit

Verweigerer (Zahl der Angesprochenen, die verweigerten, eintragen, bitte nicht die Anzahl der Gruppenmitglieder!)

Nutzertyp	Radfahrer	Jogger/Nordic	Fußgänger	Hundebes	Kletterer	Badende
Verweigern ohne						
Grund der						
Wurden bereits früher						
Wurden heute befragt						

Bitte notieren Sie die Anzahl der Personen in der Gruppe: Anzahl bei Nutzergruppe und Geschlecht (m – Männlich / w – Weiblich) eintragen inkl. Kinder. Bitte kreisen Sie die befragte Person ein!

Art	Fußgänger	Radfahrer	Jogger	Mountainbiker	Erholende am Fluss	Kletterer	Rafter	Nordic walker	Sonst.:
Männl.									
Weibl.									

Sind in der Gruppe Kinder unter 12 Jahren dabei?  ja  nein

In Begleitung von Hunden?

Anzahl bitte angeben

	ohne Leine	mit Leine
Ohne Beißkorb		
Mit Beißkorb		

1) Was ist der Ausgangspunkt Ihres heutigen Besuchs?

Hauptwohnsitz  Neben-/2. Wohnsitz  Wohnsitz von Verwandten/Bekannten

(Ferien)Unterkunft (Hotel, Pension, Campingplatz, Berghütte, Ferienwohnung...)

↓ (Einheimische/Tagesgäste von ihrem Wohnort aus weiter mit Frage 2)

1a) In welcher Art von Unterkunft übernachteten Sie?

Hotel 4-5 Sterne  Hotel 3 Sterne  Hotel 1-2 Sterne  Pension  
 Gasthof  Ferienwohnung  Campingplatz  Bauernhof  
 Jugendherberge/Jugendgästehaus  Alm- oder Berghütte, welche?  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

1b) In welchem(n) Ort(en) übernachteten Sie? (Bitte Ort(e) ankreuzen)

Admont  Johnsbach  Landl  Hieflau  St. Gallen  Hall  
 Weng  Sonstige: \_\_\_\_\_

1c) Wie viele Nächte bleiben Sie insgesamt in dieser Unterkunft?

\_\_\_\_\_ (Nächte)

1d) Wie viele Nächte bleiben Sie insgesamt in der Region?

\_\_\_\_\_ (Nächte)

1e) Welche Sehenswürdigkeiten/Veranstaltungen in der Region haben Sie im Laufe Ihres Aufenthalts bereits besucht bzw. werden Sie noch besuchen?

- Stift Admont       Naturpark Eisenwurzen       GeoLine-Angebote  
 Festival St. Gallen    Wasserspielpark St. Gallen    Sonstiges: \_\_\_\_\_

2) Wie sind Sie heute von Ihrer Unterkunft bzw. Ihrem Wohnsitz zu diesem Standpunkt gekommen? (bitte kreuzen Sie die Kategorie(n) an)

- PKW       zu Fuß       Rad       Motorrad/Moped       Reisebus  
 ÖV Bus    ÖV Bahn    sonstiges: \_\_\_\_\_

3) Wie lange brauchten Sie heute für die direkte Anreise von Ihrer Unterkunft bzw. Ihrem Wohnsitz?

Anreisedauer ca.: \_\_\_\_\_ (Stunde(n))

4) Bitte beschreiben Sie kurz Ihre heutige Wanderroute in der Region Gesäuse

Ausgangspunkt (zB. Befragungsort): \_\_\_\_\_

(Zwischen)Ziel(e), zB Berghütte: \_\_\_\_\_

Endpunkt (zB. Befragungsort): \_\_\_\_\_

5) Befinden Sie sich hier im Nationalparkgebiet?

- Ja       Nein       Weiß es nicht

6) Wie lange haben Sie sich bzw. werden Sie sich heute im Gesäuse aufhalten? \_\_\_\_\_ (Stunden)       Wanderung mit Übernachtung auf einer Hütte

7) Wie wichtig sind für Sie die folgenden Besuchsgründe für Ihren heutigen Besuch?

	Sehr wichtig	eher wichtig	weder wichtig noch unwichtig	eher unwichtig	unwichtig
Einsamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturerlebnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entspannung, Erholung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammensein mit Freunden/Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Herausforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stressabbau vom Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tiere und/oder Pflanzen beobachten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit meinen Gedanken alleine sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Den Nationalpark kennen lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Etwas über die Natur lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Um dem Alltag zu entfliehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Um Abenteuer, Nervenkitzel zu erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spaß zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8) Seit wie vielen Jahren besuchen Sie das Gesäuse bzw. wohnen Sie im Gesäuse?

\_\_\_\_\_ Jahre  bin das erste Mal hier

9) Wie oft haben Sie die folgenden Freizeitaktivitäten im Gesäuse innerhalb der letzten 365 Tage ausgeübt? (Bitte für jede Aktivität Anzahl hinschreiben, Anzahl kann auch heißen 500x/pro Jahr; Anhaltspunkte: das Jahr hat 52 Wochen, bitte Winter und Ferienzeit berücksichtigen )

Aktivität	Anzahl
Spaziergehen (z.B. Lettmair Au, Rauchbodenweg, Sagenweg)	
Bergwandern	
Mountainbiken	
Klettern	
Radfahren (z.B. Ennstalradweg, Almrunde Johnsbach)	
(Sonnen)Baden, erholen am Fluss	
Joggen, Nordic Walken	
Raften, Kajak	
Canyoning	
Skitourengehen	
Schneeschuhwandern	
Langlaufen	
Hund ausführen (fällt nicht unter Spazieren gehen!)	
Pilze/Beeren sammeln	
Besuch einer Nationalpark Veranstaltung oder Ausstellung	
Sonstiges:	

bin das erste Mal hier

10) Welche Rolle spielte der Nationalpark bei Ihrer Entscheidung in die Region zu kommen?

Spielte eine sehr große Rolle  Spielte eine große Rolle  Spielte kaum eine Rolle  
 Spielte keine Rolle  Der Nationalpark war mir gar nicht bekannt

11) Wären Sie heute auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?

Ja, wäre trotzdem hier  Nein, wäre nicht hier

12) **Wie zufrieden sind Sie mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet? Geben Sie bitte eine Note (1 = sehr gut, 5 = ungenügend)**

1  2  3  4  5

13) **Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem heutigen Besuch im Gesäuse? Geben Sie bitte eine Note (wie oben)**

1  2  3  4  5

14) **Wie zufrieden sind Sie mit der Anzahl der Wanderwege im Gesäuse? Geben Sie bitte eine Note (wie oben)**

1  2  3  4  5  kann ich nicht beurteilen

15) **Wie zufrieden sind Sie mit dem Wegezustand im Gesäuse? Geben Sie bitte eine Note (wie oben)**

1  2  3  4  5  kann ich nicht beurteilen

16) **Wie zufrieden sind Sie mit der Wegebekanntmachung im Gesäuse? Geben Sie bitte eine Note (wie oben)**

1  2  3  4  5  kann ich nicht beurteilen

17) Wie empfinden Sie das Besucheraufkommen im Gesäuse im Sommer an ... (Bitte jeweils ankreuzen; wenn Besucher nie an den Sonntagen/Werktagen kommen, dann komme nicht ankreuzen)

	Sonn-/ Feiertagen	Werktagen	Wie haben Sie die auf Ihrem letzten Wegstück angetroffene Besuchermenge empfunden?
Viel zu einsam			
Zu einsam			
Etwas zu einsam			
Angenehm			
Etwas zu überfüllt			
Zu überfüllt			
Viel zu überfüllt			
Komme nicht an...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Besuchermenge war so inakzeptabel, dass ich hier lieber nicht gegangen wäre.

18) Inwieweit entspricht das derzeitige Besucheraufkommen Ihren Erwartungen? (bevor Besucher Gebiet betreten hatte; bitte kreuzen Sie nur eine Kategorie an) Frage nicht an Hineingehende richten!

- Viel weniger Besucher als erwartet   
 Weniger Besucher   
 Genauso viele Besucher  
 Mehr Besucher   
 Viel mehr Besucher als erwartet   
 Hatte keine Erwartungen

19) Haben Sie, seitdem Sie dieses Gebiet besuchen, eine Veränderung der Besuchermenge festgestellt? *Kreuzen Sie bitte die entsprechende Kategorie an. (nur wer öfters kommt!)*

- Viel weniger Besucher als früher   
 Weniger Besucher   
 Genauso viele Besucher  
 Mehr Besucher als früher   
 Viel mehr Besucher als früher

20) Haben Sie aufgrund der im Gesäuse angetroffenen Besuchermenge Ihr Besuchsverhalten geändert? (*Mehrfachnennungen möglich*)

- nein, habe mein Verhalten nicht verändert  
 Sind sowieso nie zu viele Besucher im Gesäuse  
 Ich gehe nun öfters in ein anderes Gebiet und zwar: \_\_\_\_\_  
 Suche nun öfters gezielt Wege abseits der markierten Wanderwege im Nationalpark auf  
 Ich komme nun seltener in das Gesäuse  
 Ich komme nun verstärkt zu anderen Tageszeiten in das Gesäuse; und zwar: \_\_\_\_\_  
 Ich komme nun verstärkt unter der Woche statt an den Sonntagen  
 Ich weiche nun in weniger besuchte Bereiche des Nationalparks aus, und zwar: \_\_\_\_\_  
 Ich verweile nun kürzer im Gesäuse  
 Sonstige Änderungen: \_\_\_\_\_

21) Haben Sie heute auf die angetroffene Besuchermenge reagiert? (*Mehrfachnennungen*)

- War heute eine angenehme Besuchermenge   
 Ich habe heute nicht darauf reagiert  
 Ging abseits der markierten Wanderwege   
 Gehe nun früher als geplant nach Hause  
 Hatte viele Besucher erwartet und bin daher zu einer anderen Tageszeit hier  
 Ich bin auf weniger besuchte Bereiche des Nationalparks ausgewichen, und zwar: \_\_\_\_\_  
 Ärgerte mich   
 Sonstige Reaktionen: \_\_\_\_\_


22) Haben Sie heute im Gesäuse Wildtiere gesehen?

- Ja.     Nein.

23) Hätte Sie heute gerne mehr Wildtiere im Gesäuse gesehen?

- Ja, viel mehr.     Ja, etwas mehr.     Nein.

24) Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Kreuzen Sie bitte für jede Aussage die entsprechende Kategorie an.

	Stimme voll zu				stimme nicht u	Kann ich nicht beurteilen
„Das Gesäuse ist eine der schönsten Landschaften in Österreich“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Die besten Wander- und Klettertouren gibt es im Gesäuse“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Das Gesäuse bedeutet mir sehr viel“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Das Erholungserlebnis, das ich suche, finde ich nur im Gesäuse“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Der Nationalpark erhöht die Lebensqualität in der Region Gesäuse“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Im Nationalpark Gesäuse soll der Naturschutz vor allen anderen Nutzungen Vorrang haben“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Tote Bäume sollen im Nationalpark Gesäuse möglichst nicht entfernt werden“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„In einem naturbelassenen Wald kann ich mich besser erholen als in einem bewirtschafteten Wald“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„In den Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere des Gesäuses sind Einschränkungen der Erholungsnutzung akzeptabel.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Viel Totholz ist eine Attraktion eines waldreichen Nationalparks“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Ein Nationalpark hat die Aufgabe eine möglichst ursprüngliche Naturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Ich unterstütze das Verbot der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes im Nationalpark Gesäuse“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Die Hauptaufgabe des Nationalparks ist der Schutz seltener Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Besucherregelungen zum Erhalt eines positiven Besucherlebnisses sind erforderlich“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Wandern abseits der markierten Wege hat einen negativen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks.“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Der Nationalpark Gesäuse hat positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Nationalpark soll eine hohe Qualität der Erholung ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Bereitstellung von Umweltbildungsangeboten ist Hauptaufgabe eines Nationalparks.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25) Wie störend empfinden Sie folgende Bedingungen/Aktivitäten im Gesäuse generell bzw. während Ihres heutigen Ausflugs: *Von 1 = überhaupt keine Störung bis 5 = starke Störung*

	Generell im Gesäuse	Heute im Gesäuse
	<input type="checkbox"/> bin das 1. Mal hier	
Verkehrslärm durch Eisenbahn	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Verkehrslärm durch Motorradfahrer	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Verkehrslärm durch PKWs	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Hohe Geschwindigkeit, mit der PKWs und Motorräder auf der Gesäuse-Bundesstraße unterwegs sind	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Besucher, die abseits der markierten Wege gehen	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Besucher, die Blumen/Pflanzen ausreißen	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Mountainbiker generell	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Mountainbiker, die abseits der markierten Wege fahren	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Hunde, die nicht an der Leine sind	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Anwesenheit von Nationalparkorganen	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Trampelpfade	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Herumliegender Müll	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤
Inoffizielle WC-Plätze („Kloplätze“)	① ② ③ ④ ⑤	① ② ③ ④ ⑤

26) Welche Angebote des Nationalparks Gesäuse kennen Sie? Welche haben Sie bzw. Ihre Kinder davon schon in Anspruch genommen bzw. besucht?

	Habe schon	
	davon gehört	Besucht
Nationalpark Pavillon Gstatterboden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geologieausstellung im Pavillon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weidendom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Sommer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Wanderungen im Nationalpark im Winter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Nachtwanderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturerlebnisweg „Rauchboden“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themenweg „Lettmair Au“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sagenweg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schul- oder Projektwochen/Projektstage des Nationalparks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen des Nationalparks (zB Advent im Weidendom, Feste)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsbüro in Admont	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27) Haben Sie die Webseite der Nationalparke in Österreich (Nationalparks Austria) besucht?

Ja.       Nein.

28) Haben Sie die Webseite des Nationalparks Gesäuse besucht?

Ja.       Nein.       Wusste nicht, dass der Nationalpark eine Webseite hat.

29) Wohnen Sie in Österreich?

Ja       Nein; welches Land: \_\_\_\_\_

↓

Bitte geben Sie Ihre Postleitzahl an: \_\_\_\_\_

Wenn Sie in der Region wohnen, bitte auch den Ortsnamen: \_\_\_\_\_

30) Ihr höchster Schulabschluss ist? Kreuzen Sie bitte die für Sie zutreffende Kategorie an.

Kein Schulabschluss       Volks-/Hauptschule, Polytechnikum       Lehre        
Matura/Abi

Kolleg/Akademie       Fachschule f. Landwirtschaft, Tourismus       Universität,  
Fachhochschule

31) Welchen Beruf üben Sie derzeit aus? Kreuzen Sie bitte die zutreffende Kategorie an.

Angestellte/r       ArbeiterIn       PensionistIn       SchülerIn/StudentIn     

Hausfrau/mann

Selbständige/e       Arbeitslos       Präsenz-, ZivildienstlerIn     

LandwirtIn/ForstwirtIn

Im Tourismus tätig       Sonstiges \_\_\_\_\_

32) Sind Sie Mitglied in einem der folgenden Vereine? Kreuzen Sie bitte die zutreffende Kategorie an.

Alpenverein ÖAV       Alpenverein DAV       Naturschutzbund       Naturfreunde  
Österreich

Österr. Touristenklub       Anderer Verein aus diesen Bereichen:

\_\_\_\_\_

33) Wie alt sind Sie? (Kategorien nur verwenden, wenn Befragte(r) genaue Altersangabe verweigert)

Alter: \_\_\_\_\_ oder:  0-15       16-30       31-45       46-60       >60

34) Sonstige Anmerkungen, Wünsche, Beschwerden über den Nationalpark bzw. Region Gesäuse:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

## Besucherbefragung im Winter

Dem Nationalpark Gesäuse ist es ein Anliegen, die Bedürfnisse und Wünsche seiner Besucherinnen und Besucher zu kennen. Bitte beantworten Sie alle Fragen immer auf den Tag bezogen, an dem Sie den Fragebogen erhalten haben. Sollten Sie diesen Fragebogen heuer bereits beantwortet haben, bedanken wir uns sehr herzlich!

Wir bitten Sie, den Fragebogen per Post mit dem beiliegenden Kuvert an die Nationalparkverwaltung (Nationalpark Gesäuse, 8913 Weng im Gesäuse 2) zu senden. Durch den Vermerk „Postgebühr zahlt Empfänger“ entstehen für Sie keine Kosten. Selbstverständlich werden alle Daten anonym behandelt.

**Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und bedanken uns bereits jetzt vielmals für Ihre Unterstützung!**

---

### 1. Welcher Besuchergruppe gehören Sie an?

- Einheimische/r (aus einer Nationalpark-Gemeinde bzw. Anreise bis ca. 10 Kilometer)
- Tagesausflügler/in aus der näheren Umgebung (Anreise bis ca. 50 Kilometer)
- Tagesausflügler/in aus der weiteren Umgebung (Anreise mehr als ca. 50 Kilometer)
- Kurzurlauber/in (Aufenthalt bis zu drei Tagen)
- Urlauber/in

### 2. Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute zum Ausgangspunkt Ihrer Tour/Wanderung angereist? (Mehrfachnennungen möglich)

- PKW
- Öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus, ...)
- zu Fuß
- Sonstige Verkehrsmittel. Welche? \_\_\_\_\_

### 3. Welche Aktivitäten üben Sie heute im Gesäuse aus/ haben Sie heute ausgeübt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Schitouren gehen
- Schneeschuhwandern
- Spazieren gehen/ Wandern
- Hund ausführen
- Teilnahme an Veranstaltungen des Nationalparks. Welche? \_\_\_\_\_
- Andere Aktivitäten. Welche? \_\_\_\_\_

### 4. Wie lange haben Sie sich heute in diesem Gebiet aufgehalten/ werden Sie sich heute in diesem Gebiet aufhalten? (Bitte kreuzen Sie nur eine Kategorie an)

- < 2 Stunden
- 2 bis 4 Stunden
- 4 bis 8 Stunden
- > 8 Stunden
- Übernachte(te) für meine Skitour auf einer Hütte im Gesäuse eine Nacht
- Übernachte(te) für meine Skitouren auf einer oder mehrerer Hütte im Gesäuse mehrere Nächte

### 5. Die Zahl an Erholungssuchenden in den Bergen nimmt stark zu. Sollten Ihrer Meinung nach Freizeitaktivitäten (wie Schitourengehen oder Wandern) besser „gelenkt“ werden?

- Ja.
- Nein.
- Dazu habe ich keine Meinung.

### 6. Gibt es im Winter Bereiche und/oder Zeiten, wo und/oder zu welchen Sie das Besucheraufkommen im Gesäuse als sehr hoch empfinden?

---

**7. Wie reagieren Sie auf ein (zu) hohes Besucheraufkommen? (Mehrfachantworten möglich)**

- Ich reagiere nicht darauf.  Ich komme zu anderen Tageszeiten.  
 Ich weiche in andere Bereiche des Nationalparks aus, und zwar: \_\_\_\_\_  
 Ich gehe nicht mehr ins Gesäuse, sondern gehe: \_\_\_\_\_  
 Ich komme an anderen Wochentagen.

**8. Wie zufrieden sind Sie mit dem Gesäuse als Erholungsgebiet im Winter? (Geben Sie bitte eine Note von 1 = sehr zufrieden bis 5 = überhaupt nicht zufrieden)**

- 1  2  3  4  5

**9. Wie zufrieden sind Sie mit ihrem bisherigen heutigen Besuch? (Geben Sie bitte eine Note von 1 = sehr zufrieden bis 5 = überhaupt nicht zufrieden)**

- 1  2  3  4  5

**10. Gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Bitte nennen Sie diese.**

---

**11. Was gefällt Ihnen am Nationalpark Gesäuse besonders gut?**

---

**12. Was gefällt Ihnen am Nationalpark Gesäuse nicht so gut?**

---

**13. Werden aus Ihrer Sicht die Erholungsmöglichkeiten durch den Nationalpark eingeschränkt?**

- Ja, sehr stark.  Nein, eher nicht.  
 Ja, eher stark.  Nein, gar nicht.



**Inwiefern werden die Erholungsmöglichkeiten eingeschränkt?**

---

**14. Welche der folgenden Broschüren/ Zeitschriften des Nationalparks Gesäuse kennen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Im Winter auf Tour – Schibergsteigen im Nationalpark Gesäuse  Fairplay im Winter  
 „Im Gseis“ (Nationalparkzeitschrift)  Winterprogramm  
 Ich kenne keine dieser Broschüren/ Zeitschriften.

**15. Ist Ihnen bekannt, dass es im Nationalpark Gesäuse ein Schitourenlenkungs-konzept gibt?**

- Ja.  Nein.



**16. Was halten Sie vom Schitourenlenkungs-konzept des Nationalparks Gesäuse?**

- Ich finde, es ist eine gute Idee Schitourengeher zu lenken, um die Natur zu schützen.  
 Ich halte nichts von diesem Schitourenlenkungs-konzept.



**Wieso halten Sie nichts vom Schitourenlenkungs-konzept des Nationalparks Gesäuse?**

---

**17. Sind Sie....?**

männlich                       weiblich

**18. Wie alt sind Sie?** \_\_\_\_\_

**19. Wie viele Personen sind/ waren heute in Ihrer Gruppe?** \_\_\_\_\_

**20. Haben Sie heute einen Hund mitgeführt?**

Ja, an der Leine.                       Ja, ohne Leine.                       Nein.

**21. Wo wohnen Sie?**

**In Österreich: Bitte Postleitzahl oder Gemeinde angeben:** \_\_\_\_\_

**Wenn Sie nicht in Österreich leben, bitte das Land angeben:** \_\_\_\_\_

**22. Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?**

Volksschule                                               Hauptschule/ Realschule  
 Lehre                                                       Berufsbildende Fachschule/ Meister/ Techniker  
 Matura                                                       Universität/ Fachhochschule  
 Sonstiges \_\_\_\_\_

**23. Haben Sie Anregungen, Wünsche, Beschwerden?**

\_\_\_\_\_

**Die folgenden Fragen richten sich nur an Schitourengeher und Schneeschuhwanderer (beide Aktivitäten werden unter dem Begriff „Schitourengehen“ zusammengefasst:**

**24. Wohin geht/ ging Ihre heutige Tour?**

Ausgangspunkt: \_\_\_\_\_                      Aufstieg über: \_\_\_\_\_

Ziel/ Gipfel: \_\_\_\_\_                      Abfahrt über: \_\_\_\_\_

**25. Um wie viel Uhr sind Sie vom Parkplatz weggegangen?** \_\_\_\_\_

**26. Ist die heutige Tour Ihre „Standardtour“?**

Ja, diese Tour gehe ich fast immer                       Gehe diese Tour manchmal.                       Nein, gehe sonst andere Touren.

**27. Wenn die heutige Tour nicht Ihre Standardtour ist, dann geben Sie bitte Ihre „Standardtour“ an:**

Ausgangspunkt: \_\_\_\_\_                      Aufstieg über: \_\_\_\_\_

Ziel/ Gipfel: \_\_\_\_\_                      Abfahrt über: \_\_\_\_\_

**28. Wie viele Touren gehen Sie durchschnittlich im Winter insgesamt und wie viele Touren gehen Sie durchschnittlich im Winter im Gesäuse?**

Insgesamt: \_\_\_\_\_                      Im Gesäuse: \_\_\_\_\_

**29. Warum gehen Sie Schitouren? Welche der folgenden Motive sind für Sie wichtig? (Bitte jeweils die zutreffende Antwort ankreuzen)**

	sehr wichtig	eher wichtig	weder wichtig noch unwichtig	eher unwichtig	unwichtig
Einsamkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturerlebnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruhe, Entspannung, Erholung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammensein mit Freunden/ Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Herausforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stressabbau vom Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tiere beobachten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostengünstige Aktivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**30. Haben Sie heute Wildtiere gesehen?**

Ja.  Nein.

**31. Waren Sie schon einmal in einer Situation, in der Sie aus Rücksicht auf Wald und Wild nicht wie ursprünglich gewollt, sondern woanders aufgestiegen oder abgefahren sind?**

Ja.  Nein.

**32. Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? (Bitte jeweils die zutreffende Antwort ankreuzen)**

	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich freue mich, wenn ich beim Tourengehen Tiere oder Tierspuren sehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Lebensräumen seltener oder geschützter Tiere sind Einschränkungen des Tourengehens akzeptabel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourengehen hat keine negativen Einflüsse auf die Umwelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch Tourengerher verursachte Schäden an der Natur sind so gering, dass sie praktisch keine Rolle spielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourengehen sollte uneingeschränkt möglich sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es kommt vor, dass Tourengerher Tiere beunruhigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tiere sind meist an Tourengerher gewöhnt und reagieren kaum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Solange Tourengerher nicht in Massen auftreten, gibt es keine Probleme für Natur und Tiere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es kommt vor, dass Tourengerher die Vegetation beschädigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitliche oder räumliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	trifft sehr zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Beschränkungen für Tourengerher aus naturschutzfachlicher Sicht sind notwendig.					
Die besten Skitouren gibt es im Gesäuse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Skitourengehen ist für mich die wichtigste Aktivität im Freien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**33. Welche Informationsquellen nutzen Sie bei der Planung und Auswahl neuer Tourenziele? (Mehrfachnennungen möglich)**

- Freunde/ Bekannte
- Skitourenführer (Bücher)
- Skitourenkarten
- Alpin-Zeitschriften
- Internet
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**34. Seit wie vielen Jahren gehen Sie im Gesäuse Skitouren?**

seit \_\_\_\_\_ Jahren

**35. Haben Sie seitdem Sie im Gesäuse Skitouren gehen eine Änderung der Skitourengehermenge festgestellt?**

- viel weniger Skitourengeher als früher
- genauso viele
- mehr Skitourengeher als früher
- weniger Skitourengeher als früher
- Skitourengeher wie früher
- viel mehr Skitourengeher als früher

**36. Wie empfinden Sie die heutige Menge an Skitourengeherern?**

- Viel zu einsam
- Angenehm
- Etwas zu überfüllt
- Zu einsam
- Zu überfüllt
- Etwas zu einsam
- Viel zu überfüllt

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

**Wenn Sie mehr über den Nationalpark Gesäuse wissen wollen...**

... kontaktieren Sie bitte das Infobüro in Admont



Dort erhalten Sie Informationen, Programme und Broschüren. Auch können Sie dort unsere Nationalpark-Zeitschrift „Im Gseis“ gratis abonnieren.

**Infobüro Nationalpark Gesäuse**

8911 Admont, Hauptstraße 35

Tel: +43(0)3613/211 60-20

Fax: +43(0)3613/211 60-40

info@nationalpark.co.at

www.nationalpark.co.at



